

KATEDRA GERMANINSTIKY
UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI
FILOZOFICKÁ FAKULTA

Ing. Hana Héniková

**DAS SPRACHBILD DER FRAU
IM DEUTSCHEN UND IM TSCHECHISCHEN**

LINGUISTIC PICTURE OF WOMAN
IN GERMAN AND IN CZECH

Vedoucí práce: prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.
Olomouc 2015

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne 18. 8. 2015

Poděkování za cenné rady, připomínky a poskytnutí odborné literatury patří prof. PhDr. Libuši Spáčilové, Dr.

Inhalt

EINFÜHRUNG.....	1
1. Theoretischer Teil	4
1.1 Kognitive Linguistik.....	4
1.2 Kognitiv-kulturelle Einstellung zur Sprache, kognitive Ethnolinguistik	7
1.3 Experientialismus	8
1.4 Vorstellungsschemata	8
1.5 Metapher.....	11
1.6 Das sprachliche Weltbild.....	16
1.7 Stereotyp.....	20
1.8 Oppositionen.....	23
2. Die Frau in den deutschen Wörterbüchern.....	25
2.1 Die Entwicklung des Wortfeldes <i>Frau</i>	25
2.2. Das Wortfeld <i>Frau</i> im Deutschen	28
2.3 Bestandteile des Wortfeldes <i>Frau</i> in den deutschen Wörterbüchern	29
2.3.1 Die <i>Frau</i> in den deutschen Wörterbüchern.....	29
2.3.2 Die <i>Ehefrau</i> in den deutschen Wörterbüchern.....	32
2.3.3 Die <i>Mutter</i> in den deutschen Wörterbüchern.....	33
2.3.4 Die <i>Witwe</i> in den deutschen Wörterbüchern.....	35
2.3.5 Das <i>Fräulein</i> in den deutschen Wörterbüchern	36
2.3.6 Die <i>Jungfrau</i> in den deutschen Wörterbüchern	37
2.3.7 Das <i>Mädchen</i> in den deutschen Wörterbüchern	38
2.3.8 Die <i>Jungfer</i> in den deutschen Wörterbüchern	39
2.3.9 Die <i>Schlampe</i> in den deutschen Wörterbüchern	40
2.3.10 Der <i>Trampel</i> in den deutschen Wörterbüchern.....	41
2.3.11 Die <i>Hexe</i> in den deutschen Wörterbüchern	41
2.3.12 Das <i>Flittchen</i> in den deutschen Wörterbüchern.....	42
2.3.13 Die <i>Dirne</i> , die <i>Hure</i> in den deutschen Wörterbüchern	42
2.3.14 Die <i>Dame</i> in den deutschen Wörterbüchern	44
2.3.15 Die <i>Gemahlin</i> in den deutschen Wörterbüchern.....	45
2.3.16 Das <i>Callgirl</i> in den deutschen Wörterbüchern.....	46
2.3.17 Der <i>Vamp</i> in den deutschen Wörterbüchern	46
2.3.18 Das <i>Weib</i> in den deutschen Wörterbüchern	47

3. <i>Žena (Frau)</i> in den tschechischen Wörterbüchern.....	50
3.1 <i>Žena a paní (Frau)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	50
3.1.1 <i>Žena (Frau)</i> in den tschechischen Wörterbüchern.....	50
3.1.2 <i>Paní (Frau)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	52
3.2 <i>Manželka (die Ehefrau, die Gemahlin)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	54
3.3 <i>Matka (die Mutter)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	55
3.4 <i>Vdova (die Witwe)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	58
3.5 <i>Slečna (das Fräulein)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	59
3.6 <i>Panna (die Jungfrau)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	60
3.7 <i>Dívka, děvče (das Mädchen)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	61
3.8 <i>Stará panna (die Jungfer)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	63
3.9 <i>Cuchta (die Schlampe)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	64
3.10 <i>Nemehlo (der Trampel)</i> in tschechischen Wörterbüchern	65
3.11 <i>Čarodějnice (die Hexe)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	66
3.12 <i>Poběhlice, běhna (das Flittchen)</i> in den tschechischen Wörterbüchern.....	66
3.13 <i>Děvka (die Dirne), kurva (die Hure)</i> in den tschechischen Wörterbüchern.....	67
3.14 <i>Dáma (die Dame)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	68
3.15 <i>Manželka (die Gemahlin)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	69
3.16 <i>Callgirl, dívka na telefonu (das Callgirl)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	69
3.17 <i>Vamp (der Vamp)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	70
3.18 <i>Ženská, baba (das Weib)</i> in den tschechischen Wörterbüchern	70
3.19 <i>Zusammenfassung</i>	73
4. Die <i>Frau</i> in der Phraseologie	75
4.1 Die <i>Frau</i> in den Phraseologismen und festgeprägten Wendungen	77
4.1.1 Die <i>Frau</i>	77
4.1.2 Die <i>Ehefrau</i>	79
4.1.3 Die <i>Mutter</i>	80
4.1.4 Die <i>Witwe</i>	80
4.1.5 Das <i>Fräulein</i>	81
4.1.6 Die <i>Jungfrau</i>	81
4.1.7 Das <i>Mädchen</i>	81
4.1.8 Die <i>Jungfer</i>	84

4.1.9 Die <i>Schlampe</i>	84
4.1.10 Der <i>Trampel</i>	84
4.1.11 Die <i>Hexe</i>	85
4.1.12 Das <i>Flittchen</i>	85
4.1.13 Die <i>Dirne</i> , die <i>Hure</i>	85
4.1.14 Die <i>Dame</i>	86
4.1.15 Die <i>Gemahlin</i>	87
4.1.16 Das <i>Callgirl</i>	87
4.1.17 Der <i>Vamp</i>	87
4.1.18 Das <i>Weib</i>	87
4.2 Die <i>Frau</i> in den Sprichwörtern.....	88
4.2.1 Typische Fraueneigenschaften.....	89
4.2.2 Beziehungen zwischen Frau und Mann	92
4.2.3 Die Lebensetappen und die Familienbeziehungen	94
4.3 Die Frau in den Metaphern	98
4.4 Zusammenfassung	99
5. Resümee.....	101
6. Résumé.....	106
7. Literatur.....	109
7.1 Fachliteratur.....	109
7.2 Internetquellen	113
8. Annotation.....	116
9. Abstract	117
10. Schlüsselwörter	118

EINFÜHRUNG

„Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen
Mann und ein Weib“¹

Das Thema der vorliegenden Diplomarbeit ist das Sprachbild der *Frau* in den deutschen und tschechischen Wörterbüchern. Ihre Aufgabe ist das Sprachbild der *Frau* in den etymologischen und phraseologischen deutschen und tschechischen Wörterbüchern zu behandeln und zu vergleichen. Die Ausgangsvoraussetzung für die Untersuchung besteht darin, dass das Sprachbild der *Frau* im Deutschen und im Tschechischen sehr ähnlich sein sollte, weil beide Länder eine ähnliche Entwicklung und außersprachliche Realität hatten und haben.

Das Zitat, das die vorliegende Diplomarbeit einführt, zeugt davon, dass die Frau (das Weib) und der Mann eindeutig zueinander passen, dass sie eine Einheit mit allen Unterschieden, Gegensätzen und Oppositionen bilden.

Das Thema der *Frau* und derer Stellung in der Gemeinschaft wird in der heutigen Zeit oft diskutiert. Die Rolle der Frau und gleichartig auch des Mannes wird geändert. Wir leben in der Zeit, wann die Unterschiede zwischen beiden Geschlechtern verwischt werden. Mit der Problematik der kulturell gebildeten Unterschieden zwischen Frauen und Männern beschäftigen sich aktuell viele Genderstudien. Das ist aber nicht das Thema der vorliegenden Arbeit. Hier wird das Sprachbild der *Frau* von der Sicht der kognitiven Linguistik behandelt, das heißt, wie die Sprache, ihre Grammatik, der Wortschatz, die Phraseologie von unserem Denken zeugt, wie wir die Frau verstehen, wahrnehmen, uns vorstellen, und was für Beziehung wir zu ihr haben.

¹ http://www.bibel-online.net/buch/luther_1912/1_mose/1/#1, aufgerufen am 4. 7. 2015

Das erste Kapitel der vorliegenden Arbeit behandelt die theoretischen Voraussetzungen und Methoden der schon erwähnten kognitiv-kulturellen Einstellung zur Sprache.

In dem zweiten Kapitel werden das Sem *Frau* und das ganze Wortfeld *Frau* in den deutschen Wörterbüchern herausgesucht. Als Quellen werden die Internetwörterbücher von dem Wörterbüchernetz benutzt: *Adelung – Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen*, *DRW – Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache*, *DWB – Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm und Duden – Die deutsche Rechtsschreibung*.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit dem gleichen Thema wie das vorangehende, jedoch in den tschechischen Wörterbüchern. Es wird gesucht, ob Tschechisch die ähnlichen sprachlichen Bilder wie Deutsch hat. Als Quellen werden folgende Wörterbücher benutzt: *Slovník česko-německý* [Das tschechisch-deutsche Wörterbuch] (Jungmann, 1989), *Etymologický slovník jazyka českého* [Das etymologische Wörterbuch der tschechischen Sprache] (Holub, Kopečný, 1952), *Etymologický slovník jazyka českého* [Das etymologische Wörterbuch der tschechischen Sprache] (Machek, 1971), *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost*, [Das Wörterbuch der tschechischen Standardsprache] (1998, im weiteren SSČ) und *Tezaurus jazyka českého: slovník českých slov a frází souznačných, blízkých a příbuzných* [Thesaurus der tschechischen Sprache: Wörterbuch tschechischer Wörter und gleichbedeutender, nahestehender und verwandter Redewendungen] (Klégr, 2007).

Im vierten Kapitel wird das Sprachbild der *Frau* in der Phraseologie beschrieben. An dieser Stelle werden die mit der *Frau* und derer verwandten Ausdrücken Phraseologismen von dem *Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen* untersucht und mit Erklärungen ergänzt. Weitere Beispiele stammen aus dem Buch *Zitate und Ausprüche, Duden, Band 12* und *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten, Duden, Band 11* (*Duden: in 12 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, 1988*). Eine ergiebige Fundgrube von Unterlagen für dieses Kapitel wurde im

Internetwörterbuch *Deutsches Sprichwörter-Lexicon* von Karl Friedrich Wilhelm Wander gefunden und letztendlich wurde in *Redensarten-Index*, Internetwörterbuch für Redensarten, Redenswendungen, idiomatische Ausdrücke, Sprichwörter und Umgangssprache gesucht. Als die wichtigste Quelle für die Untersuchung von tschechischen Sprichwörtern wurde das Werk *Mudrosloví národu slovanského ve příslovích* von František Ladislav Čelakovský (1949) und weiter die Bücher *Česká přísloví* (Bittnerová, Schindler, 1977), *Jak se to řekne jinde* (Bachmannová, Suksov, 2007) und *Idiomatische Redewendungen, Sprichwörter und Begriffe der Gegenwartssprache in Österreich und der Tschechischen Republik: Frazeologické a idiomatické výrazy v současné češtině a rakouské němčině* (Sodeyfi, Newerkla, 2011) verwendet.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist das Sprachbild der *Frau* im Deutschen und im Tschechischen aufgrund der in den Wörterbüchern aufgefundenen Unterlagen zu charakterisieren.

1. Theoretischer Teil

Die vorliegende Diplomarbeit geht von den bisherigen Kenntnissen auf dem Gebiet der kognitiven Linguistik aus. Im theoretischen Teil werden die Methoden und Theorien in diesem Fach vorgestellt.

1.1 Kognitive Linguistik

Der Name dieser Disziplin scheint auf den ersten Blick als eindeutig, sehr gut durch seine Form (lat. *cognosco* ‚kennenlernen‘) für den Hauptausgang der gegebenen Disziplin geeignet. Das heißt die Orientierung auf das Erkenntnismaß der Sprache, auf die Beziehung von der Sprache und dem menschlichen Geist. Diese Richtung reflektieren die allgemeinen Definitionen der kognitiven Linguistik, wie z. B.: „Als kognitive Linguistik werden die Einstellungen und die Richtungen bezeichnet, deren gemeinsamer Ausweg die Voraussetzung ist, dass die Sprache keine isolierte Fähigkeit des Menschen und kein alleinstehendes Modul ist, sondern dass sie eng mit anderen menschlichen kognitiven Fähigkeiten verbunden ist“ (Saicová Římalová, 2010, S. 10, übersetzt von HH).

Die Deutsche Gesellschaft für Kognitive Linguistik / German Cognitive Linguistics Association, die Förderung der Kognitiven Linguistik auf internationaler Ebene, unterstützt die Erforschung, Anwendung und Lehre der Kognitiven Linguistik. Der Definition zufolge wendet sich die kognitive Linguistik „gegen eine modulare Auffassung der Sprachfähigkeit, d. h. gegen die Hypothese, dass die Sprache – insbesondere die Syntax – ein autonomes System bilde, das mittels eines spezialisierten angeborenen Moduls erworben werde und nach eigenen Regeln und Prinzipien funktioniere. Stattdessen nimmt die kognitive Linguistik an, dass die Sprachfähigkeit auf allgemeine kognitive und perzeptuelle Fähigkeiten zurückzuführen ist und zumindest teilweise durch sie motiviert ist“ (DGKL, 2015, S. 1). Zu den theoretischen und methodologischen Hypothesen gehören die folgenden: Die Sprache ist ein Zeichensystem. In diesem symbolischen System sind Formen und Bedeutungen sowohl auf der lexikalischen als auch auf der grammatischen Ebene gepaart. Die Untersuchung der Semantik

(sprachlicher Bedeutungen) ist gleichwertig mit der von konzeptuellen Strukturen. Bedeutungen sind meistens kulturell abhängig und in der menschlichen Gesellschaft festgesetzt. Der Erwerb der Sprache erfolgt nicht durch eine Universalgrammatik (durch angeborenen Erwerbsmechanismus), sondern auf der Basis allgemeiner kognitiver Fähigkeiten. Sprachliche Erklärungen und Beschreibungen sollten sich auf dem Sprachgebrauch stützen.

Das Adjektivum ‚kognitiv‘ bedeutet ‚eine kennenzulernende Bedeutung habend‘. Was machen wir also, wenn wir die Sprache von der kognitiven Perspektive erforschen? Wir suchen die Antworten auf die Fragen, was die Sprache, vor allem die Muttersprache davon zeugt, wie wir denken. Wie sind die Prinzipien von dem menschlichen Denken? Welche Prozesse laufen im menschlichen Gehirn, wenn wir die Welt, einzelne Erscheinungen und Sachen kennen lernen? Wie reflektiert der menschliche Geist die Realität? Die Fragen, wie der menschliche Geist mit der Sprache arbeitet (und / oder die Sprache mit dem menschlichen Geist) und was die Sprache von unserem Geist zeugt, das sind die Schlüsselfragen der kognitiven Linguistik (Vaňková, 2005, S. 21). Dazu kommen die weiteren Aspekte: In der kognitiven Linguistik geht nicht nur um die Erfahrung von der Erkenntnis, sondern auch um die Erfahrung von Gefühlen, Bewertungen, der Subjektivität. Es gehört hierher der Instinkt, die Intuition, die Bildlichkeit, die Tatsache, dass die Metapher keine primär sprachliche Erscheinung ist, sondern dass wir in den Metaphern nicht nur sprechen, sondern vor allem auch denken usw.

Aber das Verstehen von der kognitiven Linguistik ist nicht ganz eindeutig und einheitlich. Wir können drei Konzepte von der kognitiven Linguistik unterscheiden (Vaňková, 2009, S. 245):

- a) Das erste Konzept der kognitiven Linguistik beschäftigt sich mit Themen, die auch in der Psycho- und Neurolinguistik Schlüsselbegriffe sind (Sprachproduktion und -rezeption, Spracherwerb und weitere), in diesem Fall geht es um eine **Zwischenfachdisziplin**. So sieht die kognitive Linguistik z. B. Monika Schwarz: „Die kognitive Linguistik ist so weder physikalistisch, noch strikt funktionalistisch, sondern sie integriert bestimmte Aspekte von diesen beiden Perspektiven, um die

neuropsychologische Realität von der Sprache zu fassen (Schwarzová, 2009, S. 33).

- b) Im zweiten Konzept ist die kognitive Linguistik als **eine der kognitiven Wissenschaften** zu verstehen, beziehungsweise als einen Bestandteil der kognitiven Wissenschaft, wenn die Linguisten eher diese Singularbezeichnung wählen. Außer der kognitiven Linguistik werden in diesen Rahmen noch fünf weitere Disziplinen eingeordnet: „Die kognitive Wissenschaft ist eine interdisziplinäre Aktivität, die sich mit Denken und Intelligenz beschäftigt und die Philosophie, Psychologie, künstliche Intelligenz, Neurowissenschaften, Linguistik und Anthropologie umfasst“ (Thagard, 2001, S. 11). Ivan Miloš Havel spricht im Zusammenhang mit der kognitiven Wissenschaft von der Transdisziplinarität. Er erklärt, dass der Ausgangspunkt, aber auch das Ziel der kognitiven Wissenschaft ist „nicht nur reine Koexistenz, sondern auch die gegenseitige Interaktion und das Zusammenwirken von verschiedenen wissenschaftlichen Fächern, oft traditionell genug voneinander entfernt: von der Psychologie (einschließlich der klinischen) über verschiedene Neurowissenschaften, die Kybernetik, die künstliche Intelligenz, Linguistik bis zur Geistphilosophie“ (Havel, 2000, S. 362). Die kognitive Wissenschaft ist ein typisches Beispiel einer echten Transdisziplinarität (im Vergleich zur Multidisziplinarität).
- c) Die kognitive Linguistik kann aber auch eine der **Einstellungen zur Sprache** darstellen, die Einstellung, die „komplementär in der Beziehung zu Struktur- und Kommunikationseinstellungen“ ist (Vaňková, 2009, S. 245, übersetzt von HH). Der strukturelle Ansatz sieht die Sprache als ein System mit einer bestimmten Struktur und beschäftigt sich mit seiner semantischen Dimension (nach Morris' Zeichentheorie), d. h. mit gegenseitigen Beziehungen unter einzelnen Zeichen, unter Sprachebenen. Ihre funktional-strukturelle Variante berücksichtigt auch die Funktionen von einzelnen Bestandteilen des Sprachsystems. Die Kommunikationseinstellung versteht die Sprache als ein Kommunikationsmittel und betont ihre pragmatische Dimension, also die Beziehung von sprachlichen Zeichen und Teilnehmern der

Kommunikation, Kommunikationssituationen und so ähnlich (vgl. z. B. Vaňková, 2005, S. 610). Die kognitive Einstellung berücksichtigt die letzte der Sprachdimensionen, und zwar die semantische Dimension, die die Beziehungen zwischen den Zeichen und den bezeichneten Tatsachen, respektive zwischen den Zeichen und den Bildern der Tatsachen, zwischen Zeichen und Begriffen bildet.

1.2 Kognitiv-kulturelle Einstellung zur Sprache, kognitive Ethnolinguistik

Von den oben genannten Möglichkeiten, wie die kognitive Linguistik zu verstehen ist, geht diese Arbeit von der dritten Ansicht aus. In der Bedeutungsfassung berücksichtigt sie die Beziehung von Wort und Sache, die durch das biologische Wesen des Menschen und seiner Rolle in der kulturellen Gemeinschaft bestimmt ist.

Die biologische Gegebenheit des Menschen ist allen sprachlichen Kollektiven gegeben, spiegelt sich in der semantischen Struktur von einzelnen Sprachen wider. Gebiete von diesen gesellschaftlichen Erscheinungen berücksichtigt vor allem die so genannte reine **kognitive Richtung** der kognitiven Linguistik. Im Zentrum der Theorien stehen die Begriffe Experientialismus, Vorstellungsschemata, Metaphern oder Kategorisierung.

Die zweite der Richtungen betont die kulturelle Verankerung, das Spezifische für die bestimmte Kultur, die Sprachgemeinschaft, wodurch die Sprecher verschiedener Sprachen voneinander wegen der Muttersprache unterschiedlich sind. Diese zweite Richtung wird **kulturell** oder ethnolinguistisch genannt und ihr Hauptterminus ist das sprachliche Weltbild.

Diese beide Richtungen können nicht scharf getrennt werden. Beide hängen mit der Sprache zusammen und beteiligen sich an der gesamten Bedeutung. Spracherscheinungen weisen auf die Wirklichkeit hin, „in der Weise, wie die Menschen sie wahrnehmen und mit Begriffen bilden: Menschen als eine sehr seltsame biologische Spezies mit dem spezifisch gebildeten Nervensystem und

dem Geist und gleichfalls als Mitglieder einer bestimmten kulturellen Gemeinschaft” (Vaňková 2005, S. 610, übersetzt von HH). Die Synthese von beiden Richtungen der kognitiven Linguistik kann die **kognitiv-kulturelle Einstellung** genannt werden (Vaňková, 2007, S. 45-51), beziehungsweise die **kognitive Ethnolinguistik** (Vaňková, 2010, S. 245-249).

1.3 Experientialismus

Die kognitive Richtung der kognitiven Linguistik geht vom Kontext der amerikanischen Linguistik aus; die Basis bilden vor allem die Arbeiten von George Lakoff und Mark Johnson. Der philosophische Ausgangspunkt ist der sogenannte Experientialismus oder der empirische Realismus. Dieser Begriff bezeichnet eine wissenschaftliche Einstellung zur Welt und zu dem Menschen, die voraussetzt, dass das menschliche Verstehen der Welt und die Erkenntnis durch das menschliche Wesen modifiziert wird. „Der Experientialismus unterscheidet sich von dem Subjektivismus gerade durch sein Ablehnen von der romantischen Idee, dass das Bildverstehen völlig ohne irgendwelche Begrenzungen ist” (Lakoff, Johnson, 2002, S. 246).

1.4 Vorstellungsschemata

Mit dem Begriff Schema beschäftigt sich in großem Maße auch die kognitive Psychologie, vor allem im Zusammenhang mit der Problematik von mentalen Modellen.

Auch trotz Unterschiede von dem Begriff ‚Schema‘ findet die kognitive Psychologie folgende gemeinsame Merkmale (Sedláková, 2004, S. 145, übersetzt von HH):

- Schema entsteht in der Abhängigkeit von der wiederholten oder motorischen Erfahrung.

- Schema darstellt die Abstraktion von dem einzelnen, das heißt im Schema werden nur wesentliche Beziehungen zwischen Teilen von dem Ganzen behalten.
- Schema wird als das Resultat von einer wiederholten Erfahrung verstanden.
- Schema partizipiert an der Ökonomisierung von kognitiven Prozessen.
- Die Funktion von dem Schema ist die Organisation der Erfahrung, es wird im Gedächtnis aufbewahrt und für die Aufnahme oder die Strukturierung der nächsten Erfahrung vorbereitet, dafür vorbereitet, um von einzigartigen Inhalten im Prozess der nächsten Bearbeitung von Informationen angefüllt werden zu können.

Unser ganzes Konzeptualsystem wird durch die körperliche Erfahrung, die Verankerung im Raum formiert. Auf Grund der Interaktion mit der Welt bilden wir bestimmte **Vorstellungs- / Konzeptualschemata**, das sind mentale Formeln, die infolge der Erfahrung der Bewegung des Körpers im Raum und durch den Raum, infolge der Erfahrung von der Manipulation mit Objekten und von der Perzeption (Wahrnehmung) entstehen. Diese Formeln werden dann im abstrakten Denken zur Geltung gebracht, sie können auf Grund der Sprache verfolgt werden. Die Vorstellungsschemata sind emergent, also nicht angeboren und der Mensch bildet diese Schemata während seines Lebens.

Die Grundvorstellungsschemata, wie sie Lakoff formuliert, sind: Gefäß, Teil – Ganzes, Verbindung, Zentrum – Peripherie, Quelle – Weg – Ziel (Lakoff, 1990, S. 270-280).

Das **Gefäßvorstellungsschema** erklärt, dass wir unseren Körper ständig als ein Gefäß verstehen, und als eine Sache in einem Gefäß (z. B. im Raum). Bauelemente von diesem Schema sind: das Innere, die Grenze, das Äußere. Die Grundlogik ist klar, alles ist entweder im Gefäß oder außerhalb des Gefäßes. Eine Beispielmetapher: Das Blickfeld ist als ein Gefäß verstanden, das heißt, die Sachen kommen in dieses Feld und gehen weg von ihm. Die persönlichen Beziehungen sind auch als ein Gefäßschema zu verstehen: jemand kann sich in der Ehe gefangen fühlen und geht weg davon.

Das **Teil-Ganzes-Vorstellungsschema** erklärt, dass wir die von Teilen zusammengesetzten ganzen Wesen sind und mit den Teilen können wir manipulieren. Wir haben von unserem Körper das Bewusstsein, dass er ein Ganzes mit Teilen ist. Und dieses Bewusstsein geht weiter zu anderen Sachen in der Welt. Bauelemente von diesem Schema sind: das Ganze, die Teile und die Konfiguration. Die Grundlogik ist asymmetrisch, nicht reflexiv, die Existenz von Teilen bedeutet nicht die Existenz des Ganzen. Wenn die Teile in einer bestimmten Konfiguration existieren, dann und nur dann existiert auch das Ganze. Eine Beispielmetapher: Familien und andere soziale Organisationen sind als das Ganze mit Teilen verstanden.

Das **Verbindungsschema** erklärt die Verbindungen in unserem Leben. Die erste davon war die Nabelschnur. Die ganze Kindheit hielten wir an den Eltern oder anderen Sachen fest, um unsere Lage zu sichern. Zu diesem Zweck benutzen wir Sachen wie Kette, Seil oder andere Mittel der Verbindung. Bauelemente von diesem Schema sind: zwei Subjekte und Verbindung zwischen ihnen. Die Grundlogik ist symmetrisch, wenn eine Sache mit einer anderen verbunden ist, ist die erste begrenzt und abhängig. Metaphern: Soziale und zwischenmenschliche Beziehungen sind oft als Verbindungsschemata verstanden. Wir knüpfen soziale Beziehungen an und unterbrechen sie.

Das **Zentrum-Peripherieschema** erklärt, dass wir unseren Körper als Zentrum (den Rumpf und innere Organe) und Peripherie (Finger, Zehen, Haare) fühlen. Ähnlich auch Bäume und andere Sachen haben ihren zentralen Rumpf und peripheriale Teile. Wir sehen das Zentrum als mehr wichtiger als die Peripherie in zwei Weisen. Die Verletzung des Zentrums sehen wir schlimmer als die Verletzung der Peripherie. Ähnlich, das Zentrum definiert die Identität des Einzelnen, die peripherialen Teile aber nicht. Die Grundlogik: die Peripherie hängt von dem Zentrum ab, aber nicht umgekehrt. Eine Beispielmetapher: Theorien haben zentrale und peripheriale Prinzipien. Was wichtig ist, verstanden wir als das Zentrale.

Das **Quelle-Weg-Ziel-Schema** erklärt, dass wir uns jede Zeit bewegen. Es gibt eine Stelle, von der wir starten, einen Weg, durch den wir mit einer Direktion gehen und eine Stelle, wo wir enden. Bauelemente: eine Quelle, ein Ziel, ein Weg

und eine Richtung. Die Grundlogik: Wenn wir von der Quelle zum Ziel gehen, müssen wir durch Plätze auf dem Weg gehen; je länger der Weg ist, desto mehrere Plätze gibt es. Metaphern: die Absichten werden als Ziele verstanden und das Erreichen des Zieles ist als der Weg vom Start zum Ende verstanden.

Andere Vorstellungsschemata umfassen das **Oben-unten-Schema**, das **Vorne-hinten-Schema**, das **Linear-Ordnung-Schema** usw. Zur Zeit werden die bestehenden Vorstellungsschemata und ihre Eigenschaften immer untersucht.

1.5 Metapher

Die kognitive Linguistik bietet in der heutigen Zeit eine von vielen Sichten auf die Sprache und deren Analyse aus der Sicht der kognitiven Semantik an. Diese stützt sich auf die Theorie von den konzeptualen Metaphern der Autoren George Lakoff und Mark Johnson in ihrem Buch *Metaphors We Live By / Methaphern, durch die wir leben*. Die Metapher ist in dieser Hinsicht als eine kognitive Operation zu sehen, in der wir einen bestimmten Gegenstand so kennen lernen, dass wir ihn durch einen anderen Gegenstand ansehen. Die Methapher in diesem Prozess wählt aus, betont, unterdrückt und organisiert die Züge des Hauptgegenstandes dadurch, dass sie die Aussagen von diesem Gegenstand impliziert. Gleichzeitig muss man sich dessen bewusst sein, dass ein methaphorisches Modell nur einige Aspekte des Gegenstandes entdeckt, die anderen aber bedeckt. Es geht hier um eine Teilstrukturalisierung des Begriffes durch die Metapher.

Normalerweise wird die Metapher als eine Ausnahme von dem üblichen wörtlichen Sprachengebrauch verstanden. Es wird vorausgesetzt, dass:

- die Metapher vor allem die Sache der Sprache, nicht des Denkens oder der Entscheidung ist;
- die Metapher der Ausdruck der sprachlichen Invention ist, was bedeutet, dass übliche, konventionelle Ausdrücke wortwörtlich sind, nicht metaphorisch.

Die Metapher ist in dieser Auffassung eine außergewöhnliche und seltene Erscheinung, von dem täglichen Sprachgebrauch unterschiedlich (Chrz, 1996, S. 103-114, übersetzt von HH).

Im Gegenteil zu der Auffassung der Metapher als eines außergewöhnlichen Sprachgebrauchs stehen folgende Voraussetzungen, die ausführlich in der Arbeit von George Lakoff und Mark Johnson *Metaphors We Live By* (1980) ausgearbeitet wurden:

- Die Metapher ist vor allem die Sache der begriffsbildenden Prozesse, obwohl sie ihren Ausdruck in der Sprache findet.
- Die Metapher ist die Grundcharakteristik von dem üblich benutzten, allgemein gemeinsamen, d. i. „konventionellen“ Begriffssystem.

Die Vorstellungsschemata dienen als das Modell für die Konzeptualisierung von vielen abstrakten Erscheinungen, es kommt zur Übertragung von Erkunden von dem Quellengebiet ins Zielsgebiet. „Wir konzeptualisieren die nicht physischen Erscheinungen auf dem Grund physischer Erscheinungen, wir konzeptualisieren also das, was weniger ausgeprägt ist auf der Basis dessen, was deutlicher ausgeprägt ist“ (Lakoff, Johnson, 2002, S. 77, übersetzt von HH). „Der Grund der Metapher ist das Verstehen und Erleben von einer Art einer Sache von der Sicht einer anderen Sache“ (Lakoff, Johnson, 2002, S. 17, übersetzt von HH).

Der Prozess der Übertragung wird Erkunden genannt und ist der Grundprinzip der sogenannten **konzeptuellen Metapher**. In dieser Theorie von Lakoff und Johnson ist die Metapher nicht als etwas Seltsames zu verstehen, sondern als ein kognitives Grundmittel. „Die Metapher durchdringt unser ganzes alltägliches Leben, und zwar nicht nur in der Sprache, sondern auch im Denken und in der Tätigkeit. Unser übliches Begriffssystem, in dessen Rahmen wir einerseits denken, andererseits handeln, hat im Grund den metaphorischen Charakter“ (Lakoff, Johnson, 2002, S. 15, übersetzt von HH).

Lakoff und Johnson unterscheiden drei Grundtypen der Metaphern: die strukturelle Metapher, die Orientierungsmetapher und die ontologische Metapher. Im Folgenden werden die wichtigsten Züge von jedem Typ aufgeführt.

- 1) **Die strukturelle Metapher** ist auf dem Prinzip der alltäglichen Erfahrung gebildet, die Struktur von dem Quellengebiet und zahlreiche Aspekte von dieser Struktur werden in das Zielgebiet übertragen. Die metaphorische Strukturalisierung ist nur partiell, nicht völlig. Wenn es völlig wäre, wäre der eine Begriff wirklich der andere und würde nicht nur auf dem Grunde von dem anderen verstanden (Lakoff, Johnson, 2002, S. 24, übersetzt von HH). Ein Teil von dem metaphorischen Begriff genügt also nicht und kann nicht einmal genügen. Auf der anderen Seite können die metaphorischen Begriffe in das poetische, dichterische und Phantasiedenken erweitert werden. Wenn man sagt, dass der Begriff durch eine Metapher strukturiert wird, meint man, dass er teilweise strukturiert wird und dass er in einer bestimmten Art und Weise erweitert werden kann, in einer anderen aber nicht.

- 2) **Die Orientierungsmetapher** ordnet nicht einen Begriff, sondern mehrere Begriffe gegeneinander, und das auf dem Grund von Oppositionen, die aus der natürlichen Orientierung des menschlichen Körpers im Raum ausgehen. Unter diese Oppositionen gehören z. B.: „oben – unten“, „vorne – hinten“, „innen – außen“, „nahe – weit“. Die Orientierungsmetaphern geben einem Begriff eine Raumorientierung, z. B. glücklich ist oben (Lakoff, Johnson, 2002, S. 27, übersetzt von HH). Das ist nicht zufällig, die metaphorische Orientierung hat ihren Grund in unserer physischen und kulturellen Erfahrung. Die Metapher kann als Verständnismittel nur dank der erfahrungsmäßigen Basis dienen. Die Aufgabe dieser Basis ist bei dem Verstehen wichtig, wie die Metaphern funktionieren, die sich einander nicht entsprechen, weil sie auf anderen Arten von der Erfahrung gegründet werden. Die meisten unseren Grundbegriffe sind im Begriffsrahmen von einer oder mehreren Raumorientierungsmetaphern organisiert. Jede diese Metapher besitzt ihr eigenes Innensystem. In manchen Fällen ist die Raumorientierung ein so wichtiger Bestandteil des Begriffes, dass man sich kaum eine andere alternative Metapher vorstellen kann, die diesem Begriff eine Struktur bieten könnte. Auch so genannte rein intellektuelle Begriffe, z. B. die Begriffe einer wissenschaftlichen Theorie gründen sich sehr oft auf den Metaphern, die die physische oder kulturelle Basis haben. Unsere physische und kulturelle Erfahrung bietet viele mögliche Basen für die Raumorientierung der Metaphern an. Bei verschiedenen Kulturen kann es

unterschiedlich sein, welche Metaphern ausgewählt werden und welche Metaphern wichtiger werden.

3) **Die ontologische Metapher** geht aus der körperlichen Erfahrung mit materiellen Objekten und Stoffen, mit sinnlich wahrgenommenen Konkreten. Der typische Ausdruck der ontologischen Metapher ist die Konzeptualisierung der psychischen Erscheinungen als Materien. Die ontologischen Metaphern dienen verschiedenen Zwecken und verschiedene Arten der bestehenden Metaphern sind das Bild von den Zweckarten, denen sie dienen (Lakoff, Johnson, 2002, S. 40, übersetzt von HH). Der Bereich der ontologischen Metaphern, die wir benutzen, ist riesig. Folgende Liste deutet nur die Zweckarten an:

- a) Hinweise, Referenzen
- b) Quantifizierung
- c) Identifikation von Aspekten
- d) Identifikation von Ursachen
- e) Zielbestimmung und Motivation der Tätigkeiten

Die meisten ontologischen Metaphern sind so natürlich und in unserem Denken allgegenwärtig, dass die Menschen sie als natürlich nehmen, als direkte Deskriptionen von mentalen Erscheinungen. Der Fakt, dass sie metaphorisch sind, fällt den meisten Menschen nicht einmal ein. Sie sind Bestandteil des Bewusstseinsmodells, das wir in unserer Kultur haben. Es ist ein Modell, nach dem die meisten von uns denken und auch handeln (Lakoff, Johnson, 2002, S. 43, übersetzt von HH).

Für einen besonderen Teil der ontologischen Metaphern halten Lakoff und Johnson **die Personifikation**. Es sind die offensichtlichsten ontologischen Metaphern, in denen ein physisches Objekt als ein menschliches Wesen spezifiziert wird. Das hilft uns, viele Erfahrungen mit nicht menschlichen Entitäten auf Grund von menschlichen Motivationen, Charakteristiken und Tätigkeiten zu verstehen (Lakoff, Johnson, 2002, S. 47, übersetzt von HH). In diesen Fällen sehen wir das nicht Menschliche als das Menschliche. Die Personifizierung ist aber kein einziger und einheitlicher allgemeiner Prozess. Jede Personifizierung unterscheidet sich auf Grund von Aspekten der Leute, die

ausgewählt wurden. Die Personifizierung ist eine allgemeine Kategorie, die eine breite Zone von Metaphern bedeckt. Jede von ihnen wählt verschiedene Aspekte von Menschen oder verschiedene Aspekte von Einstellungen zu den Menschen aus. Das ermöglicht uns, den Begriffen in unserer Welt den Sinn in menschlichen Ausdrücken zu geben, also in den Ausdrücken, die wir auf Grund von unseren eigenen Motivationen, Zielen, Tätigkeiten und Charakteristiken verstehen (Lakoff, Johnson, 2002, S. 48, übersetzt von HH). In den Fällen der Personifikation geben wir die menschlichen Eigenschaften den Sachen, die nicht menschlich sind. In diesen Fällen wird auf keine konkreten Menschen gezeigt. Diese Fälle sind von den Fällen zu unterscheiden, in denen wir einen Begriff als einen Referenz Ausdruck für einen wirklichen Menschen benutzen. Sie gehören zu den Personifikationsmetaphern nicht, weil wir diese Begriffe nicht so verstehen, dass wir ihnen die menschlichen Eigenschaften geben.

Nicht nur die Metapher, sondern auch **die Metonymie** ist ein Bestandteil von unserem konzeptuellen System. Die Metonymie ist darauf aufgebaut, dass eine Entität auf eine andere Entität zeigt, die zu ihr eine bestimmte Verbindung hat. Im Unterschied zu der Metapher, die eine Sache durch eine andere darstellt und ihre primäre Funktion das Verstehen ist, bedeutet die Metonymie die Benutzung einer Entität für das Vertreten von einer anderen Entität mit der primären Referenzfunktion. Gleich wie die metaphorischen Begriffe sind auch die metonymischen Begriffe in unserer Erfahrung verankert. Das ist hier deutlicher als bei Metaphern, weil es mit direkten physischen oder kausalen Assoziationen verbunden ist (Lakoff, Johnson, 2002, S. 49, übersetzt von HH).

Metaphern gehören nicht nur der Poesie. Aristoteles hat sie in der Poetik und auch in seinen Werken über die Rhetorik behandelt. Metaphern sind sehr wirksame Instrumente der Rhetorik, sie können die Meinung des Publikums für sich gewinnen (Müller, 2012, S. 107). Der folgende Überblick zeigt mögliche Funktionen von metaphorischen Ausdrücken:

- Metaphern helfen, Dinge auszudrücken, für die (noch) keine nicht-metaphorischen Begriffe zur Verfügung stehen (Bowers, 1964, S. 419 in: Müller, 2012, S. 107).

- Metaphern bedienen die Ökonomie der Sprache, weil sie Informationen in wenigen Worten zusammenfassen (Graesser, Mio, Killis, 1989, S. 134 in: Müller, 2012, S. 107) oder komplexe und abstrakte Phänomene veranschaulichen und plausibel machen (Böke, 2002, S. 266 in: Müller, 2012, S. 107).
- Metaphern rufen lebendige Bilder hervor (Graesser, Mio, Killis, 1989, S. 134 in: Müller, 2012, S. 107), bzw. sie rufen Situationen im Bewusstsein von Lesern wach (Rigotti, 1994, in: Müller, 2012, S. 107).
- Metaphern helfen, das Abstrakte verständlich in Begriffe zu fassen (Rigotti, 1994, in: Müller, 2012, S. 107).
- Metaphern tragen zur Kohärenz eines Textes bei, indem sie mehrere Aussagen und Abschnitte stilistisch verknüpfen können (Graesser, Mio, Killis, 1989, S. 134 in: Müller, 2012, S. 107).
- Metaphern dienen zur Verschleierung von Tatsachen (Edelman, 1976, S. 148-154 in Müller, 2012, S. 107).
- Diese Faktoren erklären, warum Metaphern häufig werden, um Entscheidungen zu begründen (Gibbs, 1994, S. 145 in: Müller, 2012, S. 108). Insbesondere wird angenommen, dass eine Rede mit Metaphern besser überzeugt (Graesser, Mio, Killis, 1989, S. 134 in: Müller, 2012, S. 108) als Reden ohne Metaphern.

Die Verwendung von Metaphern ist in der sämtlichen Kommunikation fest verankert. Man findet die Metaphern in der alltäglichen Sprache und auch in der Literatur, in den Massenmedien, in der Werbung, in wissenschaftlichen Texten. Die meisten Benennungen in dem heutigen Wortschatz sind metaphorisch, deshalb wurde dieses Kapitel in die vorliegende Diplomarbeit eingegliedert.

1.6 Das sprachliche Weltbild

Jede Sprache kann als eine originelle Interpretation der Welt verstanden werden. Diese Interpretation spiegelt sich in der Sprache wider und ist unter den Begriff das sprachliche Weltbild zugedeckt, den man auch als Bezeichnung einer linguistischen Richtung benutzt.

Es gibt viele Definitionen des Begriffs das sprachliche Weltbild und jede von ihnen akzentuiert andere Aspekte von diesem Begriff. Es kommt immer zu einer ständigen Präzisierung von seinem Verstehen auf dem Grund von neuen Erforschungen (ausführlicher Grzegorzycykowa, 2010, S. 276). Die polnischen Linguisten Grzegorzycykowa und Bartmiński verstehen das sprachliche Weltbild als Interpretation der Wirklichkeit. Nach Grzegorzycykowa ist „das sprachliche Weltbild die Begriffsstruktur, für jede Sprache spezifisch, mit derer Hilfe die mit der Sprache sprechenden Menschen die Welt auffassen (klassifizieren, interpretieren)“ (Grzegorzycykowa, 1999, S. 45). Eine neuere Definition von dieser Autorin gibt noch eine Information von Erscheinungen, in denen das sprachliche Weltbild zur Geltung kommt: „[Das sprachliche Weltbild] ist die Weise des Verstehens der Welt (ihrer Perzeption und Konzeptualisierung), die man von den Fakten der Sprache ablesen kann (d. h. von ihren flektiven und derivativen Eigenschaften, von Phrasemen, synonymischen Reihen); das sprachliche Weltbild Zeus von einer individuellen Kategorisierung der Welt und auch von den Konnotationen und Stereotypen, die mit den genannten Objekten verbunden werden“ (Grzegorzycykowa, 2001, S. 164, zitiert nach Vaňková, 2007, S. 60). Bartmiński versteht das sprachliche Weltbild in seinen Arbeiten ähnlich. Er hält es für „eine Interpretation der Wirklichkeit, die in der Sprache erhalten ist [...], für eine Sammlung von Urteilen über die Welt. Es können die in der Sprache gespeicherten Urteile sein, in deren grammatischen Konstruktionen, im Wortschatz, in festgelegten Texten (z. B. in Sprichwörtern), oder durch Sprachformen und Texte impliziert“ (Bartmiński, 2009, S. 76-77).

Das Hauptprinzip des sprachlichen Weltbildes ist das Anthropozentrismus. Wir erfahren die Welt durch unseren Körper. Die polnischen Linguisten verwenden in diesem Zusammenhang den Terminus Bodyzentrismus. Wir nehmen die Welt in allen Hinsichten aus der Perspektive des Menschen, der anthropozentrischen Perspektive wahr. Der Maßstab der in der Sprache gespeicherten menschlichen Interpretation der Welt ist logisch wieder der Mensch. Alles, was wir kennen lernen, beziehen wir auf uns, bewerten nach menschlichen Parametern. In den Bedeutungen von lexikalischen Einheiten wird widerspiegelt, wie wir die Sachen rund um uns auf uns beziehen. Die zahlreichen

sekundären Benennungen sind durch die Ähnlichkeit mit dem menschlichen Körper motiviert, der Körper wird der Maßstab für verschiedene Größen.

Mit dem Anthropozentrismus hängt eng das nächste von Prinzipien zusammen, auf dem das sprachliche Weltbild gebaut wird, und zwar das auf der Opposition „eigen - fremd“ aufgebaute Prinzip. Das menschliche ist für uns das „Eigene“, also meistens das Positive; das „Fremde“, Unmenschliche, bewerten wir negativ. Von diesem Zusammenhang damit, was der Mensch als Negatives oder Positives versteht, geht aus, dass das sprachliche Weltbild auch den bewertenden Charakter hat. Wir können bei der Interpretation der Welt nie ganz neutral sein, wir bringen immer in die Sprache auf eine bestimmte Weise unsere eigenen Einsichten und Meinungen. Das sprachliche Weltbild ist auch voll von zahlreichen praktischen Erfahrungen des Menschen mit der Welt, von Sinnerlebnissen, es ist also an „der natürlichen Welt“ orientiert und ist eine gewisse Ansicht über sie.

Nach Vaňková (2005, S. 52-56) sind für das sprachliche Weltbild folgende Eigenschaften charakteristisch:

- 1) **Heterogenität.** Das sprachliche Weltbild ist kompliziert, hat viele Ebenen, ist territorial mit Dialekten, sozial, stilgemäß und nach den Kommunikationssphären unterschiedlich. Die Basis, das Zentrum des sprachlichen Weltbildes ist gerade in der Sphäre der alltäglichen, natürlichen Welt zu suchen. Es entspricht dem praktischen Umgehen mit dem Leben. Wenn man von dem sprachlichen Weltbild spricht, meint man meistens dieses Zentrum, das mit der subjektiv orientierten Kommunikation gebildet wird.
- 2) **Dynamik.** Das sprachliche Weltbild wird im Laufe der Zeit und der geschichtlichen Entwicklung immer geändert, es ist immer in der Bewegung. Auf der anderen Seite ist die von den Vorfahren geerbte Basis sehr alt und bleibt unverändert. Manchmal kommt dazu auch die äußere Mühe und der Bedarf der Gesellschaft die nicht gewünschten Stereotype zu ändern, auch wenn mit verschiedenen Erfolgen. Mit der Hinsicht auf die heutige Zeit ist zu erwähnen, dass die Sprache sich nicht nur in dem Zusammenhang mit der Zeit ändert, sondern auch unter dem Einfluss der anderen Sprachen, mit denen sie im Kontakt ist. Spezielle Einflüsse für die Änderungen des sprachlichen Weltbildes bringen auch Medien und Werbung.

- 3) **Auswahl.** Jedes sprachliche Weltbild hat einen Auswahlcharakter. Es widmet die Aufmerksamkeit nur manchen Aspekten der Wirklichkeit, die anderen werden vergessen. In diesem Zusammenhang unterscheiden sich die einzelnen Sprachen voneinander darin, welche Bereiche der Realität in die Frage kommen und welche nicht. Die Auswahl hat dann auch einen wesentlichen Einfluss auf die Weise der Kategorisierung.
- 4) **Axiologie.** Das sprachliche Weltbild enthält die Bewertung, die Wirklichkeit ist dem Menschen nicht gleichgültig. Der Mensch nimmt die Sachen und Wesen positiv oder negativ wahr. Das größte Maß ist hier „die Menschlichkeit“, dagegen stehen das Tier, die Bestie, das Ungeheuer, die Unmenschlichkeit. Auch bei den Oppositionen von alten Slawen trägt immer ein Mitglied eine positive Bewertung, das andere eine negative.
- 5) **Integralität und Kontextualität.** Es ist ganz schwierig zwischen Wörterbuch- und Sprachdefinition und außersprachlichen Reflexion der Sache zu unterscheiden, die dem Wort entspricht. Diese Begriffe verschmelzen oft. In dem sprachlichen Weltbild sehen wir als das Zentrale gerade jene praktische und pragmatische Beziehung zu der Welt, von der sich erst dann sekundär auch das theoretische Ansehen entwickelt. Bestandteile der Welt sind primär aus der Sicht gesehen, die sie für den Menschen haben, jede Sache ist in der naiven Sicht vor allem das Mittel zur Befriedigung von menschlichen Bedürfnissen, sie hat einen praktischen Zweck. Die üblichen naiven Kenntnisse von der Welt (von denen das sprachliche Weltbild ausgeht) gewinnen wir seit der Kindheit unbewusst, nebenbei. Es ist eine natürliche Welt, zu der alle anderen Welten (verschiedene wissenschaftliche Theorien, Welt der Medien oder der Werbung) erst sekundär und abgeleitet sind.
- 6) **Transzendention (und Selbstreflexion).** Die Sprache hat die Tendenz, ihre eigenen Grenzen zu überschreiten und sich selbst mit der Hilfe der Metasprache zu reflektieren. Im Vergleich zu den Kunstsprachen, wo die Metasprache von der Sprache strikt abgetrennt ist, ist es im Falle von natürlichen Sprachen nicht möglich, die Sprache und die Metasprache sind gegenseitig verbunden, eigentlich geht es um eine Sprache, die Metasprache ist ‚das sprachliche Bild der Sprache‘ und also das Grundverstehen der Sprache - und gleichzeitig auch die naive oder Volkslinguistik, die übrigens

auch der Ausgangspunkt für die ‚wirkliche‘ Linguistik ist (Maćkiewicz, 1999, zitiert in Vaňková, 2005, S. 56).

1.7 Stereotyp

Den Fachausdruck Stereotyp begann in seinen Arbeiten der Soziologe Lippmann zu benutzen (1922). Er meinte dadurch das schematische und einseitige Bild von einer Sache im menschlichen Bewusstsein, das durch die vermittelte, tradierte Erfahrung entsteht und das meistens früher angenommen wird als der Mensch die gegebene Erscheinung selbst persönlich kennen lernt (vgl. Bartmiński - Panasiuk, 2001, S. 372, zitiert in Vaňková, 2005, S. 84).

In den kognitivistischen Texten ist der Terminus Stereotyp bei den meisten Autoren zu verstehen als im Grund ein synonymes Wort im Vergleich mit Prototyp.

Der Terminus Stereotyp hat im üblichen nichtterminologischen Gebrauch eindeutig negative Konnotationen, z. B.: stereotypische Arbeit ist monoton, langweilig, immer wiederholend. R. Grzegorzczkova betont die Wirklichkeit, dass über Prototypen meistens im Zusammenhang mit Sachen gesprochen wird, aber Stereotype werden öfter mit Menschen verbunden (Vaňková, 2005, S. 83-84).

Dagegen aber Bartmiński und sein Kollektiv begrenzen den Gebrauch von dem Terminus Stereotyp nicht nur auf menschliche Wesen. In ihrem ethnolinguistischen Wörterbuch, das sie Wörterbuch von Volkstereotypen und Symbolen nennen, kann man sehen, was die These in der Praxis bedeutet, keine Definition, sondern die Explikation der Bedeutung (Bartmiński, 1997, 1999, zitiert in Vaňková 2005, S. 85). In der Einleitung in diesem Wörterbuch gibt Bartmiński folgende Definition vom Sterotyp an: „eine im gewissen gesellschaftlichen empirischen Rahmen geformte Abbildung des Gegenstandes, die begrenzt, was der Gegenstand ist, wie er aussieht, wie er wirkt, wie mit ihm der Mensch handelt. Diese Begrenzung ist in der Sprache festgelegt und gehört ins gemeinsame Bewusstsein über die Welt“ (Vaňková 2005, S. 85, übersetzt von HH). Als Beispiel wird hier die Sonne genannt: die Sonne hat unsere Sympathien,

weckt einen besonderen Respekt, sie ist nicht nur als eine Quelle von dem Licht und der Wärme zu sehen, aber auch der Zufriedenheit, der Freude und des Glücks, sie wird als lebendig verstanden, sie wird golden genannt, darin wird nicht nur eine Farbencharakteristik umgefasst, sondern auch ein Ausdruck der positiven Beziehung, usw.

Probleme von einem allgemeiner verstandenen Stereotyp (nicht nur im ‚Volks‘ Kontext) werden in der Abhandlung von J. Bartmiński und J. Panasiuk *Stereotypy językowe* (2001), (zitiert nach Vaňková, 2005, S. 86) gelöst. Aus dieser Erklärung folgt, dass die Autoren den Terminus Stereotyp zu beliebigen Denotaten strecken, nicht nur zu Personen. Die Frage ist hier die Bildung von einem Stereotyp, sein Charakter, seine Bestandteile und die Weise von seinem Funktionieren.

Stereotype neigen entweder zu Mustern (das ist zu den idealisierten Exemplaren: wie die Sachen oder die Personen sein sollten) oder zu Bildern (wie sie real sind). Die Grenze ist zwar nicht scharf, aber man kann sagen, dass z. B. die Stereotype von Sonne, Tieren, Pflanzen, Nationenangehörigen u. a. zu Bildern, aber die Stereotype von Personen in verwandtschaftlichen Beziehungen (Mutter, Bruder, Oma) zu Mustern neigen (Bartmiński - Panasiuk, 2001, zitiert nach Vaňková, 2005, S. 86).

Eine wesentliche Eigenschaft von dem semantischen Stereotyp ist die subjektive Generalisation. Das bedeutet, dass man gewisse Eigenschaften von einem oder mehreren Exemplaren der Gemeinschaft allen Objekten in der gegebenen Kategorie zuschreibt und zwar ohne eine nächste Untersuchung. Stereotype sind aber nicht immer so einfach und eindeutig, es hängt immer davon ab, welche von den Lagen von Stereotyp gerade aktiviert wird. Verschiedene Varianten von Stereotyp können nebeneinander existieren, die eine oder die andere taucht nach dem Kontext auf. Im Zusammenhang mit der Bezeichnung von manchen Personen oder anderen Objekten ist das Verstehen von Stereotyp weniger deutlich als im Zusammenhang mit manchen anderen. Im Zusammenhang mit der Schwiegermutter kann man z. B. den ganz unauffälligen Schwiegervater erwähnen (Šlédrová 2003, zitiert nach Vaňková, 2005, S. 88). Manchmal sind die Stereotype sehr stark und eindeutig, woanders haben die Stereotype eine doppelte

oder mehrfache Lage. Der Maß von dem Ausdruck des Stereotyps und auch seine Form ist selbstverständlich mit der sprachlichen und kulturellen Umwelt stark verbunden.

Bei der Begrenzung von Stereotyp kann manchmal Problem sein, den Inhalt des Stereotypes von den Rand- und individuellen Charakteristiken abzutrennen. Die Beteiligung vom Stereotyp kann durch mehrfache Typen von Fakten bestätigt werden. Auf einer Seite geht es um den quantitativen Gesichtspunkt, wichtig ist die Frekvention, die Wiederholung der verfolgten Charakteristik in verschiedenen Aussagen und Kontexten. Das ist möglich auch statistisch zu beweisen. Der qualitative Gesichtspunkt berücksichtigt das Fixieren der gegebenen Charakteristik in der Sprache.

Vaňková (2005, S. 88) bearbeitete nach Bartmiński und Panasiuk die Übersicht über Gebiete, in denen das Maß des Fixierens im sprachlichen System beobachtet werden kann:

- 5) Weisen von der Benennung des Gegenstandes, Ethymologie, Motivationschein
- 6) Nebenbedeutungen, Übertragungen, so, wie sie auch in Wörterbüchern angegeben werden: z. B. die Ratte - (derb) widerlicher Mensch (oft als Schimpfwort) (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Ratte>, aufgerufen am 22. 3. 2015)
- 7) Bedeutungen von Derivaten, die mit der bestimmten Konnotation stimmen: z. B. brüderlich - wie ein guter Bruder handelnd, im Geiste von Brüdern, freundschaftlich, partnerschaftlich, harmonisch (<http://www.duden.de/rechtschreibung/bruederlich>, aufgerufen am 22. 3. 2015)
- 8) Existenz von Phrasemen, derer Bedeutung zu einer konkreten Eigenschaft passt, z. B. so fleißig wie eine Biene (<http://www.dict.cc/?s=flei%C3%9Fig>, aufgerufen am 22. 3. 2015)
- 9) Semantische Struktur der bestimmten Aussagen, die eine diagnostische Gültigkeit haben: Es ist ein Hund, aber er beißt nicht. Das impliziert, dass die Hunde gewöhnlich beißen.

Eine gute Quelle zur Untersuchung von relevanten Konnotationen sind kurze stabilisierte Texte, vor allem die folkloristischen: Sprichwörter, Sprüche, Redewendungen, Rätsel, Volkslieder u. ä. Weiter auch Texte von allgemein bekannten Hits, Werbungen, Stellen aus Literatur, Filmen, tradierte von historisch-kulturellen Realien der gegebenen sprachlichen Gemeinschaft kommende Texte usw.

Stereotype sind fest mit der natürlichen Sprache verbunden, die im Prozess der Ausbildung angenommen wurde. Sie unterliegen den Änderung nur langsam, jedoch trotzdem deutlich (Bartmiński, Panasiuk, 2001, S. 394)

1.8 Oppositionen

Die Theorie von binaren Oppositionen wurde auf Grund der Linguistik, resp. Phonologie ausgearbeitet (von B. de Courtenay, N. S. Trubeckoj, R. Jakobson). Später wurde die Theorie von C. Lévi-Strauss in die Interpretation von kulturellen Erscheinungen übertragen. Die Methoden von C. Lévi-Strauss schlossen in die Beschreibung von dem urslawischen Modell der Welt die russischen Semiotiker V. Ivanov und V. Toporov ein. Ihrer Theorie nach bildet das System von binaren Oppositionen mit dem Grund in der Opposition „sakral - weltlich“ die Grundmatrize, die zu der Identifikation von Objekten der Umwelt dient, die Matrize, von der dann die einzelnen konkretisierten Matrizen ausgehen, die Typen „rechts - links“, „hoch - niedrig“, „hell - dunkel“. Nach dem Abschluss von den Forschern bildeten die Systeme von binaren Oppositionen die Eigenschaftspaare, die in vier Grundgruppen geteilt werden: 1. die allgemeinen Gegensätze (z. B. „Glück - Unglück“, „Leben - Tod“, 2. die mit den Raumbeziehungen verbundenen Gegensätze (z. B. „rechts - links“, „Berg - Tal“, „Himmel - Erde“, 3. die mit der Zeit, Farben und Elementen verbundenen Gegensätze (z. B. „Tag - Nacht“, „Frühling - Sommer“, „Sonne - Mond“, „hell - dunkel“, 4. die Gegensätze der gesellschaftlichen Charakter (z. B. „eigen - fremd“, „nah - weit“, „Haus - Wald“, „männlich - weiblich“).

Diese Paare von Gegensätzen werden so verbunden, dass das erste Mitglied der Opposition allgemein als positiv, der andere als negativ verstanden werden. Es

entstehen so Reihen von Elementen, die allgemein als gut oder als schlecht verstanden werden. Diese Forscher behaupten, dass alle diese Gegensätze als verschiedene Formen der Opposition „Glück - Unglück“ gesehen werden können.

2. Die Frau in den deutschen Wörterbüchern

2.1 Die Entwicklung des Wortfeldes *Frau*

Das Ziel dieses Kapitels ist das mit dem Begriff *Frau* zusammenhängende Stereotyp zu charakterisieren.

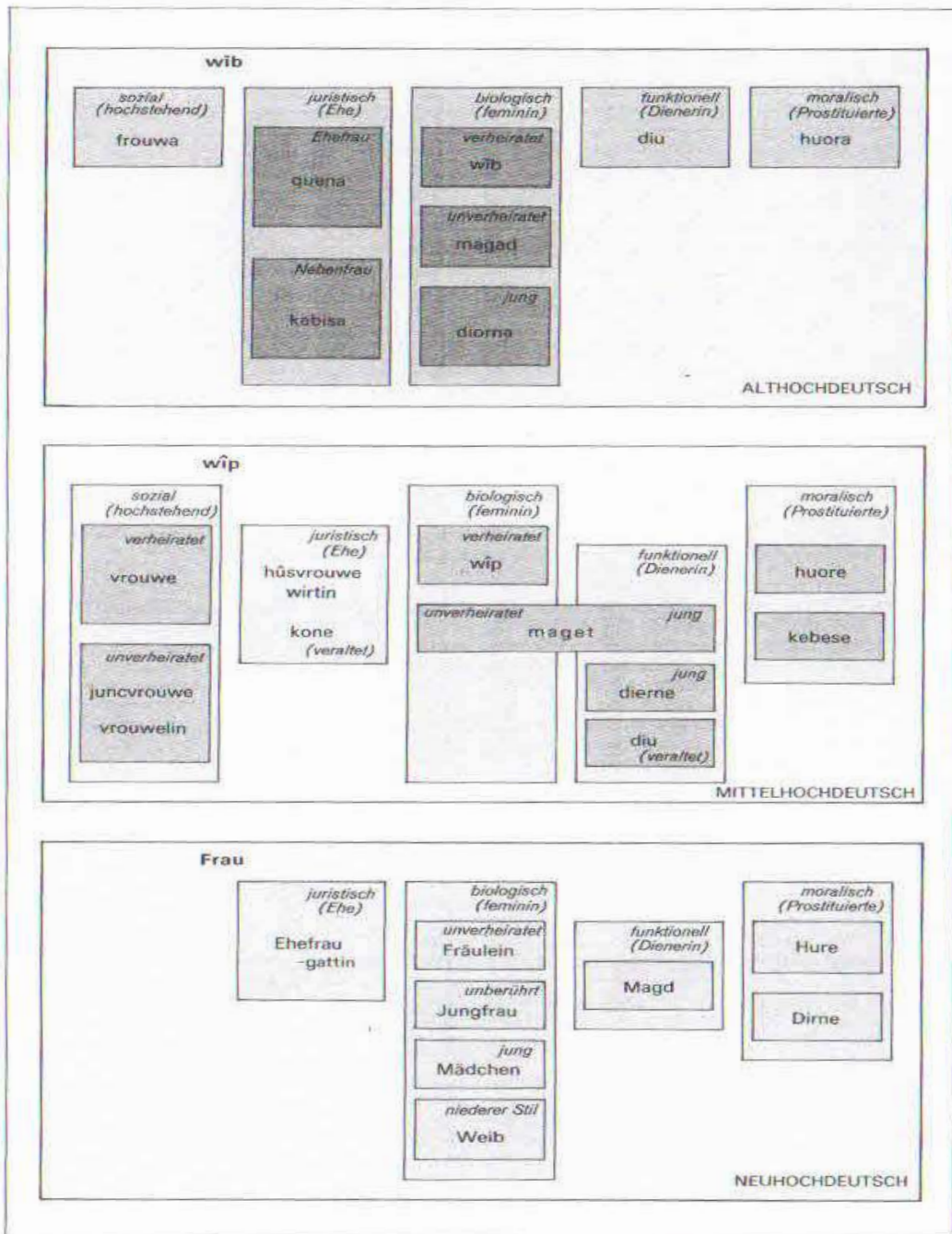
Der Wortschatz einer Sprache ändert sich sehr schnell. Es hängt mit den Änderungen in der Gesellschaft, mit neuen Dingen, mit neuen Technologien zusammen. Entweder ändert sich die Bedeutung des Wortes oder die Wörter verschwinden aus der Sprache mit den Dingen, die nicht mehr benutzt werden oder nicht mehr modern sind. Neue moderne Wörter ersetzen die alten.

Die Entwicklung des Wortschatzes ist ein Prozess der Anpassung an die Verhältnisse in der Gesellschaft, an den technischen Fortschritt, an die neue Weltanschauung. Das ist auch auf dem Wortfeld *Frau* zu sehen.

Das althochdeutsche Wort *frouwa* ist die Opposition zu dem althochdeutschen Wort *frō* der Herr. Es war der Ausdruck für die vornehme, hohe Frau, die Herrin. Von der juristischen Sicht der Ehe unterschieden sich im Althochdeutschen *quena*, die Ehefrau, und *kebisa*, die Nebenfrau. Beide diese Begriffe verschwanden in der mittelhochdeutschen Zeit. Die Bezeichnung *kebisa* existiert im Deutschen bis heute in der Form *Kebse* in Bedeutung von ‚Nebenfrau, Konkubine‘ (das Wort *kebisa* bedeutete ursprünglich ‚Dienerin, Sklavin‘). Das Kriterium „verheiratet“ ist maßgebend. In der Opposition stehen hier die Adjektive *verheiratet* und *unverheiratet*.

Im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen war die Bezeichnung „Frau“ für sowohl verheiratete als auch unverheiratete weibliche Personen üblich. Die junge Herrin war die *juncvrouwe*. Das allgemeine Wort für die neuhochdeutsche Bezeichnung *Frau*, war im Althochdeutschen *wīp*, im Mittelhochdeutschen *wīp*, die unverheiratete Frau ist im Althochdeutschen *magad* und *diorna*, das konnte auch die allgemeine Bedeutung für ein junges Mädchen tragen. Im Mittelhochdeutschen verschob sich das Verhältnis, *maget* deckte den Bereich der Dienerin. Es kam hier zum Bedeutungswandel, zur Bedeutungsverschlechterung.

Das ältere Wort *diu* wurde überflüssig und verschwand. In dieser Bedeutung handelt sich um das Kriterium „Herkunft“, die Opposition heißt edel / unedel, adelig / niedrig.



Entwicklung des Wortfeldes *Frau* vom Althochdeutschen zum Neuhochdeutschen (vereinfacht; vgl. auch S. 22 und 144)

Abb. 1 Entwicklung des Wortfeldes *Frau* vom Althochdeutschen zum Neuhochdeutschen (König, 2001, S. 112)

Der Einfluss vom Französischen auf das Deutsche in 17. und 18. Jahrhundert zeigte sich auch in der Benennung von Frau. Im Neuhochdeutschen wurden in dieser Zeit Wörter *Madame*, *Demoiselle* und *Mamsell* benutzt. Alle drei Bezeichnungen gibt es im Deutschen bis heute, und zwar mit dem Sem „veraltet“. Für die althochdeutsche *kebisa* wurde *Mätresse* notwendig. Ursprünglich war *Mätresse* die Herrin, früher: [offizielle] Geliebte eines Fürsten, heute ist das Wort *Mätresse* negativ konotiert, es bezeichnet Geliebte eines Ehemanns.

Für die Bildung von den Ausdrücken waren drei Oppositionen wichtig:

- a) „verheiratet – unverheiratet“
- b) „edel / adelig – unedel / niedrig“
- c) „jung – reif“

Von stilistischen Differenzen kann man erst heute sprechen, d. h. die älteren Ausdrücke für „Frau“ sind heute stilistisch differenziert, z. B.: für eine vornehme Frau das Wort *Dame*, die *Gattin* für die Ehefrau ist eher im hohen Stil üblich. *Frau* wurde das Normalwort und das *Weib* wurde in niedere Schichten zurückgedrängt.

Jungfrau ging zusammen mit *Frau*, es ist der Ausdruck für eine junge, sexuell unberührte Frau, für eine alte unberührte Frau ist *Jungfer* zu benutzen. Im Mittelhoch-deutschen gab es ein Diminutiv zu Frau, *Fräulein*, das die unverheiratete junge Frau bezeichnete, wenn diese Frau noch jünger war, benutzte man die Bezeichnung *Mädchen*, als Diminutiv zum mittelhochdeutschen *maget*. Das Wort *Dirne* wird im Südosten als Normalwort für das Mädchen noch heute benutzt. Die Bezeichnung *Fräulein* wird immer weniger gebraucht, ganz üblicher wird es in der Anrede durch *Frau* ersetzt. Eine Nicht-Ehegattin als Partnerin des Mannes wird von der heutigen Gesellschaft nicht gestraft, obwohl es keinen offiziellen Ausdruck für sie gibt, kann diese Beziehung durch *Freundin* ausgedrückt werden. Dieses Euphemismus in der Darstellung zeigt, dass die menschlichen Verhältnisse sowohl heute als auch im Mittelalter kompliziert sind.

Neben der gesellschaftlichen Differenzierung muss man auch die damaligen geografischen Unterschiede berücksichtigen. „In den deutschsprachlichen Urkunden kommen von 1250 bis 1300 u. a. folgende Bezeichnungen für 'Eherau' vor:

wîf/wîb/êlich wîb, wirtinne/êlichiu wirtinne/êwirtinne/hûswirtinne, vrouwe/êlichiu vrouwe, hûsvrouwe/êlichiu hûsvrouwe, kône/êkone“ (König, 2001, S. 113). Die Benutzung von diesen Wörtern hängt ganz klar von der geografischen Verteilung ab: *wîf* wurde im Norden, *wirtinne* im Südwesten benutzt. Im Südosten fanden wir *hûsvrouwe* und im heutigen Österreich, im Südosten gab es *kône*.

2.2. Das Wortfeld *Frau* im Deutschen

In einem Wortfeld gibt es Wörter, die untergeordnet, übergeordnet oder gleichgeordnet sind. Das Wort *Frau* ist im Deutschen dominant für das ganze Wortfeld als die biologische Gattungsbezeichnung. Im ehernen Sinn als „weibliches Wesen mit sexuellen Erfahrungen“ (König, 2001, S. 23) bezeichnet *Frau* die untergeordneten Begriffe *Ehefrau*, *Mutter*, *Witwe*. Die einzelnen Bestandteile des Wortfeldes unterscheiden sich durch bestimmte Merkmale, Seme. So sind *Jungfrau* und *Jungfer* beide weiblichen Wesens, ohne sexuelle Erfahrung, der Unterschied ist in der Eigenschaft *jung*, bzw. *alt*. Die kognitive Bedeutung von *Mädchen* bildet sich als menschlich, weiblich, unberührt, jung. In der gehobenen Schicht steht kein Begriff gegenüber. Bei *Jungfrau* ist das hervorstechende Merkmal *unberührt*, bei *Mädchen* eher *jung*, *körperliche Zierlichkeit* oder *Weichheit*. Folgende Darstellung des Wortfeldes „*Frau*“ berücksichtigt auch stilistische Ebenen, normalerweise geht man von semantischen Merkmalen aus (König, 2001, S. 23).

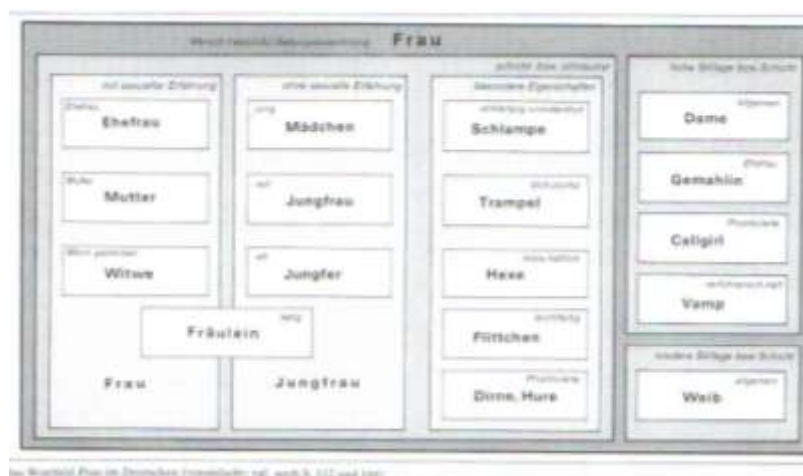


Abb. 2 Das Wortfeld *Frau* im Deutschen (König, 2001, S. 22)

2.3 Bestandteile des Wortfeldes *Frau* in den deutschen Wörterbüchern

In diesem Teil der vorliegenden Diplomarbeit werden die Stichwörter in Wörterbüchern mit dem Ziel behandelt, das mit der *Frau* verbundene Stereotyp zu begrenzen. Als Quellen werden die Internetwörterbücher von dem Wörterbuchnetz benutzt²: *Adelung – Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen*, *DRW – Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache*, *DWB – Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm* und *Duden – Die deutsche Rechtsschreibung*.

2.3.1 Die *Frau* in den deutschen Wörterbüchern

In Adelungs Grammatisch-kritischem Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen steht zum Wort *Frau* folgendes:

„Die Frau, überhaupt eine Person weiblichen Geschlechtes, doch mit mancherley Einschränkungen“ (Adelung).

- 1) Ein Ehrenwort, es wird das Wort Herr von dem männlichen Geschlecht gebraucht.
 - a) Kaiserliche, königliche, fürstliche Personen weiblichen Geschlechtes bekommen den Ehrennamen Frau, wenn sie verheiratet sind.
 - b) Die Jungfrau Maria wird, besonders in der Römischen Kirche, unsere Frau, unsere liebe Frau, Franz. *Notre Dame*, im Lat. *Domina*, auch nur Frau genannt.

² "... je weiter ich in diesem Studium fortgehe, desto klärer wird mir der Grundsatz: daß kein einziges Wort oder Wörtchen bloß *eine* Ableitung haben, im Gegenteil jedes hat eine unendliche und unerschöpfliche. " (Jacob Grimm an Savigny. 20. Apr. 1815. Wörterbuchnetz).

- c) Bei verheirateten weiblichen Personen vornehmen Standes wird Frau, bei den männlichen Herr, dem Namen der Würde ihrer Ehegatten vorgesetzt.
 - d) In den Nonnenklöstern bekommen die Nonnen den Ehrennamen Frau, zum Unterschied von den Schwestern.
 - e) In der häuslichen Gesellschaft wird die Hausfrau nur die Frau genannt.
 - f) Die Dichter pflegten auch ihre Geliebte, verheiratet oder nicht, ihre Frau zu nennen.
- 2) Als ein Geschlechtswort, in dem doch das Ehrenwort noch zu merken ist.
- 1. Eine verheiratete Person weiblichen Geschlechtes.
 - a) In Beziehung auf ihren Ehemann wird eine solche Person Gemahlin genannt.
 - b) Jede verheiratete Person weiblichen Geschlechtes, auch wenn sie schon Witwe ist, wird die Frau genannt, wo dieses Wort aber nicht ein Ehrenwort ist.
 - 2. Eine jede Person weiblichen Geschlechtes, auch wenn sie noch unverheiratet ist, als ein Geschlechtswort.

Bei Adeling ist die Unterscheidung auf das Ehrenwort und auf das Geschlechtswort wichtig. Bei dem Ehrenwort erscheinen wieder die Oppositionen: „weiblich – männlich“, „verheiratet – unverheiratet“, „vornehm – niedrig“, „kirchlich – weltlich“.

Im DRW – Deutschem Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache findet man unten genannte Bedeutungen:

- 1. allgemein weibliches Wesen
- 2. Ehefrau, verheiratete Frau
- 3.1 Herrin, Gebieterin, Edelfrau
- 3.2 höfliche Anrede meist bei adligen Frauen
- 3.3 galante Dame, Gesellschafterin beim Mahl
- 4. Klosterfrau
- 5. Weib mit schlechtem Ruf, Dirne
- 6. Schwiegermutter
- 7. Himmelskönigin, Maria

Im DRW, ähnlich wie bei Adelung, können wir folgende Oppositionen finden: „weiblich – männlich“, „verheiratet – unverheiratet“, „vornehm – niedrig“, „kirchlich – weltlich“.

Im DWB – Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm liest man bei dem Wort *Frau* folgendes: „FRAU, *f. domina, femina, conjux, mulier, ein wort von groszem umfang, seinen sinn lässt erst der zusammenhang der rede erkennen. ahd. frouwâ, mhd. frouwe, mnl. vrouwe, nnl. vrouw, fries. frowe* (DWB)“. Die Bedeutungen von dem Wort *Frau* sind angegeben, wie folgt, und viele andere:

1. Oben steht die Göttin,
2. die Vorstellung Herrin, Gebieterin grenzt unmittelbar an, die Frau herrscht im Haus wie die Göttin in der Welt,
3. die Frau ist als die Genossin des Mannes, die Gattin, die Gemahlin, gesetzlich Ehefrau, Ehegattin, Eheliebste, wie der Mann, der Ehemann, der Ehegatte, der Ehegemahl. Gewöhnlich wird es Mann und Frau, Gatte und Gattin benutzt.
4. Die Jungfrau wird die Braut, die Braut wird die Frau. Regional wird die Frau als die Braut eine längere Zeit genannt, nicht nur am Tag der Hochzeit, meistens bevor sie Kinder bekommt.
5. Die Frau allgemein gefasst, ohne Bezug auf die Heirat oder Abkunft, im Sinn Frauenperson oder Frauenzimmer.
6. Wenn die Wörter *Frau* und *Weib* verglichen werden, geht es besonder auf das Geschlecht. Mit den Namen „Mann und Weib“ stellen wir beide Geschlechter gegeneinander, für Tiere gilt auch „Männchen und Weibchen“, niemals wird der Name *Frau* selbst bei den großen Tieren benutzt.
7. Die Dienerin der Fürstin, auch wenn ledig, wird *Frau, Kammerfrau, femme de chambre* genannt, die Dienerin der Adelligen nur *Kammerjungfer, Kammermädchen, fille de chambre*.
8. Bei der allgemeinen Anrede wird nicht „Männer und Weiber“ verwendet, sondern „Herren und Frauen!“ oder „Herr und Frau!“.
9. Im Kartenspiel finden wir *Dame, Herzdame*.
10. Bei Dichtern werden die Namen Frau wie Herr für Tiere, Pflanzen und leblose Dinge zur Anrede verwendet.

Bei Grimms findet man im Wörterbuch sehr ähnliche Ausdrücke wie in den vorangehenden Wörterbüchern, neu ist hier die Bedeutung der *Frau* als Göttin und die Verwendung dieses Wortes in der Anrede.

Der Duden gibt folgende Erklärungen von dem Wort *Frau* an: Zuerst ist es die Bezeichnung von der erwachsenen Person weiblichen Geschlechts. In der Bedeutung *Frau* als Ehefrau wird die gesetzmäßige Zusammengehörigkeit mit dem Mann hervorgehoben. Die Frau ist auch die Benennung von der Hausherrin, der Dame. In der katholischen Religion wird Maria, die Mutter Christi als *Unsere Liebe Frau* genannt. Die Bezeichnung *Frau* wird titelähnlich als Anrede für eine erwachsene Person weiblichen Geschlechts verwendet, gehoben bei Verwandschaftsbezeichnungen. Die Herkunft des Wortes *Frau* ist von mittelhochdeutschem *vrouwe*, Althochdeutschem *frouwe*, was die Herrin, die Dame bedeutet. Es ist die weibliche Form zu dem Substantiv mit der Bedeutung ‚Herr‘, altsächsisch *frōio* und althochdeutsch *frō*, *Fron*.

In der Bedeutung des Wortes *Frau* spiegeln sich Konzepte auf Grund von oben genannten Oppositionen wider. Zuerst ist *Frau* die Opposition zum *Mann*, dann ist *Frau* eine *verheiratete* Person zu einer *ledigen*, *Frau* ist die Bezeichnung für eine *vornehme* weibliche Person, das *Weib* für eine *niedrige*, *Frau* ist die Benennung der *Jungfrau Maria* in der *kirchlichen* Welt.

2.3.2 Die Ehefrau in den deutschen Wörterbüchern

Das Wort die *Ehefrau* stellt die Opposition von einer *verheirateten* Frau zu einer *unverheirateten* dar.

Die *Ehefrau*, eine Person weiblichen Geschlechtes, welche mit einem Manne im Ehestande lebt. In der niedrigeren Stillage oder von geringen Personen ist es die *Ehegattin*, noch niedriger das *Eheweib* (Adelung).

Im DRW steht bei dem Wort *Ehefrau* nur eine kurze Erklärung: *Gattin*. Das Ehepaar tritt als Rechtsterminus auf.

Auch das DWB ist bei der Beschreibung von dem Wort *Ehefrau* ganz kurz: „EHEFRAU, *f. marita, conjux, ehegemahl*“ (DWB).

Der Duden gibt folgende Definition von dem Wort die *Ehefrau* an: „verheiratete Frau; Frau, mit der jemand verheiratet ist“ (Duden). Synonyme zu der *Frau* sind die *Ehepartnerin*, die *Frau*. Im gehobenen Stil verwendet man die Wörter die *Ehegattin*, die *Gattin* oder die *Gemahlin*, umgangssprachlich wird die *Ehefrau* als *Mutti* oder als die *bessere* oder die *schönere Hälfte*, *Ehehälfte* bezeichnet, abwertend der *Ehedrachen* oder der *Hausdrachen*. Die saloppe Benennung von der Ehefrau ist die *Alte*, die veraltete *das Weib*.

Der Ausdruck Ehefrau ist ein wichtiges Sem bei der Untersuchung des Sprachbildes des Wortes *Frau* in der Bedeutung ‚verheiratet‘.

2.3.3 Die *Mutter* in den deutschen Wörterbüchern

„Die *Mutter*, ein Wesen weiblichen Geschlechtes, welches ein anderes zur Welt gebietet, oder geboren hat; zum Unterschiede von dem Vater, und im Gegensatz des Kindes“ (Adelung). Das Wort *Mutter* hat einige Bedeutungen: Die absolute heißt: die *Frau* wird die *Mutter*, wenn sie ein Kind gebärt. Figürlich redet man eine ältere *Frau* im gemeinen Leben *Mutter* an, so wie eine Person weiblichen Geschlechtes, die die Stelle einer Mutter vertritt, die mütterliches Ansehen hat. Die Landesherrn werden *Väter* des Landes genannt, ihre Frauen auch *Mütter* oder *Landesmütter* genannt. Den Titel von der *hochwürdigen Mutter* bekommt eine Äbtissin nicht nur von den Nonnen, sondern auch von anderen Menschen. Daraus folgt, dass mit diesem Ausdruck auch eine weibliche Person bezeichnet werden kann, die keine tatsächliche Mutter ist, wie Landesmutter oder eine Äbtissin.

Im Deutschen Rechtswörterbuch ist als die erste Bedeutung von *Mutter* folgendes: „leibliche *Mutter*, *Frau*, die ein Kind oder mehrere Kinder geboren hat, in unterschiedlichen rechtlichen Kontexten“ (DRW). Weiter wird die *Äbtissin* als die *geistliche Mutter* bezeichnet, als die *Mutter* ist auch die *Kirche* gedacht, das ist eine neue Bedeutung, die bei Adelung nicht beschrieben wurde.

„Die *Mutter* ist auch als eine der ältesten verwandtschaftsbezeichnungen, wol in der bedeutung ausmessen, austheilen, womit denn die mutter als vorsteherin des hauses und als zutheilerin des unterhalts an gesinde und vieh bezeichnet wäre“ (DWB). Die Stellung der *Mutter* wird in verschiedenen Redewendungen gezeigt, in der festgelegten Verbindung mit dem Vater, im Verhältnis zu den Kindern, zu Söhnen und Töchtern. Die Mutter ist der Gegensatz zur *Stiefmutter* („eine durch die zweyte Heurath des Vaters zugebrachte oder in dieses Verhältniß gesetzte Mutter, in einigen Gegenden Halb Mutter“ (DWB)). Das Wort die *Mutter* bezeichnet auch die *Hausfrau*, ohne Zusammenhang mit den Kindern. Als die *Mutter* wird ein älteres ärmeres Weib in niedrig traulicher Rede bezeichnet. In den geistlichen Stiften ist die *Mutter* die *Vorsteherin*. Die nächste Wendung des Wortes *Mutter* ist in *Mutter, Gottes Mutter*, von der *Mutter Christi*. Die Bezeichnung *Mutter* benutzen wir ohne nächsten Kontext rein auf die *Frau*, die Kinder empfängt und gebärt. Im weiteren Sinne ist *Mutter* eine *Ahne, Vorfahrin, Ahnmutter*. Die *Mutter* ist eine *Frau*, die die Mutterstelle vertritt, die sich um Kinder sorgt, also es muss keine tatsächliche Mutter sein. Das ist das gleiche Bedeutung wie bei Adellung.

Im Duden ist die *Mutter* als die *Frau* definiert, die ein oder mehrere Kinder geboren hat oder als diejenige, die die Rolle der Mutter vertritt, die Kinder versorgt und erzieht. Bei bestimmten Orden ist die *Mutter* der Titel der *Vorsteherin* eines Klosters, der *Oberin* eines geistlichen Stifts. Die Bezeichnung die *Mutter* wird auch im anderen Sinn verwendet, nicht nur als *Frau*, und zwar als ein weibliches Tier, das Junge geworfen hat, in der Technik ist die *Mutter* eine *Matrize* und im Jargon findet man die *Mutter* als die Kurzform für die *Muttergesellschaft*. Ursprüngliche Herkunft von diesem Wort ist das Lallwort der Kindersprache, *mā-* bedeutete die *Mutterbrust*, die *Mutter*, davon idg. **mātēr*, germ. **mōder*, mittelhochdeutsch und althochdeutsch *muoter*, niederhochdeutsch *mutter*. Familiär werden die Ausdrücke *Mama, Muttchen, Mutti* benutzt.

Die Bedeutung des Wortes *Mutter* ist zuerst die Frau, die Kinder gebar, weiter die Frau, die die Stelle der Mutter vertritt, sowohl in der Familie bei den Kindern, als auch in der Kirche als eine Vorsteherin oder als die Kirche selbst, die die mütterliche Rolle für die Gläubigen erfüllt.

2.3.4 Die *Witwe* in den deutschen Wörterbüchern

Das Wort die *Witwe* ist alt und in vielen europäischen Sprachen ähnlich. Die älteste Bedeutung von diesem Wort war höchstwahrscheinlich eine getrennte Person.

„Die *Witwe*, eine verheirathete *Person*, welche ihres Ehegatten durch den Tod beraubt worden ist; die *Witwe*, welche ihren Ehemann verlohren hat; und der *Witwer*, welcher seine Ehefrau verlohren hat; im gemeinen Leben, die *Witfrau* und der *Witmann*. *Witwer* oder *Witwe* werden, seinen Ehegatten durch den Tod verlieren“ (Adelung).

Im Deutschen Rechtswörterbuch (DRW) wurde bei dem Wort *Witwe* kein Treffer gefunden, bisher steht der Alphabetbereich nicht bis Ende zur Verfügung. Von den anderen Wortverbindungen, wie z. B. *Amtmeisterwitwe*, *Herrenwitwe* oder *Kantorswitwe* ist abzuleiten, dass die *Witwe* die *Frau* eines verstorbenen Mannes ist.

„*Witwe*, *frau* des verstorbenen ehemannes“ (DWB). Dieses Wort drückt das Verhältnis einer *Frau* zu dem verstorbenen *Mann*. Die *Witwe* wird als von dem Mann hinterlassen bezeichnet. Die Bezeichnung der *Witwe* gelangt zu fester Anwendung durch Nennung ihres verstorbenen Mannes. Zur *Witwe* gehört ernste sittliche Handlung, so wie Leid und Unglück, eine lebenslustige sittenlockere *Witwe* erscheint nur selten. *Witwe* steht *Waisen* nebeneinander. In vielen Übertragungen steht *Witwe* für eine *Frau* ohne *Mann*, ohne dass er gestorben ist.

Die *Witwe* ist im Duden als die *Frau* definiert, deren Ehemann gestorben ist. Die *Witwe*, „mittelhochdeutsch *witewe*, althochdeutsch *wituwa*, eigentlich wohl = die (ihres Mannes) Beraubte“ (Duden). Als eine grüne *Witwe* wird umgangssprachlich scherzhaft die *Frau* bezeichnet, die sich über den Tag außerhalb der Stadt in ihrem Zuhause allein fühlt. Als Synonyme können die Wörter die *Witfrau* (süddeutsch, österreichisch, schweizerisch) oder *Wittib* (bayrisch, österreichisch veraltet) verwendet werden.

Die Witwe ist vor allem die Bezeichnung einer Frau, die verheiratet war und deren man verstorben ist, dann in vielen Übertragungen als die Benennung einer Frau, die ohne Mann steht.

2.3.5 Das *Fräulein* in den deutschen Wörterbüchern

„Das *Fräulein*, das Oberdeutsche Diminut. des Wortes *Frau*“ (Adelung). Das Wort bedeutet eine Person oder ein Tier weiblichen Geschlechtes. Im Oberdeutschen ist das *Fräulein* benutzt auch als Bezeichnung einer kleinen *Frau*, im Hochdeutschen würde aber dafür das Wort *Fräuchen* benutzt. Das Wort *Fräulein* wurde als ein Ehrenname unverheirateter adeliger junger Frauen benutzt, für eine alte dann *Jungfer*. In einigen Oberdeutschen Gebieten wird auch die *Großmutter* als *Fräulein* bezeichnet.

Im Deutschen Rechtswörterbuch findet man vier Bedeutungen von dem Wort *Fräulein*, und zwar: vornehmes *Fräulein* oder *Prinzessin*, unverheiratetes *Mädchen*, *Dirne* und *Großmutter*.

„*Fräulein*, das diminutivum zu *frouwe*, daher auch, wie dieses die *herrin* bezeichnet, ein vornehmes, edles *mädchen*, *edelfräulein*, *fürstentochter*“ (DWB). Das Wort *Frau* bekam die Bedeutung *Femina*, *Weib*, das Wort *Fräulein* also die von *Weiblein*, *Jungfrau* oder *Mädchen*. *Fräulein* oder *Fräuchen* wird die *Großmutter* genannt.

Die Bedeutungen von dem Wort *Fräulein* sind nach Duden als veraltet und umgangssprachlich definiert. Zuerst ist das *Fräulein* mit der Abkürzung *Frl.* die Bezeichnung einer kinderlosen ledigen (jungen) *Frau*, auch als Anrede für eine unverheiratete weibliche *Person* bei Verwandtschaftsbezeichnungen. Das *Fräulein* war auch die Anrede für die weibliche *Angestellte* im Lehramt oder eine in Dienstleistungen arbeitende *Frau*. Die Herkunft ist von „mittelhochdeutsch *vrouwelīn* (Verkleinerungsform von: *vrouwe*) = junge *Frau* vornehmen Standes; erst seit dem 18. / 19. Jahrhundert auch für bürgerliche *Mädchen*“ (Duden). In der Gegenwart sollte für eine erwachsene weibliche Person als Anrede immer die

Bezeichnung *Frau* statt *Fräulein* gewählt werden. Wenn aber die betroffene *Frau* selbst die Anrede *Fräulein* wünscht, dann ist es nur in diesem Fall noch üblich.

Die Bezeichnung der Frau als *Fräulein* entspricht dem Kriterium vornehm und jung.

2.3.6 Die *Jungfrau* in den deutschen Wörterbüchern

„Die *Jungfrau*, zusammen gezogen *Jungfer*, ein aus *jung* und *Frau*, eine Person weiblichen Geschlechtes, zusammen gesetztes Wort“ (Adelung). In der weitesten Bedeutung ist eine *Jungfrau* eine junge Person weiblichen Geschlechtes, egal ob verheiratet oder nicht, es ist eine veraltete Bedeutung im Hochdeutschen. In engerer Bedeutung bezeichnet das Wort *Jungfrau* eine freie unverheiratete *Frau*, „deren Keuschheit zugleich vor der Welt noch unverletzt ist“ (Adelung), im Unterschied von einer Leibeigenen. In der üblichsten Bedeutung ist eine *Jungfrau* eine Person weiblichen Geschlechtes, die keine sexuelle Erfahrung hat, ohne Rücksicht auf das Alter oder den Stand. Im Gegensatz steht dann sowohl die *Frau*, als auch die *Hure*.

Im Deutschem Rechtswörterbuch gibt es folgende Bedeutungen von dem Wort *Jungfrau* im Sinn der *Frau*: Als die erste wird die Standesbezeichnung für junge adlige *Mädchen* und *Frauen* genannt. Als *Fräulein* wird insbesondere unberührte weibliche Person bezeichnet, und zwar entweder allgemein oder als eine *Klosterfrau*. *Fräulein* ist auch eine weibliche Person im Diest wie *Magd*, *Kammerfrau* oder *Hofdame*.

Im Deutschen Wörterbuch liest man, dass die Bedeutungen von *Jungfrau* und *Jungfer* wesentlich dieselben sind. Bei *Jungfrau* steht: „*jungfrau*, die junge *herrin*, *gebieterin*, ohne rücksicht darauf ob sie verheiratet oder unverheiratet ist“ (DWB). *Jungfrau* ist vor allem die Bezeichnung der *Maria*, der *Himmelskönigin*. Die ehrende Bezeichnung eines herangewachsenen *Mädchens* ist noch in der dichterischen Sprache häufig, aber der Begriff der Unberührtheit liegt in dem Wort nicht. Heute ist schon veraltet das Wort *Jungfrau* als Titel und in der Anrede

zu verwenden. Im weiteren wird das *Jungfrau* mit dem Betonen der geschlechtlich unbefleckten *Frau* benutzt.

Im Duden ist die *Jungfrau* als die Person beschrieben, die noch keinen Geschlechtsverkehr hatte, es geht besonders um die weibliche Person. Veraltet bedeutet die *Jungfrau* das junge *Mädchen*, die noch nicht verheiratete junge *Frau*. Das Wort die *Jungfrau* kommt von „mittelhochdeutsch *juncfrou(we)*, althochdeutsch *juncfrouwa* = junge *Herrin*, *Edelfräulein*“ (Duden). Die ursprüngliche Bedeutung war anders, es kam bei diesem Ausdruck zum Bedeutungswandel.

2.3.7 Das *Mädchen* in den deutschen Wörterbüchern

Im Adelung steht bei dem Wort (das) *Mädchen* ein Hinweis auf das Wort (die) *Magd*. (Die) *Magd* ist „überhaupt ein jedes junges unverheirathetes *Frauenzimmer*“ (Adelung). Im Hochdeutschen hat sich nur noch das Diminutivum erhalten, die *Magd* ist in diesem Sinn ganz veraltet. Das *Mädchen* wird in der vertraulichen Sprechart von allen unverheirateten Frauen bis zum zirka dreißig Jahren ihres Alters gebraucht. Wenn es um keine Vertraulichkeit geht, wenn man mit Achtung von einer jungen weiblichen Person spricht, benutzt man den allgemeinen Ausdruck *Frauenzimmer* oder *junges Frauenzimmer*. Eine junge adelige Frau nannte man *Fräulein*, eine gräfliche junge Gräfin und eine fürstliche *Prinzessin*.

Das Deutsche Rechtswörterbuch beschreibt das Wort *Mädchen* als das Diminutiv zu *Magd*, das in die Schriftsprache eindringt und das Wort *Magd* zunehmend verdrängt. Das Wort *Mädchen* beschreibt eine „weibliche Person von der Geburt bis zur Eheschließung, bisweilen mit Betonung der geschlechtlichen Unberührtheit“ (DRW). Das *Mädchen* ist nicht voll rechtsfähig und genießt besonderen Schutz. Die *Magd* ist die Bezeichnung für eine *Frau*, die gegen Lohn verschiedene Arbeiten im Haus oder im Betrieb macht, für eine *Dienerin*. Als *Magd* wird eine *Frau* niedrigen Standes oder auch eine *Geliebte* bezeichnet.

„*Mädchen* ist eine unter den verkleinerungsformen zu *magd*“ (DWB), es verbreitet sich von einem Wort der Hausrede von Mitteldeutschland und Niederdeutschland in die schriftliche Sprache und gewinnt hier einen edlen Klang. Ein *Mädchen* ist ein *Kind* weiblichen Geschlechtes bis zur körperlichen Reife, es ist der Gegensatz zum *Knaben* oder *Buben*. Oft ist ein *Mädchen* auch eine erwachsene *Frau* im allgemeinsten Ausdruck, als Gegensatz zum *Kind*. Üblich ist mit einem *Mädchen* die Vorstellung des *Jungen* zusammengefügt. Seit dem 18. Jahrhundert verwenden die Dichter das Wort *Mädchen* im Verhältnis mit Liebesleben, anstatt des früher üblicher gebrauchten Wortes die *Jungfer*. Das *Mädchen* wird eine *Geliebte*. Das *Mädchen* hat eigentlich denselben Sinn wie die *Jungemagd* und bezeichnet die *Magd* für die Dienste im Hause, für Aushilfe oder für persönliche Bedienung. Der Name wechselt auf die *Dienstmagd* überhaupt über: z. B.: ein *Mädchen* für die Kinder, ein *Kindermädchen*, ein *Mädchen* für alles (für den ganzen Haushalt).

Im Duden ist das *Mädchen* als (das) *Kind* weiblichen Geschlechts charakterisiert. Veraltend bezeichnet es die junge oder jüngere weibliche Person, die *Freundin* eines jungen Mannes, die *Hausangestellte* oder die *Hausgehilfin*. Synonyme für dieses Wort sind umgangssprachlich *Mädel*, in Österreich *Mäderl* oder *Dirndl*, veraltet *Mägdelein*. Das Wort (das) *Mädchen* ist eigentlich die Verkleinerungsform von dem Wort die *Magd*. In der Gegenwart wird die Bezeichnung das *Mädchen* nur noch in der ersten Bedeutung verwendet, die anderen Bedeutungen gelten als diskriminierend.

2.3.8 Die *Jungfer* in den deutschen Wörterbüchern

„Die *Jungfer*, ein aus *Jungfrau* zusammen gezogenes Wort, welches im gemeinen Leben statt dessen üblich ist“ (Adelung). Es wird als ein Ehrentitel unverheirateter Person weiblichen Geschlechtes lieber als die *Jungfrau* gebraucht. Bildhaft wird das Wort *Jungfer* in den Fällen verwendet, wo die vollständige *Jungfrau* nicht üblich ist, Name eines Insektes, einer Blume, eines Gewürzes oder eines Werkzeugs.

Im Deutschen Rechtswörterbuch ist die *Jungfer* wie die *Jungfrau* als ein Titel vor allem einer unverheirateten *Frau*, eine *Bedienstete*, die höher als eine *Magd* gestellt ist.

„Die verkürzung *jungfer*, welche die sprache des gemeinen lebens aus dem, der gehobeneren rede eigenen compositum *jungfrau*, mhd. *juncvrouwe*, *juncvrou* gebildet hat, entspricht dem einfachen ver für mhd. *vrouwe*“ (DWB). Die *Jungfer* von der Bezeichnung junge *Herrin* bedeutet zuerst die unverheiratete *Tochter*, später die unverheiratete *Frau* überhaupt, wo man später den Titel *Jungfrau* verwendet, heute *Fräulein*.

Der Duden definiert die *Jungfer* veraltet als die noch nicht verheiratete *Frau* und abwertend als die unverheiratet gebliebene, ältere zimperliche *Frau*. Die Herkunft des Wortes die *Jungfer* ist: „spätmittelhochdeutsch *junffer*, *jonffer*, unter Abschwächung des 2. Bestandteils aus mittelhochdeutsch *juncfrou(we)*, *Jungfrau*“ (Duden).

2.3.9 Die *Schlampe* in den deutschen Wörterbüchern

In dem Grammatisch-Kritischen Wörterbuch und auch in dem Deutschen Rechtswörterbuch findet man das Wort (die) *Schlampe* nicht.

Im Deutschen Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm ist die *Schlampe* eine „weibsperson, die nachlässig, unordentlich, schmutzig in ihrem äusseren ist“ (DWB). Das Wort ist in der Volkssprache verbreitet. Die *Schlampe* ist eigentlich der *Weiberrock*, der schlottert und unordentlich herabhängt.

Als das umgangssprachlich abwertend gebrauchte Wort charakterisiert der Duden das Wort (die) *Schlampe*. Es geht um eine unordentliche *Frau*, die nachlässig und ungepflegt aussieht. In der weiteren Bedeutung ist die *Schlampe* eine *Frau*, die das unmoralische Leben führt. Das Verb *schlampen* kommt von der Bedeutung ‚unmanierlich essen und trinken‘, spätmittelhochdeutsch *slampen* bedeutete ‚schlaff herabhängen‘.

2.3.10 Der *Trampel* in den deutschen Wörterbüchern

Mit den Wörtern *Trampel* oder *Trampeltier* wird eine grobe ungeschickte Person bezeichnet. Es handelt sich vor allem um *Frauen*, die sehr ungeschickt sind und die alles mit Plumpheit verrichten (Adelung).

Im Deutschen Rechtswörterbuch (DRW) wurde bei dem Wort *Trampel* kein Treffer gefunden, bisher steht der Alphabetbereich nicht bis Ende zur Verfügung.

„Der *Trampel*, 'ungeschickter, plumper *mensch*', meist von *frauen* gesagt. in neuerer zeit daher auch als fem. auftretend“ (DWB). Das Wort ist gewöhnlich und in ganz Deutschland mundartlich bekannt. Es wird als eine geringschätzig Bezeichnung verwendet, selten von Männern, fast nur für Frauen von niederer Herkunft, die grob, plump und schwerfällig sind.

Der oder das *Trampel* ist nach Duden die umgangssprachlich abwertende Benennung von dem ungeschickten schwerfälligen *Menschen*. In der gleichen Bedeutung werden die Synonyme als (der) *Tollpatsch*, (der) *Depp*, (der) *Tölpel* oder der Ausdruck *Elefant im Porzellanladen* benutzt.

2.3.11 Die *Hexe* in den deutschen Wörterbüchern

Im Grammatisch-Kritischen Wörterbuch findet man das Wort (die) *Hexe* nicht, nur das Verb *hexen*, dessen Bedeutung ‚zaubern‘ ist. Dieses Verb wird im gemeinen Leben und der vertraulichen Sprechart benutzt. Im angeführten Wörterbuch ist bei *hexen* ein Verweis auf ähnliche Verben, und zwar auf *anhexen*, was *anzaubern* bedeutet, auf *behexen*, das ist *bezaubern*.

Ältere Belege im Deutschen Rechtswörterbuch erklären die *Hexe* als dämonisches *Wesen*, als die Verursacherin des Hexenschusses. Das Wort die *Hexe* auf Menschen bezogen hat eine meist abschätzig Bedeutung, mit klarem Verhältnis zu dämonischen Eigenschaften. Spätere Belege erklären das Wort die *Hexe* insbesondere als Beschimpfung.

Im Deutschen Wörterbuch wird geschrieben, dass zur Erklärung der Bedeutung von *Hexe* verschiedene Versuche gemacht wurden, einige von ihnen geben die Bedeutung eines verschmitzen *Weibes*, andere legen sie als *Waldweib* aus, „die *hexe* ist demnach die das landgut, feld und flur schädigende“ (DWB). Im alten Glauben des Volkes erscheint die *Hexe* immer als eine *Person*, die durch übernatürliche Mittel den Menschen schädigt und derer zerstörende Tätigkeit sich auf das Besitztum der Einwohner richtet. Die *Hexe* steht auch als ein Scheltwort für eine alte, eklige *Frau*, aber manchmal auch mehr mit dem Ausdruck des Mitleids. Eine weitere Bedeutung des Wortes (die) *Hexe* ist auch ein halbes Kosewort für eine junge, geschwinde *Frau*.

Im Duden ist für die *Hexe* die erste Bedeutung als ein weibliches dämonisches *Wesen*, meistens im Aussehen von einer hässlichen, buckligen alten *Frau*, die zaubern kann und den Menschen schadet. Der Verband mit dem Teufel wird betrachtet. In der weiteren Bedeutung ist die *Hexe* die Bezeichnung für die böartige, unangenehme weibliche *Person*. Die *Hexe* ist auch die böse *Fee*, die *Zauberin*, die *Furie*, die *Xanthippe*, gehoben die *Megäre* oder landschaftlich die *Fuchtel*.

2.3.12 Das *Flittchen* in den deutschen Wörterbüchern

In keinem der drei gewählten deutschen Wörterbücher ist das Wort (das) *Flittchen* zu finden. Deshalb wurde nur im Wörterbuch Duden gesucht, dort steht, dass ein *Flittchen* „leichtlebige [junge] *Frau*“ ist, „die häufig und mit verschiedenen Männern sexuelle Beziehungen hat“ (Duden). Der Gebrauch ist salopp, abwertend.

2.3.13 Die *Dirne*, die *Hure* in den deutschen Wörterbüchern

„Die *Dirne*, eine junge unverheirathete Person des andern Geschlechtes“ (Adelung). In diesem Sinn war das Wort vor allem im edlen Sinn üblich, es wurden die *Nonnen* und auch die *Jungfrau Maria* damit belegt. In dieser

Bedeutung ist das Wort (die) *Dirne* im Hochdeutschen schon veraltet. In Niedersachsen wird die *Dirne* die Bedeutung von ‚Magd‘ angetroffen.

Im Deutschen Rechtswörterbuch findet man zum Wort (die) *Dirne* die Bedeutung einer unfreien *Magd*, einer *Dienerin*. Häufig wird es in der Formel *Knecht* oder *Dirne* benutzt, also männlicher und weiblicher *Dienstbote*. Die weiteren Bedeutungen sind die *Leibeigene*, das *Mädchen* oder eine erwachsene, ledige, weibliche Person geringeren Standes. Die letzte Bedeutung ist „*Dirne* im heutigen schlechten Sinne“ (RWB).

„Die *Dirne*, *virgo*, *jungfrau*, *mädchen*. der ursprüngliche gegensatz war *knecht* in der bedeutung von *jüngling*, *knabe*, *degen*“ (DWB). Im Niederdeutschen bezeichnet man mit dem Wort (die) *Dirne* den *Jungfrauenstand*, bei den Sachsen sind der *Kerl* und die *Dirne* eine stolze Benennung für den *Bräutigam* und für die *Braut*. Die *Jungfrau Maria* wurde im Mittelalter als *Gottes Magd* oder *Gottes Dirne* genannt. *Dirne* steht als *Magd* dem Wort *Knecht* gegenüber wie in der Bedeutung von der *Jungfrau* dem *Jüngling*, in der Bauernwirtschaft ist damit ein gewisses Ehregefühl verbunden. In der weiteren Bedeutung sagt man „eine leichtfertige, liederliche, unzüchtige, feile *dirne*“ (DWB).

Im Wörterbuch Duden ist (die) *Dirne* als junge *Frau* erklärt, doch veraltet, aber noch mundartig gebraucht. In der weiteren Bedeutung ist die *Dirne* die *Prostituierte*. In diesem Sinn werden folgende Wörter benutzt: Das *Callgirl*, die *Liebedienerin*, das *Freudenmädchen*, das *Straßenmädchen*, das *Model* oder die *Hure*. Das Wort (die) *Dirne* kommt aus dem mittelhochdeutschen Wort *dierne*, im Sinne von *Dirne*, *Mädchen*, *Jungfrau*, *Magd*, aus althochdeutsch *thiorna*, *Mädchen*, *Jungfrau*.

„Die *Hure*, im engsten und vielleicht eigentlichen Verstande, eine jede weibliche Person, welche ihren Leib jeder Mannsperson gegen Lohn, oder um Gewinstes willen, Preis gibt“ (Adelung); man bezeichnet diese *Frau* als eine offenbare, oder öffentliche *Hure*. In einer weiteren Bedeutung ist die *Hure* eine unverheiratete geschwängerte *Frau*, in der harten Sprechart und im gemeinen Leben. Es gibt noch weitere Bedeutung, mit der Bezeichnung die *Hure* ist eine jede weibliche Person in der harten Sprechart und beleidigend gemeint, die durch

einen unerlaubten Geschlechtsverkehr die Keuschheit verletzt. Die *Hure* ist in diesem Sinn auch eine *Frau*, die wider die eheliche Treue handelt, aber am häufigsten wird es von Unverheirateten gebraucht.

Im Deutschen Rechtswörterbuch findet man eine kurze, klare Erklärung: „Die *Hure*, fleischliches Vergehen, Unzucht verschiedener Art (Ehebruch, Blutschande)“ (DRW).

„Im mildesten sinne bedeutet das wort ein gefallenes, jungfräulicher ehre baares *mädchen*“ (DWB). Das Wort *Hure* wird als böses Schimpfwort aber auch als niedriges Schmeichelwort gebraucht. In der Bibel werden mit dem Wort *Hure* die abgöttischen Städte oder Stämme bezeichnet.

Die *Hure* ist im Duden Wörterbuch als die *Prostituierte* oder als (abwertend, oft Schimpfwort) *Frau*, die als moralisch leichtfertig angesehen wird, weil sie „außerehelich oder wahllos mit Männern geschlechtlich verkehrt“ (Duden), definiert. Als Synonyme zu diesem Wort sind ähnlich wie bei dem Wort (die) *Dirne* folgende angegeben: das *Callgirl*, die *Dirne*, die *Liebesdienerin*, das *Modell*, das *Freudenmädchen* oder eben die *Prostituierte*. Die Herkunft von diesem Wort ist von mitteldeutsch *huore*, althochdeutsch *huora*, *huor* bedeutet der *Ehebruch*, ursprünglich war die *Hure* vielleicht die *Liebhaberin*, lieb und begehrtlich.

2.3.14 Die *Dame* in den deutschen Wörterbüchern

„Die *Dame*, ein vornehmes *Frauenzimmer*, besonders wenn es verheirathet ist“ (Adelung). In dieser Bedeutung kommt das Wort die *Dame* aus dem Französischen (*Dame*) und Italienischen (*Dama*). Beide stammen von dem lateinischen *Dominus* ab, und bedeuteten früher einen Herrn. Herr Gott ist *Dame Diex*, *Dame Abbé* Herr Abt.

Im Deutschen Rechtswörterbuch ist für das Wort *Dame* nur eine kurze Erklärung: die *Herrin*.

Die *Dame* ist eine angesehene, vornehme *Frau*, eine Frau, die man liebend verehrt. In der Gesellschaft stehen beim Tanz Herren und Damen gegenüber. Bei der Königin sind *Damen* oder *Hofdamen* als Geleit (DWB).

Im Duden kann man lesen, dass die *Dame* die übliche Bezeichnung einer *Frau* im gesellschaftlichen Verkehr ist. Die *Dame* ist die Benennung einer gebildeten, kultivierten und gepflegten *Frau*. Bei der Anrede benutzt man die Wendung: „Meine Damen und Herren!“ Das Wort *Dame* stammt aus dem Französischen, wo *Dame* die *Herrin*, die *Ehefrau* und die *Geliebte* bedeutet. Im Lateinischen ist *domina* der Ausdruck für die *Herrin*, die *Hausherrin*.

2.3.15 Die *Gemahlin* in den deutschen Wörterbüchern

„Das *Gemahl*, eine mit der andern verbundene Person, und in engerer Bedeutung, eine mit der andern zum Ehestande verbundene Person“ (Adelung). Dieses Wort bezeichnet eine Person ohne Unterschied des Geschlechtes oder des Standes. Im Hochdeutschen ist dieses Wort mit deutlichem Unterschied der Geschlechter üblich. Der *Gemahl* ist eine Person des männlichen Geschlechtes, die *Gemahlin* dann eine Person des weiblichen Geschlechtes. Dieses Wort benutzt man im gesellschaftlichen Leben, nun nur wenn man mit Achtung von den Personen spricht. Das deutsche Wort *Gatte* drückt die gleiche Bedeutung wie das *Gemahl* aus.

Im Deutschen Rechtswörterbuch ist bei dem Wort *Gemahl* die Erklärung, dass es um einen *Ehegatten*, um einen *Eheteil* geht. Weiter kann man mit diesem Wort auch die *Braut* oder die *Ehefrau* bezeichnen. Das *Gemahl* ist auch ein *Ehemann*, ursprünglich auch *Verlobter*.

„Die *Gemahlin*, *f. gattin*, *fem. zu gemahl*; die ältere form dafür ist *gemahlf.*, auch *n.*“ (DWB). Bevor das Wort die *Gemahlin* die Bedeutung von *Gattin* bekam, war es die Bezeichnung ursprünglich für eine *Verlobte*, für die *Braut*.

Im Duden wird die *Gemahlin* als *Ehefrau*, *Gattin* erklärt. Diese Benennung wird gewöhnlich auf die nicht eigene *Ehefrau* bezogen, sie drückt einen höheren

sozialen Status aus, sie wird im Gespräch oft mit einem Vorangestellten gebraucht.

2.3.16 Das *Callgirl* in den deutschen Wörterbüchern

In dem Adelung-Wörterbuch, in dem Deutschen Rechtswörterbuch und auch in dem Deutschen Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm wurden keine passenden Stichwörter für das Wort *Callgirl* gefunden. Es geht um ein neues, von dem englischen *call-girl* übernommenes Wort.

Im Duden ist das *Callgirl* erklärt, wie folgt: „*Prostituierte*, die auf telefonischen Anruf hin Besuche macht oder Besucher empfängt und gegen Bezahlung deren sexuelle Wünsche befriedigt“ (Duden). Als Synonyme zu diesem Wort sind die *Dirne*, die *Prostituierte*, die *Edelnutte* in dem saloppen Sinne, meist spöttisch gemeint, angegeben. Salopp abwertend ist dann die *Hure*, die *Nutte*, die *Schnepfe*. Verhüllend klingt das *Hostess*, *käufliches Mädchen*, die *Liebedienerin* oder das *Modell*, sowie das *Freudenmädchen*.

2.3.17 Der *Vamp* in den deutschen Wörterbüchern

Von den ausgewählten Wörterbüchern wurde das Wort *Vamp* nur im Duden gefunden. „Verführerische, erotisch anziehende, oft kühl berechnende Frau (besonders als Typ des amerikanischen Films)“ (Duden). Synonymisch ist der *Vamp* mit den Wörtern die *Verführerin*, die *Sirene* oder *Femme fatale* auszudrücken. Das Wort wurde im 20. Jahrhundert aus dem Englischen entlehnt (neuenglisch *vamp*, Kurzform von englischem *vampire* ‚Vampir‘). Dem Etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache nach entsteht die Bezeichnung im amerikanischen Stummfilm zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Wort wurde metaphorisch auf die weibliche Person im Film *The Vampire* (nach der Erzählung von R. Kipling) angewendet (Kluge, 1989, S. 755).

2.3.18 Das *Weib* in den deutschen Wörterbüchern

Nach Adelung ist das *Weib* eine Person weiblichen Geschlechtes allgemein, ohne Rücksicht auf Heirat, Alter und Stand. In weiterer Bedeutung wird auch ein weibliches Tier ohne Unterschied, das *Weibchen*, im Oberdt. *Weiblein*, genannt; im Gegensatz zum *Männchen* oder *Männleins*. Die zweite Bedeutung des Wortes *Weib* ist eine *Frau*, eine verheiratete weibliche Person. Das Wort *Weib* scheint im Hochdeutschen veraltet, der heutige Gebrauch ist beschränkt. Früher wurde das Wort in beiden Bedeutungen gebraucht, ohne Anstoss, es ist daher in der deutschen Übersetzung der Bibel noch so häufig. Später begann man das Wort *Weib* als etwas Unedles zu benutzen, mehr von niedrigen weiblichen Personen, den Ausdruck *Frau* aber mehr von vornehmen. Heute wird das Wort *Weib* im Hochdeutschen im gemeinen Leben noch für die verheirateten bejahrten weiblichen Personen gebraucht. Die Benennung das *Weib* ist auch in der vertraulichen Sprechart üblich, wenn von einer verheirateten Person die Rede ist. Das Wort *Weib* hat in seiner Bedeutung etwas Männliches, vor allem in der Dichtkunst. Diese Nebenbedeutung scheint der Grund zu sein, „warum dieses Wort in den obern Classen von der Zeit an verächtlich geworden, da man mehr Sanftmuth, Milde und Zärtlichkeit, als Stärke und Männlichkeit, von dem andern Geschlechte erwartet“ (Adelung). Dieses Wort ist so alt wie die Sprache, und lautet schon von den ältesten Zeiten an *wip*, *wib*. Als ein etymologischer Unsinn scheint es, dieses Wort von schon angeleiteten Verb *weben* abzuleiten, sondern es scheint sinnvoller, die ursprüngliche Bedeutung einer *Gebundenen*, einer *Sklavin* zu übernehmen. Daraus wäre zu verstehen, dass das *Weib* und die *Frau*, eigentlich eine *Freie*, einander entgegen gesetzt wurden.

Im Deutschen Rechtswörterbuch steht der Alphabetbereich nicht bis zum Ende zur Verfügung.

Im DWB wird beschrieben, dass die Etymologie von dem Wort *Weib* nicht ganz klar ist. Es gibt eine Idee, „dass *wieb* immer nur das erwachsene, somit voll arbeitsfähige wesen bezeichnet“ (DWB). So kommt man zu der Grundbedeutung „die geschäftige“ und in die Zeit, wann die Männer Krieger und Jäger waren und alle Arbeiten im Haus und auf dem Feld die Frauen machten. Das *Weib* ist grammatisch ein Neutrum. Im Satzzusammenhang setzt sich das natürliche

Geschlecht durch, wie bei den Wörtern *Mädchen* und *Fräulein*. Als die erste Bedeutung für das *Weib* ist im DWB „der allgemeinste und darum häufigste name für alle wesen, die nicht dem männlichen geschlecht angehören und doch als geschlechtswesen bezeichnet werden sollen“ (DWB). Das Wort das *Weib* wurde häufiger als *Frau*, *Jungfrau*, *Magd*, *Mädchen* oder *Dame* benutzt. Unter dem Begriff *Weib* werden alle Personen weiblichen Geschlechtes, auch die unverheirateten oder *Jungfern* und *Wittwen* begriffen. In der zweiten Bedeutung bezeichnet das *Weib* eine erwachsene *Frau*. Das weibliche Leben wird in fünf Alter geteilt: das *Kind*, das *Mädchen*, die *Jungfrau*, das *junge Weib*, das *Weib*. „Die ursprünglichste aufgabe, die die natur dem gereiften weibe stellt, ist die mutterschaft, das erste verhältnis, in das sie es setzt, das zum kinde“ (DWB). In allem sprachlichen Denken steht aus der Naturordnung das *Weib* als Gebärende fest. Die häufigste Formel, in der das *Weib* auftritt, ist die Verbindung mit dem Kind, die Mutterliebe ist das natürlichste und stärkste Band. Der *Mann* ist das dritte Glied in der Reihe *Weib – Kind – Mann*. Wenn das *Weib* als die Geschlechtsbezeichnung benutzt wird, wird das Körperliche so stark betont, dass im *Weib* das *Weibchen* zu sehen ist und die Erotik des Wortes zu spüren ist. Das Verhältnis des *Weibes* zum *Kind* ist ursprünglicher als zum *Mann*. Die Ehe folgt der Mutterschaft nach. Der sachliche Gegensatz zwischen dem *Weib* und dem *Mann* ist meist dort zu fühlen, wo sie nebeneinandertreten. Mit der Betonung des Unterschiedes im Geschlechte ist es das *Weib* und der *Mann* distinguierend oder alternativ, am häufigsten summierend, das Umfassen der Gesamtheit. In der Negation des Wortpaares entsteht die Bedeutung „niemand“. Der *Mann* und das *Weib* umfassen die Summe der Erwachsenen, vereinigt geben sie die Bedeutung *Gatten*. Das soziale Verhältnis von dem *Weib* und der *Frau* ergibt drei Paare von Gegensätzen: das *Weib* ist die Niedrige, die *Frau* die Hochgestellte, die *Frau* die Vornehme, das *Weib* die *Gattin*, die vornehme *Frau* ist dem *Herrn* entgegengesetzt, das *Weib* als die umfassende Bezeichnung des Geschlechtes, dem *Mann*. Das *Weib* ist der festen Meinung nach wehrlos, sie ist sehr oft der Träger des Tadels von Männern, seltener Träger des Lobs. Der häufigste Tadel ist die Klage über die Schwatzhaftigkeit des Weibes.

Im Duden findet man zwei Hauptbedeutungen von dem Wort das *Weib*. Die erste ist die veraltende Bezeichnung der *Frau* als Geschlechtswesen gemeint im

Unterschied zum *Mann*, in der Umgangssprache ist das *Weib* die *Frau* als der Gegenstand sexueller Sinnlichkeit, als *Geschlechtspartnerin* oder abwertend wird eine unangenehme weibliche Person als *Weib* bezeichnet, das als ein Schimpfwort gemeint ist. In der zweiten Bedeutung wird das Wort *Weib* veraltet für die *Ehefrau* benutzt. Auch im Duden wird geschrieben, dass die Herkunft von dem Wort das *Weib*, mittelhochdeutsch *wīp*, althochdeutsch *wīb*, ungeklärt ist. Neben der geschäftigten *Frau* oder der *Hausfrau* wird noch die umhüllte *Braut* erwähnt.

3. Žena (Frau) in den tschechischen Wörterbüchern

In diesem Teil der vorliegenden Diplomarbeit werden die mit dem Wort *žena* (*Frau*) zusammenhängenden Stichwörter von den tschechischen Wörterbüchern beschrieben. Es wird gesucht, ob Tschechisch die ähnlichen sprachlichen Bilder wie Deutsch hat. Als Quellen werden folgende Wörterbücher benutzt: *Slovník česko-německý* (Jungmann, 1989), [Das tschechisch-deutsches Wörterbuch], *Etymologický slovník jazyka českého* (Holub, Kopečný, 1952), [Der etymologische Wörterbuch der tschechischen Sprache], *Etymologický slovník jazyka českého* (Machek, 1971), [Der etymologische Wörterbuch der tschechischen Sprache], *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost* (1998, im weiteren SSČ), [Das Wörterbuch der tschechischen Standardsprache] und *Tezaurus jazyka českého: slovník českých slov a frází souznačných, blízkých a příbuzných* (Klégr, 2007), [Thesaurus der tschechischen Sprache: Wörterbuch tschechischen Wörter und gleichbedeutenden, nahestehenden und verwandten Redewendungen].

3.1 Žena a paní (Frau) in den tschechischen Wörterbüchern

Dem deutschen Ausdruck *Frau* entsprechen im Tschechischen zwei Wörter: *žena* und *paní*. Im Folgenden wird erklärt, wann welches Sem benutzt wird.

3.1.1 Žena (Frau) in den tschechischen Wörterbüchern

Im Deutsch-tschechischen Wörterbuch von Jungmann steht bei dem Ausdruck *žena* (*Frau*) folgende Erklärung: *osoba ženská* (Opp. *Muž*), **das Weib**. *Ženka, ženuška, Weibchen, Weiblein*.

1. *žena wdaná* = *manželka, choť, Eheweib, Ehefrau, Gemahlinn*
2. *žena obecnj, obecná, běhlá, nepoctivá, wandrownj, porušená, kteráž se nad swau poctiwostj zapomenula, t. kurwa, nevěstka, unzüchtiges Weib, Sure*.

Bei Jungmann findet man auch ältere Ausdrücke, die mit dem Wort *žena* (*Frau*) verwandt sind:

- *ženčice, ženčička, žena, ženka, Weib□en, Weib, Weiblein*
- *ženima, ženina, ženimka = postrannj žena, souložnice, kuběna, Nebenweib*
- *ženka* (dem. nom. *žena*), **Weibchen**
- *ženština, ženčina = ženská, ženčice, ženice, ein Weibsbild, ein Weib, Weib□en*, in der negativen Konnotation.

In dem Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný stehen bei dem Schlagwort *žena* (*Frau*) folgende Bedeutungen:

1. *manželka* (*Ehefrau*)
2. *žena vūbec* (*Frau* allgemein)
3. vulg. *ženská* (vulgär *Weib*)
4. *vedlejší žena, souložnice, časté v bibli* (*Nebenfrau*, oft in der Bibel)
5. *žena samice* (*Weibchen*)

In diesem Wörterbuch wird die Herkunft von diesem Wort erklärt: Ide. **gʷenā*, got. *qinō*, angl. *queen, královna, (Königin)*. Urverwandschaft mit ide. Stammwort **gen-*, *rodit, plodit, (gebären, tragen)* könne nicht ausgeschlossen werden.

Das Etymologische Wörterbuch von Machek beschreibt das Wort *žena* wie folgt:

1. zdrob. *ženka*, (diminutiv *Frauchen*)
2. stč. *ženčica*, (Alttschechisch)
3. *ženský, ženština* (přejato z ruštiny, nyní poněkud hanlivě), (*weiblich, ženština* aus Russischem entlehnt, jetzt einigermaßen abwertend)

Das SSČ beschreibt das Wort *žena* folgend:

1. *dospělá osoba ženského (samičího) pohlaví, (die erwachsene Person Frauen- (weiblichen) Geschlechtes)*
2. *provdaná žena, (die verheiratete Frau)*
3. *manželka, (die Ehefrau)*

Tezaurus gibt folgende Synonyme für das Wort *žena* (*Frau*) an:

1. *žena, osoba ženského pohlaví, osoba, ženská osoba, ženština, ženská, Eva, heroina, jin, krásné pohlaví, něžné pohlaví, slabé pohlaví, slabší pohlaví, ženská rodová linie, linie po přeslici, femina, feminismus, gynekomorf (die Frau, die Person weibliches Geschlechtes, die Person, die weibliche Person, das Weib, Eva, die Heroine, Jin, das schöne Geschlecht, das zärtliche Geschlecht, das schwache Geschlecht, das schwächere Geschlecht, die Frauengeschlechtslinie, die Linie nach Spinnrocken, die Femina, der Feminismus, der Gynekomorf)*
2. *ženskost (die Weiblichkeit)*
3. *neženskost, mužatství (die Nichtweiblichkeit, das Mannweib)*
4. *feminismus, emancipace (der Feminismus, die Emanzipation)*
5. *dívka (das Mädchen)*
6. *paní (die Frau, die Herrin)*
7. *manželka (die Ehefrau)*
8. *samice (das Weibchen)*

3.1.2 *Paní* (*Frau*) in den tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann kann man bei dem Stichwort *panj* folgendes finden:

- a) *panj* = panugjcj, moc magjcj nad kým, potahmo na čeled', poddané, (*Frau* = die Herrschende, Machthabende über wen, auf Knechte, Untertanen bezogen) **Frau**, **Gebieterrinn**, **Herrinn**, *domácj panj*, **Hausmutter** (*hospodyně*), (Jungmann, 1989, S. 23).
 1. *vysokého urozenj ženská osoba, eine vornehme Dame, Frau*
 2. *žena každá zvláštějšj, Frau, Weib, Frauenzimmer*
 3. *žena, manželka, Ehefrau, Frau*
 4. *stará panj*, t. matka mladé, **die alte Frau**, Opp. *Mladá panj*, **junge Frau**
- b) = *wlastitelka, Eigenthümerinn, Frau.*
- c) Titul. *Panj, Milost Panj, Madame, Gnädige Frau, Panj máma, Frau Mutter.*

Das Etymologische Wörterbuch (Kopečný, Holub) erklärt das Wort *paní* (*Frau*), dass im alten Tschechischen die Wörter *pán, paní* (*Herr, Herrin*) die Bezeichnung von der hohen Aristokratie waren, später durch die neue Benennung vom Ausland (*hrabě, baron*, apod. (der *Graf, der Baron* u. ä.)) oder vom Inland (*kníže, vévoda* (der *Fürst, der Herzog*)) ersetzt. In der Gegenwart werden diese Ausdrücke nur als der bürgerliche Titel (*pan, paní*, lid. *pani* (*Herr, Frau*)) verwendet.

Das Etymologische Wörterbuch von Machek schreibt, dass *paní* (*Frau*) das Derivat von *pán* (*Herr*) ist. In Titeln einerseits verschmelzen die Wörter mit dem weiteren Wort (*panátá, panímáma* (*Herr Vater, Frau Mutter*)), andererseits werden sie gekürzt: *pan, pani* (*Herr, Frau*).

Im SSČ ist bei dem Stichwort *paní* (*Frau*) eine kurze Notiz: siehe *pán* (*Herr*). Bei dem Ausdruck *pán* (*Herr*) kann man folgende Erklärungen lesen:

1. příslušník (nejvyšší) šlechty (der Angehörige der (höchsten) Aristokratie)
2. zaměstnavatel (der Arbeitsgeber)
3. kdo ovládá něhoho něco (wer beherrscht wen oder was)
4. majitel, vlastník (der Besitzer, der Inhaber)
5. člověk dobře situovaný, majetný, vlivný (der gut situierte, wohlhabende, einflussreiche Mensch)
6. muž jako manžel, společník ženy, pán s paní (der Mann als der Ehemann, der Partner der Frau, Herr mit Frau)
7. označení nebo oslovení muže bez uvedení jména, titulu, apod., součást titulu vážených osob, *paní a pánové* (die Bezeichnung oder die Anrede des Mannes ohne die Angabe vom Namen, Titel, usw., der Bestandteil vom Titel der angesehenen Personen, *Frauen und Männer* oder *Damen und Herren*).
8. označení nebo oslovení muže s uvedením příjmení, titulu, povolání apod. (die Bezeichnung oder die Anrede des Mannes mit der Angabe vom Familiennamen, Titel, Beruf usw.)
9. náb. *bůh* (christlich *Gott*)

Im Thesaurus ist das Wort *paní* (die *Frau*) bei sieben Stichwörter angegeben:

1. aristokrat, příslušník aristokracie, příslušník vládnoucí vrstvy, urozený člověk, *pán, paní*, (der *Adlige*, der Angehörige der Aristokratie, der Angehörige der herrschenden Schicht, der edle Mensch, *Herr, Herrin*)
2. *madona, svatá Panna, Panna Maria, Matka boží, Bohorodička, Paní, Paní nebes, Královna nebes, Matka církve* (die *Madonna*, die *Heilige Jungfrau*, die *Jungfrau Maria, Gottes Mutter*, die *Frau*, die *Himmelsfrau*, die *Himmelskönigin*, die *Mutter der Kirche*)
3. *manželka, žena, paní, choť* (die *Ehefrau*, das *Weib*, die *Frau*, die *Gemahlin*)
4. manželský pár, *žena, partnerka v manželství, paní, manželka* (das *Ehepaar*, die *Frau*, die *Partnerin in der Ehe*, die *Frau*, die *Ehefrau*)
5. *pán, pan, paní, hlava rodiny, patriarcha, majitel, majitelka*, (der *Herr, Herr*, die *Frau*, der *Kopf der Familie*, der *Patriarch*, der *Besitzer*, die *Besitzerin*)
6. *paní, milostpaní, panička, dáma, madam, lady, baba, teta, tetka, ježibaba, kráska, amazonka* (die *Frau*, *gnädige Frau*, das *Frauchen*, die *Dame*, die *Madam*, die *Lady*, das *Weib*, die *Tante*, die *alte Tante*, die *Hexe*, die *Schöne*, die *Amazonen*)
7. titul, zdvořilostní oslovení, *paní, milostpaní, jemnostpaní, urozená paní* (der *Titel*, *Höflichkeitsanrede*, *Frau*, *gnädige Frau*)

3.2 Manželka (die Ehefrau, die Gemahlin) in den tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann ist *manželka* als *žena za muže vdaná* (die Frau mit einem Mann verheiratet), **Eheweib**, **Gattinn**, **Gemahlin**, **Ehefrau** definiert.

Das Etymologische Wörterbuch (Kopečný, Holub) erklärt das Wort *manželka* (die *Ehefrau*) vom Altschechischen *mal-žena* (die *Mahl-Frau*), *choť* (die *Gemahlin*) aus dem deutschen Wort *Mahl-weib*, wie im Deutschen *Gemahl*

„*manžel*“ und für die Frauen *Gemahlin* „*manželka*“ benutzt wird. Etwas später wurde *manžel* (der *Gemahl*) und *manželství* (die *Ehe*) dazugebildet.

Das Etymologische Wörterbuch (Machek) beschreibt das Wort *manželka* (die *Ehefrau*) zusammen mit dem Wort *manžel* (der *Ehemann*). Ursprünglich wurden die altschechische Form *malžen* und *malženka* benutzt, aber früh wird schon heutige Form *manžel*, *manželka* üblich. Die erste Erklärung von der Herkunft ist gleich wie im Etymologischen Wörterbuch von Kopečný und Holub, und zwar aus dem deutschen Wort *Gemahl*, *manžel*. Die weitere mögliche Auslegung kommt von der tschechischen Umgebung, die Benennungen als *mladoženka*, „*nevěsta* (die *Braut*), *novomanželka* (die *Neuvermählte*, die *Jungverheiratete*“ a *mladoženich*, „*ženich* (der *Bräutigam*), *novomanžel* (der *Neuvermählte*, der *Jungverheiratete*“ wurden auf *malžen* und *malženka* verkürzt und mit der Umstellung entstanden *manžel* (der *Ehemann*) und *manželka* (die *Ehefrau*).

SSČ erklärt das Wort *manželka* (die *Ehefrau*) als *žena* k výrazu *manžel* (die *Frau* zum Ausdruck *Ehemann*). *Manžel* (der *Ehemann*) ist in diesem Wörterbuch „*žinatý muž v poměru ke své ženě*“ (SSČ, 1998. S. 173), (der verheiratete Mann im Verhältnis zu seiner Frau).

Im Teazurus ist *manželka* (die *Ehefrau*) als die fünfte Erklärung von dem Wort *žena* (die *Frau*) angegeben. Ganz viele Synonyme stehen dabei, z. B: *žena* (die *Frau*), *ženuška*, *ženička*, *ženulinka* (alle im Sinn das *Frauchen*), *paní* (die *Frau*), *choť* (die *Gemahlin*, die *Gattin*), *stará* (die *Alte*), *lepší polovička* (die *bessere Hälfte*), *drahá polovice* (die *liebe Hälfte*), *squaw*, *paní domu* (die *Herrin des Hauses*), *žena v domácnosti* (die *Hausfrau*), *máma*, *mamina panímáma* (alle die *Mutti*, die *Mama*), *matróna* (die *Matrone*), *hospodyně* (die *Haushalterin*), *novomanželka* (die *Neuvermählte*, die *Jungverheiratete*), *nevěsta* (die *Braut*).

3.3 *Matka* (die *Mutter*) in den tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann wird *matka*, dem. *matička*, *matinka* als *která plod, dítě na svět urodila, máteř, máteř, rodička* (die, die das Kind zur Welt geboren hat), **die**

Mutter definiert. Das Wort matka (die Mutter) hat auch noch weitere Bedeutungen:

1. *matka boží, t. matka spasitele našeho Pána Gezu Krista, Mutter Gottes, un□ere liebe Frau*
2. *W dalšjm smyslu matka, matička, obstarožná žena slowe, když se na ni mluvj (panj, wzácněgšjm), Mutter, Mutterchen (in der Anrede)*
3. *matka = osoba ženská mjsto matky zastupugjcj, neb ginak wážnosti hodná. Welebná matka, hochtw. Frau oder Mutter, t. klášternj představená, abatyše. Matka lidu, poddaných, země, Landesmutter, duchownj matka, t. kmotra, eine Pathe, matka čelednj, Hausmutter, (hospodyně, paní domu)*
4. *matka = k plemenu chowané zwjře samičjho pohlawj neb samice wúbec, plemenice, matka, Mutter (der Thiere)*
5. *matka = což ginému původem gest nebo přjčinau, Mutter*
6. *matka ženská neb dětinná, žiwot ženský, die Geb□mutter.*

Das Etymologische Wörterbuch von Holub und Kopečný erklärt das Wort *matka* (die *Mutter*) als ursprünglich das Diminutiv zum alttschechischen Wort *máti*, eine andere Form ist *máma* (die *Mama*). Bis jetzt wird in der Volkssprache für *mateřské lúno, dělohu* (die *Gebärmutter*) der Ausdruck *matka* (die *Mutter*) benutzt.

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek steht bei dem Wort *matka* (die *Mutter*) folgendes: Die ältere Form von diesem Wort war *máti*. Von dem Stamm *mater-* wurden die Ableitungen *mateřin* (*mütterlich*), *materník děloha* (die *Gebärmutter*), *mateřský* (*mütterlich, Mutter-*), *mateřství* (die *Mutterschaft, die maternität*) entlehnt. Die Form *matka* (die *Mutter*) ist neuer, ursprünglich das familiäre Diminutiv. Nächste Ausdrücke sind *matička, matinka*, vom Russischen *mátuška* (alles die *Mutti*). Die selbständige Sektion ist *máma* (die *Mama*), eines ersten Kinderwörter, die elementare Äußerung von Sprechwerkzeugen, aber ohne Bedeutung, die hat das Wort erst von Erwachsenen bekommen, als ob das Kind die *Mutter* anruft (ähnlich *táta* (*der Papa*)). Das Diminutiv im Böhmen ist *maminka*, im Mähren *mamička* (beide die *Mutti*). Alle Bedeutungen von dem Wort *matka* (die *Mutter*) und dessen Derivaten sind sicher klar, es sind die gebärenden, mütterlich beschützenden, Muttern eigenen Elemente, usw.

SSČ gibt bei dem Wort *matka* (die *Mutter*) sieben Bedeutungen an:

1. *žena* ve vztahu k svému dítěti (die *Frau* im Verhältnis zu ihrem Kind)
2. *žena* pečující o někoho (die sich um jemanden kümmernde *Frau*)
3. hovor. (zvláště v oslovení) *manželka* (umgangssprachlich, besonders in der Anrede die *Ehefrau*)
4. hovor. expr. starší (venkovská) *žena* (umgangssprachlich, expressiv die ältere (*Land-*)*Frau*)
5. zvířecí *samice* mající mládě; *včelí samička*, *královna* (das das Jungtier habende *Tierweibchen*; das *Bienenweibchen*, die *Bienenkönigin*)
6. kniž. k čemu má člověk vztah jako k *matce*: *vlast* (gehoben das, wozu man die gleiche Beziehung hat, wie zur *Mutter*: die *Heimat*, das *Vaterland*, das *Mutterland*).
7. kniž. *původ*, *zdroj*, *základ* (gehoben die *Herkunft*, die *Quelle*, die *Basis*, der *Grund*).

Dieses Wörterbuch erklärt noch selbständig die Wörter *máti* (die *Mutter*) als hovor. a kniž. *matka* (umgangssprachlich und gehoben die *Mutter*), *máma* (die *Mama*) als hovor. *matka* (umgangssprachlich die *Mutter*) und *mami* (die *Mutti*) neskl. (zvl. v oslovení) *matka* (undeklinierbar (besonders in der Anrede) die *Mutter*) und *maminka*, *mamička*, *mamka* als expr. *matka* (alles die *Mutti* als expressiv die *Mutter*). Für das Wort *macecha* (die *Stiefmutter*) gibt es in SSČ die Erklärung *nevlastní matka* (*nicht leibliche Mutter*).

Im Tezaurus findet man das Wort *matka* (die *Mutter*) zuerst unter dem Stichwort *rodinné vztahy* (*Familienverhältnisse*). *Matka* (die *Mutter*) wird hier als einer der *Eltern* erklärt. Die Synonyme zu dem Wort *matka* (die *Mutter*) sind: *matička*, *matinka*, *máma*, *maminka*, *maměnka*, *mamička*, *mutr*, *mutrle* (alles die *Mutti* oder vom Deutschen *Mutter*). Unter dem Stichwort *rodič* (der *Elternteil*) wird *matka* (die *Mutter*) unter *mateřství* (die *Mutterschaft*, die *Maternität*) eingegliedert. An dieser Stelle stehen auch die Ausdrücke *duchovní matka* (die *geistliche Mutter*), *alma mater* (die *Alma mater*, die *Universität*), *bohorodička*, *Matka Boží* (beide *Gottes Mutter*). Das Wort *matka* (die *Mutter*) steht auch unter dem Stichwort *plodnost* (die *Fruchtbarkeit*) unter *zploditel* (die *zeugende Person*) eingegliedert. Unter dem Stichwort *pravověrnost* (die *Rechtgläubigkeit*) bei

křesťanství (das *Christentum*) finden wir den Ausdruck *matka církve* (*Mutter Kirche*).

3.4 *Vdova* (die *Witwe*) in den tschechischen Wörterbüchern

Im Wörterbuch von Jungmann ist *wdowa*, *dem. wdowice, wdovička*, **die Wittwe** = *které muž umřel*, **eine Wittwe, Wittfrau**. *Wdowice* ist *chudá ubohá wdowa*, **arme Wittwe**, *wdowa po živém* ist **eine Stroh Wittwe**.

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný wird erklärt, dass das Wort *vdova* (die *Witwe*) aus dem lateinischen Wort *viduus prázdny* (*leer*) kommt. Es bedeutet *zbavený, odloučený od čeho* (*befreit, losgeworden, abgetrennt von was*). Verwandt ist *di-vido odděluji, rozděluji* (*ich trenne ab*).

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek ist das Wort *vdova* (die *Witwe*) ähnlich erklärt wie in dem vorangehenden Wörterbuch, als ursprünglich Adjektivum, dessen Bedeutung *zbavený něčeho* (*losgeworden etwas*) ist. Später, aber sehr spät wurde der Begriff *vdovec* (der *Witwer*) dazugebildet. Die indoeuropäische Urzeit in der Zeit der patriarchalen Familie kannte den Begriff *vdovec* (der *Wittwer*) nicht, im Gegenteil der Begriff *vdovství* (das *Wittwentum*) sehr deutlich war. Er enthielt die Wehrlosigkeit, miserables Leben aus der Gnade anderer Menschen, oft Sklavetum, Kinder wurden *Waisen*.

SSČ gibt nur kurze Erklärung zum Wort *vdova* (die *Witwe*) an: „*žena, jejíž manžel zemřel*“ (SSČ, 1998, S. 485), (die *Frau*, derer *Mann* starb). *Vdovství* (das *Wittwentum*) ist als *stav vdovce* nebo *vdovy* (der Zustand des *Witwers* oder der *Witwe*) charakterisiert.

Im Tezaurus findet man das Wort *vdova* (die *Witwe*) bei dem Stichwort *žena* (die *Frau*), in der Wortgruppe mit *manželka* (die *Eherau*), weiter bei dem Stichwort *zbytek* (der *Rest*) in der Wortgruppe *pozůstalý* (der *Hinterlassene*, der *Hinterbliebene*), noch einmal bei dem Stichwort *jeden* (*einzig*), mit der Bedeutung *svobodný* (*ledig*) und schließlich bei *rozvod, vdovství* (die *Ehescheidung*, das *Wittwentum*) ist die ganze Wortgruppe *vdova* (die *Witwe*).

3.5 *Slečna* (das *Fräulein*) in den tschechischen Wörterbüchern

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný ist *slečna* (das *Fräulein*) erklärt als die Verkürzung vom Wort *šlechtična* (die *Adelige*), *šlechtická dcera* (*adlige Tochter*), nicht verheiratet mit der Neigung zum Adjektiv *sličný* (*hold*). Im Neutschechischen die Bezeichnung des *Mädchens* allgemein, im Altschechischen war für die Benennung in diesem Sinn das Wort *panna* (die *Jungfrau*) üblich.

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek ist das Wort *slečna* (das *Fräulein*) ähnlich erklärt, und zwar, dass es von der Benennung der adligen Töchter *šlechtična* (die *Adelige*) stammt. Weiter wird deutlich gemacht, dass *slečna* (das *Fräulein*) die Bezeichnung der besseren *Mädchen* von der Stadt war, wohingegen pflegte man die bürgerlichen Töchter *panna* (die *Jungfrau*) zu nennen. Die Bezeichnung *slečna* (das *Fräulein*) wurde volkstümlich.

In SSČ ist das Wort *slečna* (das *Fräulein*) erklärt wie folgt:

1. dospívající svobodná *dívka* (das heranwachsende ledige *Mädchen*)
2. neprovdaná *žena*, i v oslovení (nicht verheiratete *Frau*, auch in der Anrede)
3. dř. *neprovdaná příslušnice zámožné*, popř. *šlechtické rodiny* (früher die *nicht verheiratete Angehörige* der wohlhabender, beziehungsweise der adligen Familie)

Im Tezaurus ist *slečna* (das *Fräulein*) unter dem Stichwort *mládí* (die *Jugendzeit*) in der Wortgruppe *dívka* (das *Mädchen*) eingegliedert. Weiter hier angegebene Synonyme sind: *děvče*, *dívčina*, *dívenka*, *děvenka*, *děvucha*, *holka*, *holčička* (alles das *Mädchen*), *panna*, *panenka* (beide die *Jungfrau*), *mladá žena* (die *junge Frau*). Mit den gleichen Synonymen ist die ganze Wortgruppe *dívka* (das *Mädchen*) unter den Stichwort *žena* (die *Frau*) als die fünfte Erklärung zu finden. Die nicht ganz übliche Bedeutung steht im diesem Wörterbuch beim Stichwort *nepřizpusobení* (die *Nichtanpassung*) bei der Gruppe *deviant* (der *Deviant*) mit Synonymen *homosexuál* (der *Homosexuelle*), *gay* (der *Gay*), *buzerant* (die *Schwuchtel*).

3.6 Panna (die Jungfrau) in den tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann ist *panna*, dem. *panenka*:

- a) = *potahmo na věk, děvice, mladá ženská osoba*, eine Jungfrau, **Dirne, Mädchen**. *Domácj panna, Hausjungfer*. *Urozená panna (šlechtična), adelige Jungfrau*.
- b) = *potahmo na staw, svobodná, newdaná ženská osoba*, **ein lediges Mädchen, Jungfrau**.

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný findet man die Erklärung des Wortes *panna* (die *Jungfrau*) selbständig nicht. Man muss unter dem Wort *pán* (der *Herr*) suchen. An dieser Stelle wird erklärt, dass *pán* und *paní* (der *Herr* und die *Frau* oder die *Herrin*) von den altschechischen Wörtern *pan-ic* und *pan-na* (die *Jungfrau*) stammen. *Panna* (die *Jungfrau*) ist die Bezeichnung für das ledige *Mädchen*, für das *Fräulein*.

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek ist auch das Wort *panna* (die *Jungfrau*) nicht zu finden, unter dem Wort *pán* (der *Herr*) steht nur kurz erwähnt *pán, paní, panna* (der *Herr*, die *Frau*, die *Jungfrau*), im Altschechischen mit h-: *hpán, hpaní, hpanna*, ohne der näheren Erklärung.

Im SSČ hat das Wort *panna* (die *Jungfrau*) folgende Erklärungen:

1. *žena bez zkušeností s pohlavním stykem* (die *Frau* ohne Erfahrungen mit dem Geschlechtsverkehr)
2. zast. *mladá neprovdaná žena, dívka* (veraltet die junge unverheiratete *Frau*, das *Mädchen*)
3. náb. *panna Ježíšova matka* (konfessionell die *Jungfrau* die *Mutter Christi*)
4. *světice* (die *Heilige*)
5. *ženská pohádková bytost* (das weibliche *Märchenswesen*).

In sehr ähnlicher Bedeutung kann im Tschechischen auch das Wort *panenka* (das *Mädchen*, das *Püppchen*) verwendet werden: *milá příjemná dívka* (das liebe nette *Mädchen*), *Panenka Maria Ježíškova matka* (die *Jungfrau Maria* Jesus Mutter, die *Heilige Jungfrau*, die *Madonna*).

Im Tezaurus ist *panna* (die *Jungfrau*) an vielen Stelle erwähnt. Zuerst unter dem Stichwort *mládí* (die *Jugendzeit*) in der Gruppe *divka* (das *Mädchen*), weiter unter *žena* (die *Frau*) in der gleichen Gruppe. Bei dem Stichwort *mravnost* (die *Moral*) ist der Ausdruck *čistá panna* (*unberührte Jungfrau*) zu finden. Weiter ist *panna* (die *Jungfrau*) als die adlige Person bei dem Stichwort *aristokrat* (der *Aristokrat*) in diesem Wörterbuch eingeordnet. *Svatá panna* (die *Heilige Jungfrau*), *Panna Maria* (die *Jungfrau Maria*), *Matka Boží* (die *Mutter des Gottes*), alle diese Ausdrücke haben die Bedeutung *madona* (die *Madonna*) als *světec, anděl, madona* (der *Heilige, der Engel, die Madonna*).

3.7 *Dívka, děvče* (das *Mädchen*) in den tschechischen Wörterbüchern

Im Wörterbuch von Jungmann findet man das Stichwort *děvče* mit der folgenden Erklärung: *děvče, dem. děvčátko, děvčátečko, ein kleines Mädchen, Mädchen, Mädchenlein*. Mit einer sehr ähnlichen Bedeutung ist das Wort *děvčice* in diesem Wörterbuch angeführt: *děvčice, djwčice, dem. djwčička, ein Mädchen*. Weiter findet man das Wort *děvčence, djwčence = djwky, Mädchen, oder děvčina, dem. děvčinka, mladá djwka, ein Mädchen, weiter děvčisko, holčisko (z pohrdy), ein abscheuliches, elendes, schlechtes Mädchen, eine miserable Magd. Děvečka, ein Mädchen, ist als služka, mor. roba, ein Dienstmädchen, Diench, Magd erklärt. Und noch in dieser Bedeutung ist in dem Wörterbuch das Wort *děwenka, děwa, děvečka, Mädchen* angegeben.*

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný ist die Erklärung von dem Wort *divka* zum Wort *děva* (beide das *Mädchen*) gezielt. Die ursprüngliche Bedeutung kommt von den Verben *sáti* (*saugen*), *dojiti* (*melken*), *kojiti* (*stillen, säugen*). Das Wort *děva* (die *Magd*) wird in dieser Form nicht mehr gebraucht, sondern im Diminutiv, als *divka* (das *Mädchen*) im Sinn *služebná* (das *Dienstmädchen, die Dienerin, die Bediente*), *děvka* (das *Mädchen*) als *děvečka* (die *Magd, das Hausmädchen*), *služebná* (das *Dienstmädchen, die Dienerin, die Bediente*), sonst nur abwertend und als *děvče* (das *Mädchen*).

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek ist das Wort *dívka* (das *Mädchen*) nicht zu finden. Auch in diesem Fall muss man unter dem Wort *děva* (das *Mädchen*) suchen. *Děva* (die *Magd*) ist das altschechische Wort, weiter *děvče* (das *Mädchen*), *děvečka* (das *Hausmädchen*) in zwei Bedeutungen als *dívka* (das *Mädchen*) und als *služka* (die *Dienerin*). Im Unterschied zum vorangehenden Wörterbuch, wird in diesem Wörterbuch die Herkunft nicht von *kojiti* (*säugen*), *dojiti* (*melken*) abgeleitet, mit der Erklärung, dass diese nicht passt, weil unter dem Wort *děva* (die *Magd*) man allgemein „mladá žena nevdaná, mateřstvím ještě neobtěžaná“ (Machek, 1971, S. 116), („die junge unverheiratete mit der Mutterschaft noch nicht belastete *Frau*“) versteht. Das Wort *děva* soll „po dětech (po rození dětí) toužící, tj. pohlavně dospělá“ (Machek, 1971, S. 116), („nach Kindern (nach Kindergebären) sehrende, d. i. geschlechtlich erwachsene“).

Im SSČ sind bei dem Wort *dívka* (das *Mädchen*) zwei Erklärungen:

1. nedospělá osoba ženského pohlaví (nicht erwachsene *Person* weiblichen Geschlechtes)
2. *milenka* (die *Geliebte*)

Als Synonyme sind hier die Wörter *děvče* und *dívka* (beide das *Mädchen*) angegeben.

Bei dem Wort *děvče* (das *Mädchen*) findet man drei Bedeutungen:

1. *dívka* (das *Mädchen*); expr. (v dův. oslovení) *žena* (expressiv (in der vertraulichen Anrede) die *Frau*)
2. *milá* (die *Liebe*), *milenka* (die *Geliebte*), *dívka* (das *Mädchen*)
3. dř. *služebná* (früher das *Dienstmädchen*, die *Dienerin*, die *Bediente*).

Im SSČ wird auch das Wort *děvečka* (die *Magd*) angegeben. Die Erklärungen zu ihm sind *služebná* (das *Dienstmädchen*), *služka* (die *Dienerin*) in der Landwirtschaft, auf dem Bauernhof, und expressiv *děvče* (das *Mädchen*).

Im Tezaurus ist *dívka* (das *Mädchen*) bei dem Stichwort *žena* (die *Frau*) als der Name der ganzen Wortgruppe mit Synonymen *děvečka*, *dívka*, *dívčina*, *dívčice*, *děvče*, *děva*, *děvčisko*, *holka*, *holčina*, *holčička*, *dcerka*, *panna*, *panenka*, *slečinka*, u. a. Weiter ist *dívka* (das *Mädchen*) unter dem Stichwort *mládí* (die *Jugendzeit*) mit den gleichen synonymischen Ausdrücken wie oben genannt zu finden. In der dritten Bedeutung steht *dívka* (das *Mädchen*) in der Wortgruppe

přítel (der *Freund*) unter Synonymen *přítelkyně* (die *Freundin*), *partner* (der *Partner*), *druh* (der *Gefährte*), *nápadník* (der *Bewerber*, der *Freier*), *vyvolený* (der *Auserwählte*) bei dem Stichwort *přátelství* (die *Freundschaft*).

Das Wort *děvče* (das *Mädchen*) ist gleich wie *dívka* (das *Mädchen*) bei den Stichwörtern *žena* (die *Frau*) und *mládí* (die *Jugendzeit*) angegeben. Weiter auch bei der Wortgruppe *nápadník* (der *Bewerber*) bei dem Stichwort *láska* (die *Liebe*). Ähnliche an dieser Stelle angegebene Ausdrücke sind: *ctitel* (der *Bewunderer*), *milovník* (der *Liebhaber*), *přítelkyně* (die *Freundin*), *holka* (das *Mädchen*, das *Mädel*), *snoubenka* (die *Verlobte*). Weiter steht das Wort *děvče* (das *Mädchen*) in der Bedeutung *služebnice* (die *Dienerin*) bei dem Stichwort *sluha* (der *Diener*). Die Synonyme für *děvče* (das *Mädchen*) in dieser Bedeutung sind: *služebná* (das *Dienstmädchen*), *komorná*, *panská* (die *Kammerfrau*, die *Zofe*), *služka*, *služtička* (die *Dienerin*), *kuchařka* (die *Köchin*), *uklízečka* (die *Putzfrau*), *posluhovačka* (die *Aufwartefrau*), *paní na hlídání* (die *Frau* für Betreuung), *paní do domácnosti* (die *Frau* für den Haushalt), *chůva* (die *Kinderfrau*, das *Kindermädchen*, die *Bonne*), *pečovatelka* (die *Pflegerin*, die *Fürsorgerin*), *au-pair* (das *Au-Pair*). In der gleichen Bedeutung und auch mit gleichen verwandten Ausdrücken wie oben jetzt genannt, ist *děvče* (das *Mädchen*) bei der Wortgruppe *služka* (das *Dienstmädchen*) unter dem Stichwort *pracovník* (der *(Mit)Arbeiter*, der *Angestellte*) angegeben.

3.8 *Stará panna* (die *Jungfer*) in den tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann wurde der Ausdruck *stará panna* (die *Jungfer*) selbständig nicht gefunden, bei der Erklärung des Wortes *panna* (die *Jungfrau*) wird die Bedeutung von *stará panna* (die *Jungfrau*) auch nicht erwähnt.

In beiden untersuchten etymologischen Wörterbüchern ist nicht einmal das Wort *panna* (die *Jungfrau*) angegeben, also der Ausdruck *stará panna* (die *Jungfer*) ist hier auch nicht zu finden.

Im SSČ ist *panna* (die *Jungfrau*) zwar erklärt, siehe oben, aber der Ausdruck *stará panna* (die *Jungfer*) ist dabei nicht einmal erwähnt.

Im Tezaurus ist *stará panna* (die *Jungfer*) nur einmal angegeben, bei der Wortgruppe *čistá panna* (die *unberührte Jungfrau*) bei dem Stichwort *mravnost* (die *Moral*).

3.9 *Cuchta* (die *Schlampe*) in den tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann wurde das Wort *cuchta* (die *Schlampe*) nicht gesucht.

Von allen möglichen unten genannten Synonymen von dem Wort *cuchta* (die *Schlampe*) ist im Ethymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný nur *šmudla* (die *Schlampe*) zu finden. An dieser Stelle im Wörterbuch wird der Leser zum Verb *smouditi* gezielt. Von den Wörtern *smouditi*, *čmouditi*, *smoud* und *čmoud* kommt volkstümlich und expressiv *ušmudlaný* (schmuddelig, schmierig) und *šmudla* (die *Schlampe*).

Im Ethymologischen Wörterbuch von Machek ist kein Wort mit der deutschen Bedeutung die *Schlampe* angegeben.

Im SSČ gibt es das Wort *cuchta* (die *Schlampe*) nicht, man kann hier diesen Ausdruck in der Form *šmudla* (die *Schlampe*) finden, was in diesem Wörterbuch als der umgangssprachliche expressive Ausdruck für einen schutzigen, unordentlichen Menschen erklärt wird.

Im Tezaurus ist *cuchta* (die *Schlampe*) in der Wortgruppe *nepořádník* (der unordentliche *Mensch*) bei dem Stichwort *nepořádek* (die *Unordnung*) eingeordnet. Weitere verwandte Ausdrücke sind: *nedbalec* (der *Nachlässige*), *lajdák* (der *Schlamper*, der *Liederjan*, der *Liedrian*), *šmudla* (der *Schmutzfink*, der *Schmierfink*), *špindíra* (der *Dreckfink*, der *Dreckspatz*). Noch einmal ist das Wort *cuchta* (die *Schlampe*) unter dem Stichwort *špinavost* (die *Schmutzigkeit*) in der Wortgruppe *špinavec* (das *Schwein*) angegeben. Die Synonyme sind zu den oben genannten noch *špína* (der *Dreckfink*), *hadrnice*, *čuně*, *prase* (das *Schwein*, das *Ferkel*), u. a.

3.10 *Nemehlo (der Trampel)* in tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann wurde das Wort *nemehlo* (der *Trampel*) nicht gesucht.

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný steht das Wort *nemehlo* (der *Trampel*) für einen, dem etwas mislungen ist. *Nemotora* (das *Trampeltier*, der *Tollpatsch*) ist die Bezeichnung für den bewegungslosen schwerfälligen Menschen). Weiter finden wir den Ausdruck *trdlo* (der *Trampel*) in der gleichen Bedeutung, wenn man o *člověku nemotorném* (von dem *schwerfälligen Menschen*) spricht. *Ťulpas*, *ťululum*, *hlupák* sind die tschechischen expressiven und volkstümlichen Ausdrücke zu dem deutschen Wort der *Tölpel*.

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek ist *nemehlo* (der *Trampel*) als jemand erklärt, der sich von verschiedenen Gründen nicht bewegen kann, wegen der Schwäche, der Krankheit oder der Ungeschicktheit. *Trdlo* (der *Trampel*) ist in diesem Wörterbuch als *hlupák* (der *Dummkopf*) erklärt. Als ähnliche Ausdrücke zum deutschen der *Tölpel* gibt dieses Wörterbuch folgende tschechische Wörter an: *ťula*, *ťululum*, *ťulpas*, alle sind expressiv und bekommen die Bedeutung *hlupák* (der *Dummkopf*).

Im SSČ steht das Wort *nemehlo* (der *Trampel*) nicht. Bei *nemotora* (das *Trampeltier*, der *Tollpatsch*) finden wir die Bedeutung, dass es als Männer so auch Frauen bezeichnet, es ist *nemotorný člověk*, *nešika* (ein *ungeschickter Mensch*, der *Taps*). Diese Erklärung steht auch bei dem Ausdruck *trdlo* (der *Trampel*).

Im Tezaurus steht das Wort *nemehlo* (der *Trampel*) unter dem Stichwort *neelegantnost* (die *Uneleganz*) in der Wortgruppe *neotesanec* (der *Rüpel*). Synonymische Ausdrücke sind hier geschrieben: *nevychovanec* (der *Fraz*), *neurvalec* (der *Gewaltmensch*), *sprosták* (der *Flegel*), *hrubián* (der *Grobian*), *motovidlo* (der *Leimsieder*, das *Tschapperl*), *vozembouch*, *budižkničemu* (das *Taugenichts*), u. a. Das Wort *nemehlo* (der *Trampel*) ist in diesem Wörterbuch noch einmal bei dem Stichwort *neobratnost* (die *Ungeschicktheit*), in der Wortgruppe *nešika* (der *Taps*) erwähnt.

3.11 Čarodějnice (die Hexe) in den tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann wurde das Wort *čarodějnice* (die *Hexe*) bei der Erklärung von dem Wort *bába* (das *Weib*) gefunden, siehe das Kapitel 3.18.

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný steht das Wort *čarodějnice* (die *Hexe*) nicht, man kann hier nur das Wort *čáry* (die *Zauberei*, die *Hexerei*) oder *čaroděj* (der *Zauberer*) finden, aber von der weiblichen Person, die sich mit dem Zaubern beschäftigt, ist in diesem Wörterbuch keine Rede.

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek steht das Wort *čár*, zpravidla plur. *čáry* (in der Regel Plural, die *Zauberei*, die *Hexerei*). Dabei findet man auch das Wort *čaroděj* (der *Zauberer*) und das Wort *čarodějnice*, *čaromůra*, *čaramura* (die *Hexe*). Der Grund kommt von der Bedeutung *činit* (*tun*), *dělat* (*machen*), *podrobit* (*erobern*), auf deutsch jemandem *antun*, durch die *Zauberei* an jemanden *einwirken*, *in seine Macht nehmen*.

Im SSČ sind die Wörter *čaroděj*, *čarodějník*, *kouzelník* (der *Zauberer*) und *čarodějnice*, *čarodějka* (die *Hexe*) als die Personen erklärt, die die *Zauberei*, die *Hexerei* und *Wunder* machen oder übertragen expressive als jemand, der außerordentliche Sachen schafft.

Im Tezaurus ist das Wort *čarodějnice* (die *Hexe*) zusammen mit Synonymen *věštkyň* (die *Wahrsagerin*, die *Weisagerin*), *ježibaba* (die *Hexe*, die *Gewitterziege*), *baba Jaga*, *bosorka*, *striga* (alle die *Hexe*) u. a., in der Wortgruppe *čarodějník* (der *Zauberer*) unter dem Stichwort *čarodějství* (die *Hexerei*) und in der Wortgruppe *černokněžník* (der *Schwarzkünstler*) unter dem Stichwort *nadpřirozená bytost* (das *übernatürliche Wesen*) angegeben.

3.12 Poběhllice, běhna (das Flittchen) in den tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann wurden die Wörter *poběhllice* und *běhna* (das *Flittchen*) nicht gesucht.

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný ist keines von diesen zwei Wörtern *poběhlice*, *běhna* (das *Flittchen*) zu finden.

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Machek ist ebenfalls keines von diesen zwei Wörtern *poběhlice*, *běhna* (das *Flittchen*) zu finden.

Nicht einmal im SSČ sind die Wörter *poběhlice*, *běhna* (das *Flittchen*) angegeben.

Im Tezaurus findet man beide Wörter *poběhlice* und *běhna* (das *Flittchen*) in der Wortgruppe *povětrná ženština* (das *Flittchen*) unter dem Stichwort *nemravnost* (die *Unmoral*). Als Synonyme sind an dieser Stelle folgende Wörter angegeben: *šlapka* (die *(Straßen)Dirne*), *rajda*, *coura* (die *Schlampe*), *padlá dívka*, *lehká dívka* (das *leichte Mädchen*), u. a.

3.13 *Děvka* (die *Dirne*), *kurva* (die *Hure*) in den tschechischen Wörterbüchern

Bei Jungmann ist das Wort *děvka* in der anderen, alten Bedeutung, und zwar als *děvče*, *děvčátko*, *děvčátečko*, **ein kleines Mädchen, Mädel, Mädchenlein** erklärt. Siehe das Kapitel 3.7. Das Wort *kurva* (die *Hure*) wurde nicht gesucht.

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný findet man die Wörter *děvka* (die *Dirne*) und *kurva* (die *Hure*) nicht.

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek ist das Wort *děvka* (die *Dirne*) nur im Sinn von *děvče* (die *Magd*) erklärt, sieh oben das Kapitel 3.7. Nicht in der abwertenden Bedeutung, die diese Benennung der Frau heute trägt. Aber das Wort *kurva* (die *Hure*) findet man in diesem Wörterbuch erklärt. Das Wort ist schon urslawisch, es ist überall vertreten. Es sollte vom Wort *koroptvička* (das *Rebhuhn*), nicht *kur* (das *Huhn*), *slepička* (die *Henne*) stammen, an dieser Stelle wird der Unterschied zwischen *koroptvička* (das *Rebhuhn*) und *slepička* (das *Huhn*, die *Henne*) verglichen. Während *koroptvička* (das *Rebhuhn*) man wirklich die *Geliebte* nennt, *slepička* (das *Huhn*, die *Henne*) ist mehr nur die bescheidene sorgsame *Haushälterin*.

Im SSČ sind die Wörter *děvka* (die *Dirne*) und *kurva* (die *Hure*) nicht angegeben.

Im Tezaurus ist das Wort *děvka* (die *Dirne*) nicht zu finden. Das Wort *kurva* (die *Hure*) ist zusammen mit dem Wort *kurvička* (die *Hure*) in der Wortgruppe *povětrná ženština* (das *Flittchen*) bei dem Stichwort *nemravnost* (die *Unmoral*) angegeben. Die Synonyme dazu sind *šlapka* (die *(Straßen)Dirne*), *rajda*, *coura* (die *Schlampe*), *padlá dívka*, *lehká dívka* (das *leichte Mädchen*) u. a.. *Kurva* (die *Hure*) ist in diesem Wörterbuch noch einmal in der Wortgruppe *darebák* (der *Lump*, der *Tunichtgut*, der *Gauner*) unter dem Stichwort *nepoctivost* (die *Unehrllichkeit*) zu finden. Weitere hier angegebene verwandte Ausdrücke sind *ničema* (der *Halunke*), *lump* (der *Lump*), *bídač* (der *Schuft*, der *Schurke*), *svině* (die *(Pott)Sau*, der *Sauhund*), *hajzl* (das *Arschloch*, der *Arsch*) u. a.

3.14 *Dáma* (die *Dame*) in den tschechischen Wörterbüchern

Im Wörterbuch von Jungmann kann man lesen, dass *dáma*, *dámka*, *dámečka*, *znamenitějšj panj neb slečna*, **eine Dame**, **ein Damchen** ist. Die weitere angegebene Bedeutung ist *štiftownj dáma, panj (kanownice)*, **Stiftsfrau**.

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný ist *dáma* (die *Dame*) als *paní* (die *Frau*) erklärt mit dem Ursprung aus Latein *domina* und aus Französischem *dame*.

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek ist das Wort *dáma* (die *Dame*) ganz gleich wie in dem vorangehenden Wörterbuch erklärt, nur noch mit einer Notiz, dass dieses Wort seit 1721 nachgewiesen ist.

Im SSČ ist für das Wort *dáma* (die *Dame*) die erste angegebene Bedeutung *žena vynikající chováním, původem, aj.* (die durch Benehmen, Herkunft u. a., herausragende *Frau*), die weitere Bedeutung ist *zdvořilé označení ženy* (die höfliche Benennung der *Frau*, z. B. in der Anrede *dámy a pánové* (*Damen und Herren*)).

Im Tezaurus ist *dáma* (die *Dame*) in der Wortgruppe *paní* (die *Frau*) zusammen mit *milostpaní* (*gnädige Frau*), *panička* (das *Frauchen*), *madam* (die *Madam*), *lady* (die *Lady*), aber auch *teta*, *tetka* (die *Tante*), *babka* (*altes Weib*) oder *ježibaba* (die *Hexe*) unter dem Stichwort *žena* (die *Frau*) eingeordnet. Weiter können wir das Wort *dáma* (die *Dame*) unter dem Stichwort *titul* (der *Titel*) in der Gruppe *zdvořilostní oslovení* (die *Höflichkeitsanrede*) finden. Die hier angegebenen Synonyme sind: *paní* (die *Frau*), *mladá paní* (die *junge Frau*), *slečna* (das *Fräulein*), *panímáma* (die *Frau Mutter*), *madam* (die *Madam*), *občanka* (die *Bürgerin*), *soudružka* (die *Genossin*). Das Wort *dáma* (die *Dame*) wurde auch in die Wortgruppe *elegán* (der *Elegant*) bei dem Stichwort *elegance* (die *Eleganz*) eingeordnet. Weitere an dieser Stelle verwandte Ausdrücke sind: *modelka* (das *Modell*), *manekýnka* (die *Mannequin*, die *Vorfürhdame*), *krasavice* (die *Schönheit*, die *Schöne*), *fešanda* (ein *fesches Mädchen*). *Dáma* (die *Dame*) ist in diesem Wörterbuch auch als *zdvořilý člověk* (der *höfliche Mensch*) unter dem Stichwort *zdvořilost* (die *Höflichkeit*) definiert. Man kann auch das Wort *dámička* (die *kleine Dame*) im Sinn von *dívka* (das *Mädchen*) finden.

3.15 Manželka (die Gemahlin) in den tschechischen Wörterbüchern

Siehe das Kapitel 3.2.

3.16 Callgirl, dívka na telefonu (das Callgirl) in den tschechischen Wörterbüchern

Im Wörterbuch von Jungmann, in dem Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný, im Etymologischen Wörterbuch von Machek und nicht einmal im SSČ ist das neue, moderne, vom Englischen übernommene Wort *callgirl* oder *dívka na telefonu* (das *Callgirl*) zu finden.

Im Tezaurus ist *callgirl* (das *Callgirl*) in der Wortgruppe *prostitutka* (die *Prostituierte*) bei dem Stichwort *nemravnost* (die *Unmoral*) zu finden. Weitere Synonyme sind: *nevěstka* (die *Dirne*, die *Kokotte*), *gejša* (die *Geisha*), *kurtizána* (die *Kurtisane*), *společnice* (die *Gesselschafterin*).

3.17 *Vamp* (der *Vamp*) in den tschechischen Wörterbüchern

Im Wörterbuch von Jungmann, in dem Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný, im Etymologischen Wörterbuch von Machek und nicht einmal im SSČ ist das neue, moderne, vom Englischen übernommene Wort *vamp* (der *Vamp*) zu finden.

Im Tezaurus ist das Wort *vamp* (der *Vamp*) als eines von der Gruppe *přitažlivá osoba* (die *anziehende Person*) in der Wortgruppe *přitažlivost* (die *Anziehungskraft*) eingeordnet. Andere hier angegebene Ausdrücke sind: *svůdná žena* (die *verführerische Frau*), *svůdnice* (die *Verführerin*), *sexbomba* (die *Sexbombe*), *kočka* (die *Schöne*, die *Mieze*).

3.18 *Ženská, baba* (das *Weib*) in den tschechischen Wörterbüchern

Im Wörterbuch von Jungmann ist dem Wort *bába* (das *Weib*) und ihm verwandten Wörter viel Platz gewidmet. *Bába, babka, babice, baba rovně jako aba, papa, ata, tata a p. gest prwnj beptánj dětské, a protož se w tolikých gazycjch udrželo. U wšech Slowanů to samé, co u Čechů znamená. Baba v horším smyslu béře se než bába.* (Die Ausdrücke *bába, babka, babice, baba*, ähnlich wie *aba, papa, ata, tata* u. ä., sind das erste Kinderschwatzen und deshalb wurde in so vielen Sprachen sich erhalten. Bei allen Slawen das gleiche, was bei den Tschechen bedeutet. Das Wort *baba* nimmt man in dem schlechteren Sinn als das Wort *bába*.)

1. *Stará žena, letitá, starostj zbědovaná, wěkem a lety sešlá žena, stařice, stará matka, eine alte Frau, ein altes Weib. Babice, babka, Mtmterchen.*

- a) *Baba, s přjhanau, verächtlich, ein altes Weib*
- b) *S rozličným wztahem a wyznamenánjm: Bába špitalná, ein Spitalweib, bába žebrawá, ein Bettelweib, babka čelednj, eine alte Dienerinn, bába kostelnj, w šjuci, ein Hallentweib, ein altes Weib vor dem Kircheneingange, swjčkowá bába, Kerzelweib, Lichtfrau, Lichtelweib, bába krupná (překupnice), bába na trhu, Trüdelweib, bába = swodnice, Kuplerinn, bába čaroděgná, eine Hexe.*
- c) *Mythol. baba Jaga neb Jaga baba předstawená co hmusná, hubená babizna, s kostěnou nohou, rozsochatau hlawau. (Mythologisch Baba Jaga oder Jaga baba vorgestellt als eine abscheuliche, dünne alte Schachtel mit einem knöchernen Bein, ekelhaften Kopf).*
2. *Bába = wúbec tolik co žena (Bába = überhaupt so viel, wie eine Frau), ein Weib.*
Baba = nesmělý, bázlivý, babského srdce muž, Memme, Sa[e, ein Furcht[amer, Feiger, ein Weib.
3. *Bába, babice, babka, babička = otcova neb matčina matka, Großmutter, Ahnfrau.*
4. *Bába porodnj, kteráž babj, t. při ženách rodjcjch aneb rodičkách pracuje, a šestinedělky opatruje, die Wehfrau, die Hebamme.*

Im Etymologischen Wörterbuch von Holub und Kopečný gibt es das Wort *ženská* (das *Weib*) nicht. Das Wort *bába* oder *baba* (das *Weib*) gehört zu der indoeuropäischen Gruppe der familiären Lallwörter, wie *máma* (die *Mama*), *táta* (der *Papa*), ursprünglich von der Kindersprache. Oft in der Bedeutung *porodní bába* (die *Hebamme*). Das Wort *babka* (das *alte Weib*) ist in diesem Wörterbuch als *vdaná starší žena* (die *verheiratete ältere Frau*) oder *vdaná žena z lidu* (die *verheiratete Volksfrau*) definiert.

Im Etymologischen Wörterbuch von Machek ist das Wort *ženská* (das *Weib*) nicht zu finden. Das Wort *baba* und auch *bába* (das *Weib*) ist in diesem Wörterbuch als *stará žena* (die *alte Frau*) definiert. Die Ableitungen haben die unterschiedliche emotionale Gültigkeit: *babka* (das *alte Weib*), *babička*, *bábinka* (die *Oma*, die *Großmutter*, die *Großmama*, das *alte Mütterchen*), *babizna*, *babice*, *babisko* (eine *alte Schachtel*), u. a. Es gibt auch viele übertragene Bedeutungen,

sehr oft als das Verb *babiti* (gebären), *pomáhati dětem na svět* (den Kindern zur Welt helfen), das bedeutet als die *Hebamme* tätig sein. *Baba* (das Weib) hat bei allen Slawen die gleiche Grundbedeutung und oft auch die sekundären Bedeutungen. Mit der Herkunft ist das das Wort der Kindersprache wie *táta* (der Papa), *máma* (die Mama). Die Bedeutung diesem Wort geben die Erwachsenen, meistens ist es *stará žena* (das alte Weib). In der Bedeutung Großmutter verdrängte dieses Wort den altertümlichen Terminus *ova*. *Bába* ist auch die Volksbenennung von Auflauf oder Gebäck.

Im SSČ ist *ženská* (das Weib) nur kurz als *žena* (die Frau) erklärt. Das Wort *bába, baba* (das Weib) hat in diesem Wörterbuch folgende Bedeutungen:

1. hovor. *stařena* (umgangssprachlich die *Greisin*, die *Alte*)
2. hanl. *nepříjemná zlá žena, ženská* (abwertend die *unangenehme böse Frau*, das Weib)
3. *baba* hanl. *zbabělec, bázlivec, slaboch* (das Weib abwertend der *Feigling*, der *Angsthase*, der *Schwächling*)

In diesem Wörterbuch ist noch das Wort *babka* (das alte Weib) mit der Erklärung expressives Wort mit der Bedeutung von *bába, baba* (das Weib) zu finden.

Im Tezaurus ist *ženská* (das Weib) unter dem Stichwort *žena* (die Frau) als die *Person* weibliches Geschlechtes genannt. Die weitere Bedeutung ist in der Wortgruppe *měkkota* (der *Schwächling*) unter dem Stichwort *měkkost* (die *Weichheit*) angeführt. Die hier angegebenen Synonyme sind: *bába* (das Weib), *padavka* (die *Niete*), *bábovka* (der *Waschlappen*), *bačkora, posera* (die *Memme*). Das Wort *baba* (das Weib) bekommt in diesem Wörterbuch Bedeutungen von *žena* (die Frau), *měkkota* (der *Schwächling*) bei *měkkost* (die *Weichheit*), *slaboch* (der *Schwächling*) bei *slabost* (die *Schwäche*), *zbabělec* (der *Feigling*) bei *zbabělost* (die *Feigheit*) und *zženštilec* (*feminin*) unter dem Stichwort *muž* (der Mann). Das Wort *bába* (das Weib) hat in diesem Wörterbuch die Bedeutung *babička* (die *Oma*) bei dem Stichwort *rodinné vztahy* (die *Familienverhältnisse*). Und noch bei dem Stichwort *věk* (das Alter) sind in der Wortgruppe *starý člověk* (der *alte Mensch*) folgende Ausdrücke angegeben: *stará žena* (die *alte Frau*),

stařenka (die *Greisin*), *babička* (die *Oma*), *babka* (das *alte Weib*), *baba* (das *Weib*), *babizna* (die *alte Schachtel*), *čarodějnice* (die *Hexe*).

3.19 Zusammenfassung

Im Vorangehenden wurden die Sprachbilder von dem Sem *Frau* und mit ihm verwandten Ausdrücken in den deutschen und in den tschechischen Wörterbüchern untersucht. Von den Ergebnissen folgt, dass im Deutschen und im Tschechischen sehr ähnliche, in einigen Fällen sogar ganz gleiche Bedeutungen zu finden sind.

Von den entsprechenden Lemmata in den Wörterbüchern können folgende wichtigsten Bedeutungen gezogen werden:

1. die Frau als die Opposition zu dem Mann
2. die Frau als die Ehefrau, Gemahlin, die verheiratete Person
3. die Frau als die Mutter, entweder diejenige, die das Kind geboren hat oder diejenige, die als die Beschützerin auftritt
4. die Frau als die Witwe, die Frau, derer Mann gestorben ist
5. die Frau als das Fräulein, die unverheiratete Person
6. die Frau als die Jungfrau, die erwachsene unberührte Frau
7. die Frau als das Mädchen, unerwachsene junge Person weiblichen Geschlechtes
8. die Frau als die Jungfer, die erwachsene alte unberührte Frau
9. die Frau als die Schlampe, die nachlässige, unordentliche Frau
10. die Frau als der Trampel, die ungeschickte Frau
11. die Frau als die Hexe, die alte, eklige, böse Frau, die schädigt
12. die Frau als das Flittchen, die leichtlebige junge Frau
13. die Frau als die Dirne und die Hure, die Prostituierte
14. die Frau als die Dame, eine vornehme, adelige Frau oder die Frau, die sich vornehm benimmt
15. die Frau als die Gemahlin, in der ähnlichen Bedeutung wie die Ehefrau, doch im gehobenen Stil
16. die Frau als das Callgirl, der weitere Ausdruck für die Prostituierte

17. die Frau als der Vamp, eine Verführerin, sexuell reizvolle Frau
18. die Frau als das Weib, die allgemeine Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes oder die Benennung der niedrigen Frau oder der abwertende Titel

4. Die Frau in der Phraseologie

In diesem Teil wird das Sprachbild der Frau in der Phraseologie beschrieben.

Cherchez la femme ist eine französische Redewendung, die ins Deutsche übernommen wurde. Die Bedeutung ist *hinter dieser Sache steckt bestimmt eine Frau*, wie das Deutsche Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm erklärt. Ähnlich wurde auch ins Tschechische diese Redewendung als *za vším hledej ženu* übernommen. Wenn aber die Sprichwörter über Frauen erforscht werden, könnte man vielleicht mit ein bisschen Übertreibung das in ihnen gespeicherte Sprachbild besser mit der Bearbeitung dieser Redewendung fassen, und zwar: *hinter jeder schlechten Sache steckt bestimmt eine Frau (za vším špatným hledej ženu)*. In den Sprichwörtern werden vor allem die negativen Eigenschaften der Frau thematisiert, was einigermaßen das einseitige Sprachbild der Frau bildet. In den Sprichwörtern über Männer gilt nicht das gleiche, man kann also nicht sagen, dass Sprichwörter allgemein vor allem die negativen menschlichen Eigenschaften bemerkten.

Auch Albert Einstein mit seinem Zitat *Manche Männer bemühen sich lebenslang, das Wesen einer Frau zu verstehen. Andere befassen sich mit weniger schwierigen Dingen z. B. der Relativitätstheorie.* (<http://zitate.net/frauen.html>, aufgerufen am 20. 7. 2014), unterstützte wieder das negative Bild der Frau.

Das Zitat von Sigmund Freud ist für die Frauen auch nicht schmeichelhaft: *Die große Frage, die ich trotz meines dreißigjährigen Studiums der weiblichen Seele nicht zu beantworten vermag, lautet: „Was will eine Frau eigentlich?“* (<http://zitate.net/frauen.html>, aufgerufen am 20. 7. 2014).

Karel Čapek erklärt die Überzahl von Sprichwörter, die auf die negativen Eigenschaften von Frauen hinweisen, mit eigenem Humor im Werk *Marsyas čili na okraj literatury / O příslovích neboli o moudrosti lidové* durch ein mit den Frauen verbundenes Stereotyp: Frauen sind keine „mudrlantky“ („Besserwisser“) und verallgemeinern und generalisieren ungern:

„Mnoho je přísloví, která vyjadřují špatné zkušenosti s babami a ženskými; ale pokud vím, žádné přísloví se nešíří o špatných zkušenostech, které mají ženy s

námi muži. Snad by z toho někdo soudil, že vcelku dělají muži horší zkušenosti s ženami nežli ženy s mužskými. Já však myslím, že příčina je jinde: ne v tom, že muži odjakživa dělali horší zkušenosti, nýbrž v tom, že muži dělali přísloví, tj., odjakživa vyráběli generalisace; řekl bych, že generalisace náleží k sekundárním pohlavním znakům muže. Jsou moudré ženy, ale nebývají ženy mudrlantky; žena rozumuje spíše reálně, místo aby se pouštěla do věčných a obecných pravd. Žena mluví raději o lidech, muž mluví raději o světě a člověčenstvu. Žena řekne, že sousedova panička je nějaká pyšná; načež muž usoudí, že pýcha předchází pád, nebo něco podobně obecného. A není-li tomu tak, pak se dopouštím jen obyčejné a hrubé mužské generalisace, na svědectví toho, co bylo řečeno výše“ (Čapek, 1931, S. 1). („Es gibt viele Sprichwörter, die die schlechten Erfahrungen mit Weibern und Frauen ausdrücken, aber so weit ich weiß, kein Sprichwort von den schlechten Erfahrungen, die die Frauen mit uns Männern haben, breitet sich aus. Vielleicht könnte man danach beurteilen, dass allgemein die Männer schlechtere Erfahrungen mit Frauen machen als die Frauen mit Männern. Ich meine aber, dass die Ursache irgendwo anderswo ist: nicht darin, dass die Männer seit jeher schlechtere Erfahrungen machten, sondern darin, dass die Männer die Sprichwörter machten, d. h. sie machten seit jeher die Generalisierungen; ich würde sagen, dass die Generalisierung zu den sekundären Geschlechtszeichen der Männer gehört. Es gibt kluge Frauen, aber es gibt keine Frauen Besserwisser; die Frau klügelt eher real, anstatt sich in die ewige und allgemeine Wahrheiten sich geben. Die Frau spricht lieber von Menschen, der Mann spricht lieber von der Welt und von der Menschheit. Die Frau sagt, dass das Frauchen von dem Nachbarn gewissermaßen hochmütig ist; worauf der Mann schließt, dass Hochmut kommt vor dem Fall oder etwas ähnlich Allgemeines. Und wenn es nicht so stimmt, dann begehe ich nur die gewöhnliche und grobe männliche Generalisation als Zeugnis dessen, was oben gesagt wurde“, übersetzt von HH).

Im weiteren werden die mit der Frau und derer verbundenen Ausdrücken und Phraseologismen aus dem *Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen* untersucht und mit Erklärungen ergänzt. Weitere Beispiele kommen aus dem Buch *Zitate und Ausprüche, Duden, Band 12* und *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten, Duden, Band 11* (*Duden: in 12 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, 1988*). Eine

ergiebige Fundgrube von Unterlagen für dieses Kapitel wurde im Internetwörterbuch *Deutsches Sprichwörter-Lexicon von Karl Friedrich Wilhelm Wander* gefunden und letztendlich wurde in *Redensarten-Index*, Internetwörterbuch für Redensarten, Redenswendungen, idiomatische Ausdrücke, Sprichwörter und Umgangssprache gesucht. Als die wichtigste Quelle für die Untersuchung von tschechischen Sprichwörtern wurde das Werk *Mudrosloví národu slovanského ve příslovích* von František Ladislav Čelakovský (1949) und weiter die Bücher *Česká přísloví* (Bittnerová, Schindler, 1977), *Jak se to řekne jinde* (Bachmannová, Suksov, 2007) und *Idiomatische Redewendungen, Sprichwörter und Begriffe der Gegenwartssprache in Österreich und der Tschechischen Republik: Frazologické a idiomatické výrazy v současné češtině a rakouské němčině* (Sodeyfi, Newerkla, 2011) verwendet.

4.1 Die *Frau* in den Phraseologismen und festgeprägten Wendungen

4.1.1 Die *Frau*

Als erstes findet man bei der Suche nach den mit Frau zusammenhängenden Redewendungen die Wortverbindung **die Frau des Hauses**. Die Erklärung ist *Hausherrin, Gastgeberin, paní domu, hostitelka*. „Die Gäste empfängt die Frau des Hauses“ (Heřman, 2010, S. 606).

Eine Frau von Welt ist *Frau, die gewandt und selbstsicher im Auftreten ist* (Duden, Band 11, 1998, S. 217), *velká dáma, dáma z velkého světa*. „Als eine Frau von Welt hat sich die erste Frau im Amt des Außenminister der USA Madeleine Albright in ihrer Amtszeit im politischen Leben bewährt. Am Weimarer Hof galt die Frau von Stein als eine Frau von Welt“ (Heřman, 2010, S. 607).

In der katholischen Religion bedeutet die Benennung **Unsere liebe Frau** die *Maria, die Mutter Christi, 1. Panna Maria 2. matka Boží; Panna Maria*. Beispiele, die in diesem Wörterbuch angegeben werden, sind: „1. Unserer lieben

Frau sind viele Kirchen geweiht. 2. Unsere liebe Frau ist eine feststehende Bezeichnung für Maria, die Mutter Jesus“ (Heřman, 2010, S. 607).

Von dem weltlichen Leben kommt der Ausdruck **die weise Frau**. Das ist die Bezeichnung für: *1. veraltet Hebamme, 2. umgangssprachlich, verhüllt Frau, die illegal Abtreibungen vornimmt, 1. porodní asistentka, bába, 2. anděličkářka*. In der Gegenwart nicht mehr üblich, aber „1. Früher wurden die Kinder meistens zu Hause geboren. Die nötige Hilfe leistete die weise Frau, die entsprechend ausgebildet war. 2. Wenn früher ein schwangeres Mädchen ein Kind abtreiben wollte, war dies offiziell nicht möglich, und sie musste sich an die weise Frau wenden“ (Heřman, 2010, S. 607).

Bildhaft und nett sagt man im Deutschen **Frau Holle macht / schüttelt die Betten / ihr Bett** (Duden, Band 11, 1998, S. 217). Die Bedeutung dieser Redewendung ist *es schneit (nach der Titelgestalt im Grimmschen Märchen von Frau Holle), chumelí / sněží, jako když se roztrhne peřina, paní Zima natřásá peřiny*. „Kinder, endlich schüttelt Frau Holle die Betten, ihr könnt rodeln und einen Schneemann bauen“ (Heřman, 2010, S. 607).

Im Deutschen selten, im Tschechischen öfter benutzt man die Redewendung **das kannst du / kann jemand der Frau Blaschke erzählen**. Die Erklärung ist *das glaube ich dir / jemandem nicht, to (si) můžeš vyprávět starý Blažkový / svý babičce; to si vyprávěj / to ať vypráví někomu jinýmu; s tím na mě nechod'; kdybys nepovídala*. Man kann die Bedeutung von dem folgenden Beispiel verstehen: „Dein Aufsatz ist diesmal spitze, Max. Gut formuliert und ganz ohne Rechtsschreibfehler. Aber dass du ihn selbst geschrieben hast, das kannst du Frau Blaschke erzählen“ (Heřman, 2010, S. 607).

Der Ausdruck **die Frau meiner Träume** bezeichnet ein Idealbild einer Frau als Partnerin, oft auch ironisch oder scherzhaft gemeint (Duden, Band 12, 1998, S. 160).

Das Titel eines Liedes **Frauen kommen langsam, aber gewaltig** ist auf die Emanzipationsbewegung der Frauen zu beziehen. Die Frauen machen Fortschritte am Anfang langsam, aber die Ergebnisse können zu gesellschaftlichen Wenden führen (Duden, Band 12, 1998, S. 161).

Frauen sind doch bessere Diplomaten ist ebenfalls der Titel eines deutschen Filmes. Die Bedeutung von diesem Ausdruck ist, dass Frauen oft geschickter als Männer sind, wenn sie das gewünschte Ziel erreichen wollen (Duden, Band 12, 1998, S. 161).

Zum dritten Mal der Titel eines Filmes **Frauen sind keine Engel** wird zitiert, um auf die Schwächen und Fehler der Frauen hinzuweisen (Duden, Band 12, 1998, S. 161).

Der Ausdruck **mit den Waffen einer Frau** bedeutet meist unter Einsatz erotischer Reize (Redensarten-Index).

Als **eine Frau der Tat** (oder auch ein Mann) wird jemand bezeichnet, der nicht lange zögert, sondern handelt (Redensarten-Index).

Sehr verbreitet, umgangssprachlich und scherzhaft verwendet ist der Ausspruch **Dafür muss eine Oma / alte Frau lange stricken!** Das bedeutet, dass etwas teuer ist, dass etwas viel Geld kostet (Redensarten-Index).

4.1.2 Die Ehefrau

Mit dem Eheleben hängen zwei folgende Redewendungen zusammen: **jemanden zu seiner Frau machen; jemanden zur Frau nehmen**, das heißt *eine Frau heiraten / veraltet ehelichen, vzít si někoho za ženu / manželku; učinit někoho svou ženou; pojmut někoho za choť / manželku*. In diesem Wörterbuch findet man als ein Erklärungsbeispiel folgenden Satz: „Die Familie des Grafen ist empört, dass er, der erstgeborene Sohn und Erbe, eine Bürgerliche zu seiner Frau zu machen gedenkt“ (Heřman, 2010, S. 607).

Die andere üblich gebrauchte Redewendung ist **jemanden zur Frau haben**. Das bedeutet *mit einer Frau verheiratet sein, mít někoho za ženu*. „Der ältere Mann möchte ein junges Mädchen zur Frau haben“ (Heřman, 2010, S. 607).

Die weitere mit der Partnerschaft zusammenhängende Redewendungen sind die mit dem Wort *Mann* verbundene: **als Mann und Frau (zusammen) leben**. Das bedeutet: 1. *unverheiratet zusammen leben*, 2. *ein Ehepaar sein*, 1. *žít (spolu)*

na hromádce, žít (spolu) na psí knížku, žít (spolu) jen tak (na divoko), 2. být manželé, žít spolu jako manželé, žít spolu jako muž a žena. Als Beispiele vom Gebrauch wird folgendes angegeben: „1. Seit fünf Jahren leben Peter und Karin als Mann und Frau. An eine Heirat denken sie nicht. 2. Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, als Mann und Frau“ (Heřman, 2010, S. 1332).

In einem ähnlichen Sinn wird auch die Redewendung **Mann und Frau sein** verwendet. Auch das bedeutet *ein Ehepaar sein, být svoji, být manželé*. „Sie lebten zwar seit Jahren zusammen, aber erst jetzt sind sie Mann und Frau - diese Woche haben sie geheiratet, weil sie ein Kind erwarten“ (Heřman, 2010, S. 1332).

Als die öfteste Opposition zu dem Wort Frau wird das Wort Mann genannt. **Mann und Frau**, *Männer und Frauen, muži a ženy, muž a žena* wird als die Bezeichnung von beiden Geschlechtern verwendet. „Der Gegensatz von Mann und Frau und ihre gegenseitige Anziehungskraft ist wohl das zentrale menschliche Thema in Vergangenheit und Gegenwart“ (Heřman, 2010, S. 1332).

Das Zitat **Ach, die Gattin ist, die teure** aus Schillers *Lied von der Glocke* wird heute nur scherzhaft verwendet, wenn man von jemandes Frau spricht (Duden, Band 12, 1998, S. 22).

4.1.3 Die Mutter

Mit dem Ausdruck **meine / unsere alte Dame** wird *meine / unsere Mutter, moje / naše máti; matka* verstanden. „Unsere alte Dame lebt jetzt nach 3 Tagen auf, und freut sich über den Kleinen“ (Heřman, 2010, S. 359).

4.1.4 Die Witwe

In dem vorliegenden Wörterbuch ist mit der *Witwe* nur folgende Wendungen verbunden: Grüne Witwe, das ist nicht berufstätige Frau, die in ländlicher Umgebung wohnt und deren Mann von Beruf wegen selten zu Hause ist, im Tschechischen heißt die Erklärung *vdaná žena bydlící v domě mimo město*,

jejíž manžel je pracovně velmi vytížen a doma je pouze sporadicky (Heřman, 2010, S. 2377).

4.1.5 Das *Fräulein*

Im vorliegenden Phraseologischen Wörterbuch wird nur eine Redewendung zum Stichwort *Fräulein* angegeben, und zwar **das Fräulein vom Amt**. (Das gleiche findet man auch im Duden, Band 11, 1998, S. 217). So wird *die Vermittlerin im Telefonverkehr, spojovatelka* bezeichnet. Diese Redewendung ist in der Gegenwart schon veraltet. „Das Fräulein vom Amt wird vom technischen Fortschritt immer mehr verdrängt. Übrigens war das letzte *Fräulein von Amt* bei Telekom Austria kurioserweise ein Mann“ (Heřman, 2010, S. 607).

4.1.6 Die Jungfrau

Mit dem Wort *die Jungfrau* ist die Redewendung **eiserne Jungfrau** verbunden. Es bezeichnet *mittelalterliches Folterwerkzeug in Form einer Art Panzer, der innen mit Eisenspitzen versehen war*, im Tschechischen wird es mit dem Ausdruck *železná panna* bezeichnet (Heřman, 2010, S. 1028).

Eine ganz andere Erklärung hat die Redewendung **zum etwas kommen wie die Jungfrau zum Kind(e)**. Die Bedeutung kann man erklären, als *ohne eigenes Zutun / unerklärlicherweise zu etwas kommen, přijít k něčemu jako slepej / slepý k houslím* (Heřman, 2010, S. 1028).

4.1.7 Das Mädchen

Mit dem Wort Mädchen gibt es eine Reihe von den Redewendungen, die ganz üblich benutzt werden. Als eine der häufigsten kann **Mädchen für alles (sein / machen)** angegeben werden. Damit wird *jemand (männlichen oder weiblichen Geschlechtes), der in einem Haus oder Unternehmen alle anfallenden Arbeiten und Pflichten erledigt*, bezeichnet. Im Tschechischen benutzt man in

diesem Sinn die Redewendung *být holka / děvče pro všechno / všechno*. „Der Lehrling war in der Familie des Meisters Mädchen für alles“ (Heřman, 2010, S. 1321).

Im Unterschied zu der vorangehenden Redewendung ist **ein Mädchen nach Maß** die Bezeichnung nur für Personen weiblichen Geschlechtes für *ein Mädchen mit idealer Figur und idealen Maßen*, im Tschechischen sagt man *dívka/ děvče, jak má být; dívka (s mírama) akorát; dívka s ideálními mírami*. „Mädchen, die an Schönheitswettbewerben teilnehmen wollen, müssen Mädchen nach Maß sein“ (Heřman, 2010, S. 1321).

Die weitere Redewendung, die die Frauenschönheit verherrlicht, ist **ein Mädchen zum Anbeißen**, *ein sehr hübsches Mädchen, děvče / holka k nakousnutí; děvče / holka jako lusk*.

„Ihre Tochter ist ein sehr hübsches Mädchen, wirklich ein Mädchen zum Anbeißen“ (Heřman, 2010, S. 1321).

Mit dem Vorangehenden hat **ein bildschönes Mädchen** Vieles zusammen. Es ist auch die Bezeichnung für *ein sehr hübsches Mädchen*, im Tschechischen sagt man *děvče / holka jako obrázek; (velmi) krásná / nádherná dívka*. „Ihr Tochter ist ein bildschönes Mädchen geworden. Sie braucht keine Angst zu haben, dass sie nicht heiraten würde“ (Heřman, 2010, S. 1321).

Wenn man bildlich die Redewendung **etwas ist nichts für kleine Mädchen** verwendet, versteht man darunter *etwas ist nur für Erwachsene (Frauen) 2. etwas ist nur für Mutige, 1. něco není nic pro (malý) děti / malý (holčičky), 2. něco není nic pro slabý náturey; něco je jen pro odvážný*. „Worüber unterhaltet ihr euch da? – Das ist nichts für kleine Mädchen, meine Liebe. 2. Motocross ist nichts für kleine Mädchen“ (Heřman, 2010, S. 1321).

Die zwei folgenden Ausdrücke drücken verhüllt aus, wenn die Frauen nach dem WC fragen. **Für kleine Mädchen (gehen) (müssen)** bedeutet *die Damentoilette aufsuchen müssen, (muset) jít na dámy; muset si odskočit (žena)*. Ganz in analoger Weise wird die Redewendung **mal (eben) für kleine Jungs müssen**, *kleine Notdurft verrichten müssen, muset jít na malou / na pány*

(*pánská toaleta*), (Heřman, 2010, S. 1028). „Entschuldigt mich bitte, ich muss für kleine Mädchen gehen“ (Heřman, 2010, S. 1321).

In der gleichen Situation stellt man die Frage: **wo ist hier für kleine Mädchen?**, *wo ist hier die Damentoilette?, kde je tu dámskej záchod / dámské WC / dámská toaleta?* „Weißt du, wo hier für kleine Mädchen ist? Ich war noch nie hier und kenne die Örtlichkeiten nicht“ (Heřman, 2010, S. 1321).

Metaphorisch wird in der Redewendung **das macht dem Mädchen kein Kind** das Wort das Mädchen benutzt. Damit wird eine Situation erklärt, die überhaupt schwierig ist, *die Sache ist nicht so schlimm, sie kann keinen großen Schaden anrichten oder nach sich ziehen, z toho se svět nezboří; to není tak zlý, zlé.* „Deswegen brauchst du dich noch nicht so aufregen. Das macht dem Mädchen doch kein Kind. Wir bezahlen für den Schaden, und nächste Woche ist die Angelegenheit wieder vergessen“ (Heřman, 2010, S. 1322).

Mit der gegenseitigen Beziehung zwischen Mann und Frau hat die folgende Redewendung **den Mädchen nachlaufen / nachrennen** viel zu tun. Man verwendet es im Sinn *hinter Mädchen her sein / eine Liebesbeziehung / Affäre mit einer Frau / einem Mädchen suchen*. Im Tschechischen sagt man *běhat / chodit za holkama*. „In deinem Alter lief ich schon den Mädchen nach“ (Heřman, 2010, S. 1322).

In der ähnlichen Bedeutungen, bei dem Kontaktanknüpfen von Frau und Mann wird von der Seite des Mannes die Wendung **sich ein Mädchen angeln** gebraucht. Das heißt *mit einem Mädchen eine Liebesbeziehung beginnen, ulovit / sbalit / klofnout / nabrnknout si (nějakou pěknou) holku / kočku / kóču / kočinku / buchtu / ženskou / babu / roštěnku*. „Du bist schon 18, du solltest dir ein Mädchen angeln“ (Heřman, 2010, S. 1322).

Im Grunde genommen ist die Wendung **(ein) Mädchen aufreißen** das gleiche, wie die vorangehende. Auch diese hat die Bedeutung *1. ein Mädchen aktiv kennen lernen, ohne unbedingt ernsthafte Absichten damit zu verfolgen; eine (eher flüchtige) Liebesbeziehung mit einem Mädchen beginnen 2. ein Mädchen kennen lernen, 1. sbalit / ulovit / klofnout / nabalit si holku / ženskou / kočku / roštěnku / buchtu 2. balit / lovit holky / ženský / kočky / roštěnky / buchtu*.

„1. Georg hat gestern in der Disco ein flottes Mädchen aufgerissen. 2. Er kam mit, da Ivan ihm versprach, man könne dort gut Mädchen aufreißen“ (Heřman, 2010, S. 1322).

In einer ganz anderer Bedeutung wird die Redewendung **unter uns Mädchen gesagt** benutzt. Es wird *frei herausgesprochen; unter Gleichgesinnten / Leidensgenossen gesagt*, tschechisch *mezi námi děvčaty*. „Unter uns Mädchen gesagt, habe ich große Probleme mit meinem Sohn“ (Heřman, 2010, S. 1322).

4.1.8 Die Jungfer

Im ähnlichen Sinn wie die Jungfer wird der Ausdruck **ein spätes / altes Mädchen** verwendet. Es bezeichnet *eine nicht mehr besonders junge, unverheiratete Frau, meistens mit seltsamen Eigenheiten (aber nicht ganz so abwertend gemeint wie der Ausdruck „alte Jungfer“)*, tschechisch *holka, která (už) asi zůstane na ocet; neprovdaná starší dívka*. „Die älteste Tochter der Nachbarin ist ein spätes Mädchen und wird wohl nicht mehr heiraten“ (Heřman, 2010, S. 1322).

4.1.9 Die Schlampe

Die mit dem Ausdruck die *Schlampe* verbundene Phraseologismen wurden in dem vorliegenden Wörterbuch nicht gefunden.

4.1.10 Der Trampel

Die mit dem Ausdruck der *Trampel* verbundene Phraseologismen wurden in dem vorliegenden Wörterbuch nicht gefunden.

4.1.11 Die Hexe

Die mit dem Ausdruck die *Hexe* verbundene Phraseologismen wurden in dem vorliegenden Wörterbuch nicht gefunden.

4.1.12 Das Flittchen

Als das *Flittchen* kann auch **ein gefallenes Mädchen** verstanden werden. Es ist *Bezeichnung für eine Frau, die dem Werben eines - verheirateten - Mannes erlag und unter Umständen ihr Kind unehelich gebären musste*, im Tschechischen *padlá dívka / žena*. „Schließlich leben wir nicht mehr im Mittelalter, wo ein ‚gefallenes Mädchen‘ als Hexe verbrannt werden konnte“ (Heřman, 2010, S. 1321).

Als **eine Dame der Halbwelt** wird *der Halbwelt angehörende Frau, dáma z polosvěta; dámička; žena lehčích mravů* bezeichnet. “Wer Damen der Halbwelt sucht, findet sie in diesem Kabarett“ (Heřman, 2010, S. 359).

4.1.13 Die Dirne, die Hure

Als eine *Dirne* oder eine *Hure* wird **ein Mädchen von der Straße / fürs Geld** bezeichnet. So wird *eine Prostituierte* genannt. Im Tschechischen benutzt man folgende Ausdrücke: *pouliční holka; lehká holka / děvka / dívka; děvka / štětka / šlapka; kurva; prostitutka*. „Manches Mädchen von der Straße träumt davon, einen wohlhabenden älteren Mann zu heiraten“ (Heřman, 2010, S. 1321).

Die gleiche Bedeutung wie die vorangehende Redewendung hat auch die Wendung **ein leichtes Mädchen**. Damit ist auch *eine Prostituierte*, tschechisch *lehká dívka / děvka / holka; prostitutka; děvka / štětka / šlapka; kurva* gemeint. „Man will mindestens erreichen, dass leichte Mädchen ihre sexuellen Dienste nicht öffentlich auf der Straße anbieten“ (Heřman, 2010, S. 1322).

Die *Dirne* oder die *Hure* kann verhüllt als **eine Dame des horizontales Gewerbes** bezeichnet werden. Die Bedeutung ist *eine Prostituierte, příslušnice / provozovatelka nejstaršího řemesla; sexuální / tak zvaná sociální pracovnice; děvka / šlapka / štětka / běhule; kurva; prostitutka*. „In bestimmten Straßen sind Tag und Nacht die Damen des horizontalen Gewerbes zu finden“ (Heřman, 2010, S. 359).

4.1.14 Die Dame

Mit der Liebesbeziehungen zwischen Mann und Frau hängt der Ausdruck **die Dame seines Herzens** zusammen. Die Erklärung ist *die von jemandem geliebte Frau, paní / dáma jeho srdce*. „Sagen Sie uns, Herr Schnöbling, welche der Anwesenden ist die Dame Ihres Herzens“ (Heřman, 2010, S. 359)?

Als die **Dame von Welt** wird die *Frau, die gewandt und selbstsicher ist, dáma / žena z velkého světa; dáma* bezeichnet. „Du kannst doch eine Dame von Welt nicht in so eine Absteige einladen“ (Heřman, 2010, S. 359).

Die Redeswendung **die erste Dame (des Staates)** bedeutet *die Gattin des Staatsoberhauptes, první dáma*. „Die erste Dame der Republik engagiert sich in einer Wohltätigkeitsorganisation“ (Heřman, 2010, S. 359).

Unter dem Ausdruck **große alte Dame** wird *erfahrene Frau; Vorkämpferin; Protagonistin, zkušená dáma / hráčka / bojovnice* verstanden. „Die große alte Dame kehrt zurück: Martina Navrátilová steht vor einem spektakulären Comeback“ (Heřman, 2010, S. 359).

Wenn eine Frau keine Dame ist, kann sie trotzdem **eine (vornehme / große/ feine) Dame spielen / markieren / mimen**. Das heißt *nicht vornehm sein, aber als vornehm auftreten wollen, hrát si na dámu; dělat ze sebe (vznešenou / velkou / fajnovou) dámu / fajnovku*. „Würdest du mir jetzt vielleicht beim Abwasch helfen oder willst du weiter die feine Dame spielen“ (Heřman, 2010, S. 359)?

Das Zitat **die Dame ist nicht für Feuer** wird verwendet, wenn man äußern will, dass jemand oder eine Sache für etwas Schade ist oder wenn man mit jemand oder etwas sanft umgehen soll (Duden, Band 12, 1998, S. 95).

4.1.15 Die Gemahlin

Sieh das Kapitel 5.1.2.

4.1.16 Das Callgirl

Mit dem Ausdruck **(ein) Mädchen auf Anruf** wird *ein Callgirl; eine Prostituierte, die auf telefonischen Anruf hin Besuche empfängt oder Besuche macht, callgirl; dívka / děvče na zavolání; dívka poskytující eskortní služby* bezeichnet. „Für diese Agentur arbeiteten als Mädchen auf Anruf auch ehrbare Hausfrauen, die sich ihr Hauhaltsgeld aufbessern wollen“ (Heřman, 2010, S. 1321).

4.1.17 Der Vamp

Die mit dem Ausdruck der *Vamp* verbundene Phraseologismen wurden in den vorliegenden Wörterbüchern nicht gefunden.

4.1.18 Das Weib

Mit dem Ausdruck **Weib und Kind** wird im Deutschen *die Familie* bezeichnet, im Tschechischen bekommt es zwei Bedeutungen: *1. rodina 2. celá rodina*. „1. Wegen einer Jüngerer hat er Weib und Kind verlassen. 2. Er ist mit Weib und Kind nach Amerika ausgewandert“ (Heřman, 2010, S. 2328).

Als **ein altes Weib** wird *eine alte unangenehme Frau, baba / bába; babizna; stará rachejtě; rašple* verstanden. Das Beispiel kommt von einem

Märchen: „Es war einmal ein altes Weib, das in einem Knusperhäuschen lebte“ (Heřman, 2010, S. 2328).

Das Zitat von Schillers Don Karlos **beim wunderbaren Gott – das Weib ist schön!** wird heute sporadisch scherzhaft benutzt, um die Schönheit einer Frau zu betonen (Duden, Band 12, 1998, S. 161).

Das Zitat aus Schillers *Lied von der Glocke da werden Weiber zu Hyänen* wird geringschätzig verwendet, wenn sich die Frauen für etwas heftig einsetzen (Duden, Band 12, 1998, S. 94).

Der Ausspruch **Wenn du zum Weibe gehst, vergiss die Peitsche nicht!** kommt aus der Dichtung *Also sprach Zarathustra* von Friedrich Nietzsche. Manche Männer zitieren ihn gern (Duden, Band 12, 1998, S. 522).

Im österreichischen Deutschen benutzt man die Redewendung **jedes Weiberl braucht ein Manderl!** im Sinn *Jede Frau braucht einen Mann!*, *není dívky, které by nebyl souzen nějaký mládenec; každý potřebuje někoho k sobě / svůj k svému*. „Jedes Weiberl braucht ein Manderl! Und wenn bis jetzt noch nicht der richtige dabei war, so kommt es vielleicht schon morgen“ (Heřman, 2010, S. 2328).

4.2 Die *Frau* in den Sprichwörtern

In Sprichwörtern erscheint eine Reihe von Stereotypen, die uns beeinflussen und wirken auf unsere Wahrnehmung der Realität: „Als weltweit festgelegte Konstruktionen sind Sprichwörter die sprachlichen und kulturellen Phänomene, die in der bestimmten sprachlichen Gemeinschaft den Status des einheitlichen Zeichens gewannen und als diese verankerten sie im Sprachsystem. Die Sprichwörter als Elemente der Sprache andererseits helfen bei der Erkenntnis, Annahme und Umgehen mit der Realität, andererseits zwingen sie uns jedoch die Realität in der von der Sprache vorherbestimmten Struktur wahrzunehmen“ (Bittnerová, Schindler, 2003, S. 277, übersetzt von HH).

Das Ziel von diesem Kapitel ist die Sprichwörter von Frauen zu analysieren und die in ihnen gespeicherten Stereotype zu beschreiben.

4.2.1 Typische Fraueneigenschaften

4.2.1.1 Schönheit

In den Sprichwörtern kommt als die typische Eigenschaft der Frauen die Schönheit vor. Die Schönheit ist entweder als die positive oder als die negative Eigenschaft verstanden. Die Sprichwörter stellen oft die Schönheit der Frauen in die Frage. Die Schönheit ist für die Frau wichtig vor allem im jungen Alter, vor der Heirat. Ihre Schönheit ist als der Reichtum geschätzt: *Panna se po tváři prodává* (Die Jungfrau wird nach dem Gesicht verkauft, Čelakovský, 1949, S. 465) oder *Krásná panna, polovice věna* (Schöne Jungfrau, die Hälfte des Heiratsgutes, Čelakovský, 1949, S. 465), jedoch *Co je do kapličky, když v ní obrazu není – Co do pěkné zevnitřnosti, není-li rozumu a ctnosti* (Was ist mit der Kapelle, wenn kein Bild drin ist – Was ist mit dem schönen Äußern, wenn es keinen Verstand und keine Tugend gibt, Čelakovský, 1949, S. 465).

Nach der Hochzeit kommt zum Wechsel, von der Schönheit kommt aus der Sicht des Mannes die Sorge: *Žena nehezká se znelíbí, a pěkná se mnohým zalíbí* (Die unschöne Frau missfällt, und die schöne gefällt vielen, Čelakovský, 1949, S. 465) oder *Pojmeš-li pěknou, tvá škoda* (Wenn du eine schöne heiratest, dein Nachteil, Čelakovský, 1949, S. 465). Schöne Frau bleibt attraktiv für mehrere Männer und es droht mehr Gefahr der ehelichen Untreue. In den Sprichwörtern wird auch die Einstweiligkeit und das Vergehen der Schönheit thematisiert. *Kdo se žení pro krásu, ta trvá jen do času; kdo se žení pro statky, ty přichodí na zmatky; kdo se žení pro ctnost, ta trvá na věčnost* (Wer wegen der Schönheit heiratet, die dauert nur einstweilig, wer wegen dem Eigentum heiratet, das bringt nur die Verwirrung; wer wegen der Tugend heiratet, die dauert eine ganze Ewigkeit, Čelakovský, 1949, S. 465).

Das nächste Stereotyp in den Sprichwörtern, die mit der Frauenschönheit verbunden sind, sind der Aufwand, die Eitelkeit und die Dummheit von schönen

Frauen: *Rozum Bůh s krásou nespolečil. Schönheit und Verstand gehen selten Hand in Hand* (Bachmannová, Suksov, 2007, S. 179). *Pěkná žena dvojnásobná útrata a často celá ztráta* (*Die schöne Frau das dopellte Kosten und oft der ganze Verlust*, Čelakovský, 1949, S. 466). Es wird auch die Mangelhaftigkeit der Schönheit als der einzigen Qualität der Frau betont: *Kdo se ženíl pro pouhou krásu, mívá v noci hody, a ve dne hlady* (*Wer nur wegen der Schönheit heiratete, der hat in der Nacht den Schmaus und im Tag Hunger*, Čelakovský, 1949, S. 466). *Marnivá když hospodyně, hospodářství jistě hyne. Je größer eines Mägdlein Putz, je minder ist sie selber nutz* (Bachmannová, Suksov, 2007, S. 180).

In Wanders Deutschem Sprichwörterlexikon findet man fast ein Tausend Redewendungen zum Thema Frau, ganz viele davon widmen sich der Frauenschönheit: *Eine Frau will lieber schön als fromm sein. Eine schöne Frau gewinnt jeden Process. Eine schöne Frau macht Kopf-, eine hässliche Herzweh. Es ist oft armer Frawen vnglück, wenn sie schön sein. Hässliche Frauen lieben schöne Kammerjungfern nicht. Schöne Frauen schlagen die Augen zur Erden, weil sie wollen gesehen werden. Wer eine schöne Frau hat, muss mehr als zwei Augen haben. Wer wissen will, ob eine Frau schön, muss sie beim Aufstehen sehn. Eine bärtige Frau und einen rothen Mann sieh dir nur von weitem an.*

Die Schönheit hat in den Sprichwörtern einen ambivalenten Charakter. Einerseits ist als positive Eigenschaft, als der Reichtum der Frau zu verstehen, andererseits sind mit ihr viele negative Stereotype und Sprichwörter verbunden, die vor der Überschätzung ihrer Bedeutung warnen. Es ist aber deutlich, dass es um die Eigenschaft geht, die mit der Frau fest zusammenhängt.

4.2.1.2 Quatschen, Anschwärzen und Streitlust

In den Sprichwörtern findet man eine Reihe von negativen Eigenschaften der Frauen. Als typische schlechte Eigenschaften erscheinen die Redseligkeit, die Streitlust und die Launenhaftigkeit. *Dokud sedí u matičky, to jsou krotky jak ovčičky; ale když se s muži svedou, tu teprv jim huby jedou* (*Solange sie bei der Mutter sitzen, sind sie zahm wie Schäfchen; aber wenn sie sich mit Männer treffen, erst dann sie quatschen*, Čelakovský, 1949, S. 465). Es ist das Stereotyp

verbreitet, dass die Frauen zu viel quatschen und streitlustig sind: *Kde husy, tu smrad a štěbety, kde ženy, tu svár a klevety* (Wo die Gänse, dort Gestank und Schnattern, wo Frauen, dort Streit und Nachreden, Čelakovský, 1949, S. 476), *Ženské dílo a ženská řeč nemá nikdy konce* (Die Frauenarbeit und die Frauenrede hat nie ein Ende, Čelakovský, 1949, S. 476).

In Wanders Deutschem Sprichwörterlexikon sind folgende Sprichwörter zu diesem Thema zu finden: *Der frawen mund schweigt nicht ein halbe stund. Die Frauen bewegen wol den Mund, aber der Teufel gibt sich kund. Eine Frau, die nicht spricht, ist ein selten Gericht. Eine Frau fragt mehr, als hundert Männer beantworten können. Eine schwatzende Frau redet (macht) den blauen Himmel grau. Frauen wollen immer das letzte Wort haben. Ist eine Frau auch dumm, doch ist sie niemals stumm. Wo die Frau regiert den Mann, ist der Teufel Hauskaplan. Zwischen Frau und Mühle ist kein grosser Unterschied, bald klappert die eine, bald die andere ein Klagelied.*

Ein oft es Thema in den Sprichwörtern über die Frauen ist das Frauenweinen. Es drückt die Launenhaftigkeit der Frau aus: *Ranní déšť a ženský pláč dlouho netrvá* (Der Morgenregen und das Frauenweinen dauern nicht lange, Čelakovský, 1949, S. 474), *Ženský pláč, babí hněv, psí kulhání nemá dlouhého panování* (Das Frauenweinen, der Weiberzorn und das Hundehinken herrscht nicht lange, Čelakovský, 1949, S. 474). Das Frauenweinen in den Sprichwörtern symbolisiert auch ein Mittel oder eine Waffe, mit denen die Frau ihr Ziel von dem Mann erreichen will: *Jedna žena pláče od žalosti, a druhá od chytrosti* (Eine Frau weint von dem Jammer, und die andere von der Klugheit, Čelakovský, 1949, S. 474), *Když pes spí, žid přísahá, žena pláče, nevěř* (Wenn der Hund schläft, der Jude schwört und die Frau weint, glaub nicht, Čelakovský, 1949, S. 474).

4.2.1.3 Misstrauen und andere negative Eigenschaften

Die oben genannten Eigenschaften sind nicht die einzigen schlechten Eigenschaften der Frauen. Den Sprichwörtern nach, sind die Meinungen und Gefühle der Frauen unbeständig: *Žena muže želí, dokud nezevěre želí* (Die Frau

bejammert den Mann bevor das Kohl anfängt zu kochen, Čelakovský, 1949, S. 476).

Im Wanders Deutschem Sprichwörterlexikon sind folgende Sprichwörter zu diesem Thema zu finden: *Die Frau, das Feuer und das Meer sind drei Uebel schwer.* Hier ist die Frau mit einer Naturkatastrophe verglichen. *Die Frauen haben langes Haar und kurzen Verstand. Eine Frau, die immer lacht, ist eitel oder zur Närrin gemacht. Eine Frau ist ein Gedicht, zwei versteht man nicht, drei machen ein Gericht, auf vier leistet der Teufel Verzicht. Eine Frau kann in der Schürze mehr aus dem Hause tragen, als der Mann mit dem Erntewagen hineinzufahren vermag. Einer Frau, die weint, einem Pferde, das schwitzt, und einem Juden, der schwört, muss man nicht glauben, sonst wird man bethört. Junge Frauen sind lieblich zu schauen, aber es ist ihnen wenig zu trauen.*

Alle diese Sprichwörter gründen eine Reihe von negativen Stereotypen und bilden das negative Sprachbild der Frau.

4.2.1.4 Tugend und Treue

Für eine gute Frau hält man in den Sprichwörtern die tugendhafte und treue Frau. Im Wanders Wörterbuch findet man Folgendes: *Eine fromme Frau ist der Schmuck des Hauses, wie die Sonne der Schmuck des Himmels. Eine gute Frau betet nur Ein Vaterunser.* Die Treue wird mehr als das Reichtum geschätzt, auch von den Männern wird die Treue und die Verantwortung zur Frau gefordert: *Žena nejsou housle, abys pohráv na stěnu pověsil (Die Frau ist keine Geige, die nach dem Spielen an die Wand hängt, Čelakovský, 1949, S. 462)*

4.2.2 Beziehungen zwischen Frau und Mann

4.2.2.1 Die Heirat

Den Sprichwörtern nach wollen die Frauen heiraten und nicht allein und ledig bleiben. Die Frau musste früher heiraten, um jemanden zu finden, der sie

ernährt. Die Eltern wollten die Töchter so früh wie möglich von zu Hause an einen Mann heiraten. *Děvče do dvanácti let češ, do šestnácti střez, po šestnácti děkuj tomu, kdo vyvede dceru z domu* (Das Mädchen bis zwölf Jahren kämme, bis sechszehn hüte, nach sechzehn danke dem, der die Tochter vom Haus hinausführt, Čelakovský, 1949, S. 462). *Ožeň syna, kdy chceš, a vdej dceru, kdy můžeš* (Heirate den Sohn, wann du willst und heirate die Tochter, wann du kannst, Čelakovský, 1949, S. 461). *Mädchen, Mist und Maus schaff' bald aus dem Haus* (Wander).

Viele Sprichwörter betreffen die Heirat. Sie beinhalten das Stereotyp von der Frau in der Rolle der Ehefrau, der Gemahlin. Den Sprichwörtern nach ist die Heirat die entscheidende Wende im Leben, weil früher war die Ehe für das ganze Leben gedacht und gemeint. Bei der Heirat entscheiden verschiedene Umstände: *První žena od Boha, druhá od lidí, třetí od d'ábla* (Die erste Frau vom Gott, die zweite von Menschen, die dritte vom Teufel, Čelakovský, 1949, S. 464). Den Mann wird beraten, zur Heirat sehr bedächtig hinzutreten: *Než se ženíš, pošli uši mezi lidi* (Bevor du heiratest, schicke die Ohren unter Menschen, Čelakovský, 1949, S. 463). Es ist auch wichtig für den Mann zu wissen, dass zu der Änderung der Eigenschaften der Frau kommen kann: *Svobodná je anděl, vdaná jako d'ábel. Als Mädchen tüchtig und verheiratet nichtig* (Bachmannová, Suksov, 2007, S. 224). Die Sprichwörter sprechen auch vom Eigentum: *Kdo se chce ženiti, musí peníze měniti* (Wer heiraten will, der muss Geld tauschen, Čelakovský, S. 465). In Sprichwörtern werden die Männer beraten, dass sie die Frau mit dem gleichen Eigentum suchen sollten: *Kdo se ženíš, hledej sobě roveň* (Wer heiratest, suche dir die gleiche, Bittnerová, Schindler, 2003, S. 93). Der Grund dafür ist in der Sache, dass wenn die Frau mehr Geld als der Mann in die Ehe bringt, wird sie berechtigt die Männerrolle in der Familie zu übernehmen: *Při velikém věnu poslouchej, muži, ženu* (Bei dem großen Mitgift folge, Mann, die Frau, Čelakovský, 1949, S. 467) oder *Lépe s chudobnou chléb jísti, nežli s bohatou se hrýzti* (Čelakovský, 1949, S. 467). *Besser mit einem armen Weibe trocken Brot essen, als es bei einer reichen mit Zankbutter streichen. Ich nahm mir eine Frau mit Geld, ich fegte das Haus, sie beherrschte das Feld. Wer eine alte Frau heirathet ums Geld, schliesst eine Ehe, die dem Teufel gefällt. Wer eine böse Frau hat, ist beim grössten Reichthum arm.* (Wander).

4.2.2.2 Die Ehe

Die Rollenteilung in der Familie erklärt das Sprichwort *Muž v domě hlavou a žena duší* (Der Mann im Haus der Kopf und die Frau die Seele, Čelakovský, 1949, S. 454). Der Mann ist zwar der Herr im Haus, aber die Frau macht aus ihm das Heim. Nach dem Stereotyp, das die Sprichwörter bilden, wird die Unterordnung der Frau betont. *Wo die Frau regiert den Mann, ist der Teufel Hauskaplan* (Wander). Der Mann ist überodnet der Frau und die muss ihn folgen. Wenn es nicht der Fall ist, verdient sie von dem Mann die Strafe: *Ich tröste meine Frau mit Gottes Wort, sagte Johannes, und warf ihr die Bibel an den Kopf. Frauen und Coteletten werden um so besser, je mehr man sie klopft* (Wander). Das Schlagen der Frau hält man für eine ganz übliche Sache in den Sprichwörtern, die sehr oft im 15. - 17. Jahrhundert entstanden.

Den Sprichwörtern nach bildet Frau und Mann in der Ehe eine Einheit und sie können nicht getrennt werden. *Eine gute Frau und ein guter Mann sind besser als gross Erbgut* (Wander). In den Sprichwörtern widerspiegelt sich der große Einfluß, den die Frauen auf die Männer haben: *Eine verständige Frau lässt dem Manne die Hosen. Man spricht von den Frauen schlecht und doch sucht sie der Herr wie der Knecht. Ohne Frauen und ohne Geld wär's übel in der Welt. Gute Frauen stehen zwischen dem Mann und dem Engel, böse zwischen dem Mann und dem Teufel. Wer eine Frau sich sucht, von allen Fehlern rein, wird ohne Frau das ganze Leben sein* (Wander).

4.2.3 Die Lebensetappen und die Familienbeziehungen

4.2.3.1 Junges Mädchen, die Jungfrau

Die erste Lebensetappe, wenn die Frau noch klein, nicht erwachsen ist, wird in den Sprichwörtern meistens positiv kommentiert. Die Änderung von dem Mädchen zu der Frau beschreibt folgendes Sprichwort: *Děvčičky hezounké, tichounké, milounké! – I odkuž zlé ženy se berou? – Z těchže je vždycky vyberou* (Mädchen nett, mäuschenstill, lieb! – Und woher kommen die bösen Frauen? –

Von diesen werden sie immer ausgenommen, Čelakovský, 1949, S. 465). In Sprichwörtern wird widerspiegelt, wie die Erwartungen täuschen: Als Mädchen brav und geehrt, als Frau nicht eine Rübe werth. Aus den schönsten Mädchen werden die schmutzigsten Frauen. Kluge Mädchen werden arge Weiber (Wander).

Eine Reihe von Sprichwörtern behandelt die Jungfrauen vor der Heirat: *Ein Jungfrau, die nach Mennern jagt, die wird zuletzt ein alte Magd. Böhm.: Sedávej panenka v koutě, jsi-li ctnostna, najdou tě. (Čelakovský, 411.), (Wander). Eine Jungfrau, die warten kann, bekommt endlich auch einen Mann, Böhm.: Dočkej panenka své doby; netrat nejdražší ozdoby. (Čelakovský, 411.), (Wander). Jungfrauen soll man nicht auf allen Gassen schauen. Böhm.: Dobře jest, když každý o panně slyší, ale nekazdý ji vidí. (Čelakovský, 411.), (Wander). Wenn die Jungfrau versprochen ist, dann finden sich Freier genug. Böhm.: Zasnoubenou pannu každý by rád měl za ženu. (Čelakovský, 147.), (Wander).*

Die Jungfräulichkeit wird anders bei der Jungfrau und anders bei der Jungfer geschätzt. Von der jungen sprechen die Sprichwörter positiv, von der alten negativ, spöttisch und lächerlich: *Alte Jungfern und sauer Bier, bewahre mich der Himmel dafür. Eine hässliche Jungfer, ein garstiges Weib und eines Metzgers Haustock werden nicht gestohlen, wenn sie auch vor der Thür stehen. Wenn ich könnt' die Jungfern zieren, wie ich das Haus kann renoviren; so wär' ich Meister in der Welt und hätte mehr als jetzt an Geld (Wander).*

4.2.3.2 Die Mutter

Die unaustauschbare Stellung der Mutter im Leben drücken viele Sprichwörter aus: *Žena muži zas se muž naroditi, matka nikdy (Die Frau kann sich wieder für den Mann geboren, die Mutter nie, Čelakovský, 1949, S. 482). Bez matky včeličky, ztracené dětičky (Ohne Mutter Biene, die Kinder verloren, Čelakovský, 1949, S. 483). Jede Frau liebt ihre Kinder, das widerspiegelt sich auch in den Sprichwörtern mit dieser Thematik: Ač dítě křivo, přec materi mílo (Obwohl das Kind krumm, der Mutter ist es lieb, Čelakovský, 1949, S. 482). Wie*

eine Mutter, liebt niemand auf Erden. Jede Mutter meint, ihr Kind sei das schönste (beste). Jede Mutter macht gern aus ihrem Eulchen ein Täubchen. Die Mutter versteht auch ein stummes Kind (Wander). Die Mütter opfern sich für die Kinder: Dítě špiní a dere, matka šije a pere (Das Kind beschmutzt und reibt, die Mutter näht und wäscht, Čelakovský, 1949, S. 483).

In den Sprichwörtern ist auch die Beziehung der Kinder zu der Mutter abgespeichert: *Chudá matka spíše sedm dětí vychová, než sedmero dětí jednu matku uživí (Eine arme Mutter eher sieben Kinder erzieht, als sieben Kinder ernähren eine Mutter, Čelakovský, 1949, S. 485).* Bei diesem Sprichwort steht noch eine Erklärung und eine Empfehlung: *Ne že by uživiti nemohli, ale že obyčejně nechtí; z čehož důležité naučení rodičům se dává, aby nikdy za života svého všeho jmění z rukou nedávali a na milost svých dětí hleděti nemuseli (Nicht dass sie ernähren nicht könnten, aber sie wollen gewöhnlich nicht; davon kommt eine wichtige Belehrung für die Eltern, dass sie nie im Leben alles ihr Vermögen von der Hand geben würden und auf die Gnade ihrer Kinder sehen müssten, Čelakovský, 1949, S. 485).*

Das besonders starke Band besteht zwischen der Mutter und der Tochter: *Jaká matka, taková Katka / dcera (Wie die Mutter, so die Tochter, Sodeyfi, Newerkla, 2011, S. 137).* Man soll nach der Mutter die Tochter beurteilen, weil den Sprichwörtern nach, beginnt die Tochter in der Zukunft der Mutter ähnlich zu sein: *Ist die Mutter von guten Sitten, so magst du wohl um die Tochter bitten (Wander).*

4.2.3.3 Die Stiefmutter und die Schwiegermutter

Ganz anders als die Mutter wird in den Sprichwörtern das Bild der Stiefmutter abgebildet. Während die Mutter eindeutig positiv als die liebende und behütende Frau geschildert wird, ist die Stiefmutter nur negativ abgebildet. *Stieffmutter ist ein böse Ruht, Stieffmütter thun selten gut. Böhm.: Macocha racocha. – Zlý prut macecha. (Čelakovský, 401.) Stieffmütter haben harte Hand. Eine Stiefmutter ist den Kindern so heilsam wie Salz kranken Augen (Wander).*

Negatives Bild in den Sprichwörtern hat auch die Schwiegermutter: *Schwiegermutter im Haus macht den Frieden gar aus. Die beste Schwiegermutter ist auf der Gänseweide. Böhm.: Každá svekruše zlá na nevěstu. (Čelakovsky, 398.) Die Schwiegermutter erinnert sich nicht, dass sie Schwiegertochter war. Schwiegermutter – Teufels Unterfutter. Schwiegermütter können von Zucker sein und sind doch bitter (Wander). Matka dceru kárá, řeč na nevěstu padá. Die Tochter tadelt man, und die Schur meint man (Bachmannová, Suksov, 2007, S. 143).*

4.2.3.4 Die Witwe

Die Witwen haben einen besonderen gesellschaftlichen Status, durch den Tod ihres Mannes verlieren sie den Schutz und sind sehr verletzlich. In den Sprichwörtern wird das Thema des wiederholten Wunsches zu heiraten thematisiert. *An Witwen und Jungfrauen, an Rüben und Schoten am Wege rupft jedermann. Böhm.: Ušklubná semena, v poli hrách a řepa, v lidech vdova a panna každému jsou na ráně. (Čelakovsky, 89.) An Witwen und Waisen will jedermann den Arsch wischen. Der Witwe Anzug erinnert an die Vergangenheit, ihre Augen (Tränen) an die Gegenwart, und ihr Herz sucht die Zukunft. Eine Witwe hat nur noch ein halbes Herz. Böhm.: Vdovec má jen polovici srdce. (Čelakovsky, 396.) Ist die Witwe nur reich, so kommen die Freier gleich. Wer um eine Witwe freit, der brauche nicht viel Zeit; wer will zur Jungfrau gehen, der lasse sich nur selten sehen (Wander).*

4.2.3.5 Die alte Frau, das Weib

Im Buch *Mudrosloví národu slovanského ve příslovích* kann man ganz viele Redewendungen finden, die die Wörter ženská oder baba (das Weib) betreffen. Alle sind negativ konnotiert, diese Ausdrücke sind immer ein Synonym für etwas Schlechtes, mit ihnen ist immer nur das Böse oder Schlimme verbunden. *S babou i čert soud prohrál (Mit dem Weib verlor das Gericht auch der Teufel). V dvou babách vězí tři čerti (In zwei Weibern stecken drei Teufel). Kde baba, tu netřeba*

čerta (Ein altes Weib ist dreimal schlimmer als der Teufel, Čelakovský, 1949, S. 374). Kam čert nemůže, tam pošle bábu. Wo der Teufel nicht hin mag, da schickt er ein altes Weib (Bachmannová, Suksov, 2007, S. 176).

Über ein Tausend Sprichwörter kann man in dem Deutschen Sprichwörter-Lexicon von Karl Friedrich Wilhelm Wander im Internet finden. *Alte Weiber haben Teufelsköpfe. Alte Weiber leben nur böser Worte halber. Alter Weiber Schwatzerei (Klatscherei) ist schlimmer noch als Hexenbrei. Böhm.: Babích klepův ani na svini neobjedeš. (Čelakovsky, 395.) Ein böses Weib ist ohne Zweifel viel schlimmer als der Teufel (Wander).*

4.3 Die Frau in den Metaphern

Die Metapher durchdringt unser ganzes Leben. Manchmal wissen wir überhaupt nicht, dass es in einer Äußerung um eine Metapher geht, so ist es üblich. Im Weiteren werden nur Beispiele von der riesigen Menge von Materialien erwähnt.

Das öfteste mit der Frau verbundene Thema in den methaphorischen Ausdrücken ist das Thema der **Mutter**, also der Person, die jemanden oder etwas gebärt, bringt hervor, trägt, erzeugt: *Opakování je matka moudrosti. Wiederholung ist die Mutter aller Studien (Bachmannová, Suksov, 2007, S. 30). Zahálka je matkou neřesti (hříchů). Müßiggang ist des Teufels Ruhebänk (Bachmannová, Suksov, 2007, S. 69).*

Als **Rabenmutter** wird die Mutter bezeichnet, die sich um die Kinder nicht gut kümmert, die die Kinder vernachlässigt. Diese Metapher stammt von altem Volksglauben, wo sich der Rabe um seine Jungen wenig kümmert und sehr früh aus dem Nest vertreibt (Duden). Diese Bezeichnung ist verhältnismäßig häufig benutzt, sie fasst auch den Vater oder beide Eltern zusammen um.

Als Beispiel der Metonymie, wo ein Teil für das Ganze steht, ist die Äußerung über die Frauen, die einfach nur schön sind: *Ona je prostě jenom taková pěkná pusinka. (Sie hat einfach nur ein schönes Gesicht, Lakoff, Johnson,*

2002, S. 51). Auch die Bekleidung kann für die Frau in den Prinzipien der Metonymie stehen: *Běhá za každou sukni (Er läuft den Mädchen nach)*.

Der Orientierungsmetapher nach ist gut oben und schlecht unten. Also der Ausdruck **ein gefallenes Mädchen** bezeichnet eine Frau in der negativen Konnotation.

Als Personenbezeichnung in der deutschen Gegenwartssprache werden viele Metaphern benutzt. Zu diesem Zweck werden häufig die Vögelnamen verwendet: **Die Schwalbe** als ein Kosewort für Frauen und Kinder, **die Eule** ist die Benennung einer unattraktiven weiblichen Person, als **das dumme Gans** titulierte man eine unerfahrene junge weibliche Person. Auch die Pflanzennamen sind oft in der Personenbezeichnung vertreten: **Das Mauerblümchen** ist der Ausdruck für ein Mädchen, das von Männern kaum beachtet wird und beim Tanzen selten aufgefordert wird. Als **die Rose** wird die Frau bezeichnet, die sehr schön ist. Der Ausdruck **die Landpomeranze** wird umgangssprachlich und scherzhaft für eine weibliche Person benutzt, die aus ländlicher Umgebung stammt, in Auftreten ungeschickt ist und unbeholfen wirkt (Fedirchuk, 2010, S. 7 – 10).

4.4 Zusammenfassung

In den deutschen und tschechischen Wörterbüchern wurde nach den mit der Frau verbundenen Phraseologismen, festgeprägten Wendungen, Ausprüchen und Sprichwörtern gesucht. Es gibt eine große Menge von Materialien zu diesem Thema. Die Frau wird in den Büchern in allen möglichen Bedeutungen der Bezeichnung widerspiegelt. Das Hauptthema ist selbstverständlich der Begriff der Frau in der Opposition zum Mann. Die Frau als die Lebenspartnerin des Mannes wird manchmal im guten Licht gezeigt, aber vor allem als diejenige, mit der Mann kämpfen muss. In den Sprichwörtern werden vor allem schlechte Eigenschaften, wie Streitlust, Weinen, Quatschen, Anschwärzen oder Misstrauen ausgelacht. Das junge Mädchen wird positiv gesehen, in der Opposition zu der erwachsenen Frau und dem alten Weib. Das alte Weib hat die negativsten Konnotationen von allen Sprachbildern der Frau. Ähnlich ist die absolut positive Mutter gegen die

Schiefmutter oder die Schwiegermutter in die Opposition gestellt. Wenn man das in den Phraseologismen aus untersuchten Wörterbüchern abgespeicherte Sprachbild der Frau mit der heutigen Situation vergleicht, kommt man zu der Schlussfolgerung, dass die hier gefundenen Ergebnisse ganz stark die Rollen der Frau und des Mannes voneinander trennten, was in der gegenwärtigen Gemeinschaft nicht mehr gilt.

5. Resümme

Die vorliegende Diplomarbeit stellte sich als Ziel das in den deutschen und tschechischen Wörterbüchern abgespeicherte Sprachbild der *Frau* aufsuchen und zu beschreiben.

Mit den Änderungen in der Gesellschaft ändert sich auch der Wortschatz der einzelnen Sprachen als Ergebnis der Anpassung an die neuen Verhältnisse. Die alten überflüssigen Ausdrücke verschwinden und die neuen modernen Wörter werden gebildet. Diese Entwicklung ist auch auf dem Wortfeld *Frau* zu sehen.

Das althochdeutsche Wort *frouwa* ist die Opposition zu dem althochdeutschen Wort *frō* der Herr. Es war der Ausdruck für die vornehme, hohe Frau, die Herrin. Das Wort *kebisa* war die Bezeichnung für die Nebenfrau. Das Kriterium „verheiratet“ ist maßgebend. In der Opposition stehen hier die Adjektive *verheiratet* und *unverheiratet*.

Im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen war die Bezeichnung „Frau“ für sowohl verheiratete als auch unverheiratete weibliche Personen üblich. Das allgemeine Wort für die neuhochdeutsche Bezeichnung *Frau* war im Althochdeutschen *wīp*, im Mittelhochdeutschen *wīp*, die unverheiratete Frau ist im Althochdeutschen *magad* und *diorna*, das konnte auch die allgemeine Bedeutung für ein junges Mädchen tragen. Im Mittelhochdeutschen verschob sich das Verhältnis, *maget* deckte den Bereich der Dienerin. Es kam hier zum Bedeutungswandel, zur Bedeutungsverschlechterung. In dieser Bedeutung handelt es sich um das Kriterium „Herkunft“, die Opposition heißt *edel / unedel, adelig / niedrig*.

Jungfrau ging zusammen mit *Frau*, es ist der Ausdruck für eine junge, sexuell unberührte Frau, für eine alte unberührte Frau ist *Jungfer* zu benutzen. Im Mittelhochdeutschen gab es ein Diminutiv zu *Frau*, *Fräulein*, das die unverheiratete junge Frau bezeichnete, wenn diese Frau noch jünger war, benutzte man die Bezeichnung *Mädchen*, als Diminutiv zum mittelhochdeutschen *maget*. Das Wort *Dirne* wird im Südosten als Normalwort für das Mädchen noch heute benutzt.

Bei der Untersuchung finden wir drei wichtige Oppositionen:

- a) „verheiratet – unverheiratet“
- b) „edel / adelig – unedel / niedrig“
- c) „jung – reif“

Als Basis für die in dem Wortschatz aktuell verwendeten Wörter wurde die grafische Abbildung des Wortfeldes Frau im Deutschen von König (2001, S. 22) genommen.

Das Wort *Frau* ist im Deutschen dominant für das ganze Wortfeld als die biologische Gattungsbezeichnung. Im ehernen Sinne als „weibliches Wesen mit sexuellen Erfahrungen“ (König, 2001, S. 23) bezeichnet *Frau* die untergeordneten Begriffe *Ehefrau*, *Mutter*, *Witwe*. Die einzelnen Bestandteile des Wortfeldes unterscheiden sich durch bestimmte Merkmale, Seme. So sind *Jungfrau* und *Jungfer* beide weiblichen Wesens, ohne sexuelle Erfahrung, der Unterschied ist in der Eigenschaft *jung*, bzw. *alt*. Die kognitive Bedeutung von *Mädchen* bildet sich als menschlich, weiblich, unberührt, jung. In der gehobenen Schicht steht kein Begriff gegenüber. Bei *Jungfrau* ist das hervorstechende Merkmal *unberührt*, bei *Mädchen* eher *jung*, *körperliche Zierlichkeit* oder *Weichheit*. Diese Darstellung des Wortfeldes „Frau“ berücksichtigt auch stilistische Ebenen, normalerweise geht man von semantischen Merkmalen aus (König, 2001, S. 23).

Aus den Ergebnissen folgt, dass im Deutschen und im Tschechischen sehr ähnliche, in einigen Fällen sogar ganz gleiche Bedeutungen des Sprachbildes *Frau* zu finden sind. Von den entsprechenden Stichwörtern in den Wörterbüchern wurden folgende wichtigsten Bedeutungen gezogen:

1. Die Frau als die Opposition zu dem Mann, als Bezeichnung des anderen Geschlechtes, die Frau allgemein, in der Anrede, als verheiratete Person im Gegenteil zum Mädchen, Jungfrau und Fräulein, als die Bezeichnung der Jungfrau Maria oder der Kirche. Die wichtigen Oppositionen sind „weiblich – männlich“, „verheiratet – unverheiratet“, „vornehm – niedrig“, „kirchlich – weltlich“.
2. Die Frau als die Ehefrau, Gemahlin, die verheiratete Person. Die in dieser Bezeichnung enthaltene Opposition ist „verheiratet – unverheiratet“.

3. Die Frau als die Mutter, entweder diejenige, die das Kind geboren hat oder diejenige, die als die Beschützerin auftritt. Bei dieser Bedeutung ist die Opposition „Kinder oder keine Kinder“.
4. Die Frau als die Witwe, die Frau, derer Mann gestorben ist. In dieser Benennung ist wieder die Opposition „verheiratet – unverheiratet“ anwesend.
5. Die Frau als das Fräulein, die unverheiratete Person. Das nächste Beispiel für die sehr wichtige Opposition „verheiratet – unverheiratet“ im Sprachbild der Frau.
6. Die Frau als die Jungfrau, die erwachsene unberührte Frau. Die Opposition ist in diesem Sinn „berührt – unberührt“.
7. Die Frau als das Mädchen, unerwachsene junge Person weiblichen Geschlechtes. Die in dieser Bezeichnung enthaltene Opposition heißt „jung – reif“.
8. Die Frau als die Jungfer, die erwachsene alte unberührte Frau. Die Opposition in diesem Fall sind zwei: „berührt – unberührt“ und „jung – reif“.
9. Die Frau als die Schlampe, die nachlässige, unordentliche Frau. Die Opposition bei diesem Ausdruck ist „ordentlich – unordentlich“.
10. Die Frau als der Trampel, die ungeschickte Frau. Die hier abgebildete Opposition ist „geschickt – ungeschickt“.
11. Die Frau als die Hexe, die alte, eklige, böse Frau, die schädigt. Die ganz klare Oppositionen sind hier „jung – alt“, „gut – böse“, „schön – hässlich“.
12. Die Frau als das Flittchen, die leichtlebige junge Frau. Die Opposition bilden hier die Adjektive: „anständig – unanständig“.
13. Die Frau als die Dirne und die Hure, die Prostituierte. Die Opposition bilden hier wie in dem vorangehenden Punkt die Adjektive: „anständig – unanständig“.
14. Die Frau als die Dame, eine vornehme, adelige Frau oder die Frau, die sich vornehm benimmt. In dieser Bezeichnung ist die Opposition „vornehm – niedrig“ abgebildet.

15. Die Frau als die Gemahlin, in der ähnlichen Bedeutung wie die Ehefrau, doch im gehobenen Stil. Die in dieser Bezeichnung enthaltene Opposition ist wieder „verheiratet – unverheiratet“.
16. Die Frau als das Callgirl, der weitere Ausdruck für die Prostituierte. Die Opposition bilden hier die Adjektive: „anständig – unanständig“.
17. Die Frau als der Vamp, eine Verführerin, sexuell reizvolle Frau. Die hier enthaltene Opposition ist „sexuell anziehend – sexuell nicht anziehend“.
18. Die Frau als das Weib, die allgemeine Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes oder die Benennung der niedrigen Frau oder der abwertende Titel. Die wichtigen Oppositionen sind „weiblich – männlich“ und „vornehm – niedrig“.

In den deutschen und tschechischen Wörterbüchern wurde nach den mit der Frau verbundenen Phraseologismen, festgeprägten Wendungen, Aussprüchen und Sprichwörtern gesucht. Es gibt eine große Menge von Materialien zu diesem Thema. Die Frau wird in den Büchern in allen möglichen Bedeutungen der Bezeichnung widerspiegelt. Das Hauptthema ist selbstverständlich der Begriff der Frau in der Opposition zum Mann. In den Sprichwörtern wird die Heirat als die entscheidende Wende im Leben der Frau und auch des Mannes und dann das Zusammenleben der Frau und des Mannes in der Ehe thematisiert. Die Frau als die Lebenspartnerin des Mannes wird manchmal im guten Licht gezeigt, aber vor allem als diejenige, mit der Mann kämpfen muss. *Eine gute Frau und ein guter Mann sind besser als gross Erbgut. Man spricht von den Frauen schlecht und doch sucht sie der Herr wie der Knecht* (Wander).

In den Sprichwörtern werden vor allem schlechte Eigenschaften, wie Streitlust, Weinen, Quatschen, Anschwärzen oder Misstrauen ausgelacht. Aber auch die Schönheit bei den Frauen ist nicht immer positiv gesehen, eher als eine mögliche Gefahr für den Mann der schönen Frau. Das junge Mädchen wird positiv gesehen, in der Opposition zu der erwachsenen Frau und dem alten Weib. Das alte Weib hat die negativsten Konnotationen von allen Sprachbildern der Frau. *Ein böses Weib ist ohne Zweifel viel schlimmer als der Teufel* (Wander). Ähnlich ist die absolut positive Mutter gegen die Stiefmutter oder die Schwiegermutter in die Opposition gestellt.

Das mit der Frau verbundene Stereotyp ist sehr komplex, von vielen Teilen zusammengestellt. Und in jedem Teil werden andere Eigenschaften betont, positive und auch negative. Wenn man das in den Phraseologismen aus den untersuchten Wörterbüchern abgespeicherte Sprachbild der Frau mit der heutigen Situation vergleicht, kommt zu der Schlussfolgerung, dass die hier gefundenen Ergebnisse ganz stark die Rollen der Frau und des Mannes voneinander trennten, was in der gegenwärtigen Gemeinschaft nicht mehr gilt.

6. Resumé

Předkládaná diplomová práce Jazykový obraz ženy v němčině a češtině si dávala za cíl zjistit a popsat jazykový obraz ženy uložený v německých a českých slovnících.

Se změnami ve společnosti se mění také slovní zásoba jednotlivých jazyků jako výsledek přizpůsobení se novým poměrům. Mizí staré přebytečné výrazy a jsou vytvářena nová moderní slova. Tento vývoj je vidět i na slovním poli ženy.

Starohornoněmecké slovo *frouwa* je opozicí ke starohornoněmeckému slovu *frō* muž. Byl to výraz pro vznešenou ženu, paní. Slovo *kebisa* bylo označením vedlejší ženy. Zde je rozhodující kritérium „vdaná“. V opozici zde stojí adjektiva *vdaná* a *nevdaná*.

Ve staré horní němčině a ve středněhorní němčině bylo označení „Frau“ běžné jak pro vdané, tak také nevdané ženské osoby. Obecné slovo pro novohornoněmecké označení *Frau* bylo ve staré horní němčině *wîp*, ve středně horní němčině *wîp*, nevdaná žena je ve staré horní němčině *magad* a *diorna*, to mohlo nést také význam pro mladé děvče. Ve středně horní němčině se význam posunul, *maget* pokrývalo význam služky. Došlo ke změně významu, ke zhoršení významu. V tomto významu se jedná o kritérium „původ“, opozici tvoří *urozená / neurozená, šlechetná / prostá*.

Při výzkumu byly nalezeny tři důležité opozice:

- a) „vdaná – nevdaná“
- b) „urozená – neurozená, šlechetná – prostá“
- c) „mladá – zralá“

Jako základ pro slova aktuálně užívaná ve slovní zásobě bylo použito grafické znázornění slovního pole Frau v němčině od Königa (2001, s. 22).

Z výsledků výzkumu vyplývá, že v němčině i v češtině existují velmi podobné, v některých případech dokonce stejné významy jazykového obrazu ženy. Z odpovídajících slovníkových hesel byly odvozeny následující významy:

1. Žena jako opozice k muži, jako označení druhého pohlaví, žena obecně, v oslovení, jako vdaná osoba jako protiklad k dívce, panně a slečně, jako označení panny Marie nebo církve. Nejdůležitější opozice jsou „ženský – mužský“, „vdaná – nevdaná“, „vznešená – prostá“, „církvní – světská“.
2. Žena jako manželka, choť, vdaná osoba. Opozice obsažená v tomto označení je „vdaná – nevdaná“.
3. Žena jako matka, buď ta, která porodila dítě nebo ta, která vystupuje jako ochránkyně. U tohoto významu je opozice „dětí nebo bez dětí“.
4. Žena jako vdova, žena, jejíž muž zemřel. U tohoto pojmenování je opět přítomna opozice „vdaná – nevdaná“.
5. Žena jako slečna, nevdaná osoba. Další příklad pro velmi důležitou opozici „vdaná – nevdaná“ v jazykovém obrazu ženy.
6. Žena jako panna, dospělá nedotknutá žena. Opozice v tomto smyslu je „dotknutá – nedotknutá“.
7. Žena jako dívka, nedospělá mladá osoba ženského pohlaví. Opozice obsažená v tomto označení je „mladá – zralá“.
8. Žena jako stará panna, dopělá stará nedotknutá žena. V tomto případě jsou dvě opozice: „dotknutá – nedotknutá“ a „mladá – zralá“.
9. Žena jako cuchta, ušmudlaná, nepořádná žena. Opozice u tohoto výrazu je „pořádná – nepořádná“.
10. Žena jako nemehlo, nešikovná žena. Zde zobrazená opozice je „šikovná – nešikovná“.
11. Žena jako čarodějnice, stará, ošklivá, zlá žena, která škodí. Zcela jasné opozice jsou zde: „mladá – stará“, „dobrá – zlá“, „krásná – ošklivá“.
12. Žena jako poběhlice, běhna, bezstarostná mladá žena. Opozici tvoří adjektiva „slušná – neslušná“.
13. Žena jako děvka a kurva, prostitutka. Opozice zde tvoří, stejně jako v předchozím bodě, adjektiva „slušná – neslušná“.
14. Žena jako dáma, vznešená, šlechtěná žena nebo žena, která se vznešeně chová. V tomto označení je obsažena opozice „vznešená – prostá“.
15. Žena jako choť, v podobném významu jako manželka, ale stylově výše. Opozice obsažená v tomto významu je opět „vdaná – nevdaná“.

16. Žena jako callgirl, dívka na telefonu, další výraz pro prostitutku. Opozici zde tvoří adjektiva „slušná – neslušná“.
17. Žena jako vamp, svůdnice, sexuálně přitažlivá žena. Zde obsažená opozice je „sexuálně přitažlivá – sexuálně nepřitažlivá“.
18. Žena jako ženská, baba, obecné označení ženského pohlaví nebo pojmenování prosté ženy nebo hanlivý titul. Důležité opozice jsou „ženský – mužský“ a „vznešená – prostá“.

V německých a českých slovnících byly vyhledávány frazeologismy, pevná spojení, výroky a přísloví spojená se ženami. Existuje velké množství materiálu k tomuto tématu. Žena je v knihách zobrazena ve všech možných významech označení. Hlavním tématem je pochopitelně pojem ženy v opozici k muži. V příslovích je tematizována svatba jako rozhodující přelom v životě ženy a také muže. Žena jako životní partnerka muže je někdy ukazována v dobrém světle, ale především jako ta, se kterou musí muž bojovat.

V příslovích jsou zesměšňovány především špatné vlastnosti, jako hádavost, pláč, upovídánost, pomlouvání nebo nedůvěra. Ale ani krása není u žen vždy viděna pozitivně, spíše jako možné nebezpečí pro muže krásné ženy. Mladá dívka je viděna pozitivně, v opozici k dospělé ženě a staré bábě. Stará bába má ty nejnegativnější konotace ze všech jazykových obrazů ženy. Podobně je absolutně pozitivní matka postavena do opozice s macechou a tchýní.

Stereotyp spojený se ženou je velmi komplexní, složený z mnoha částí. A v každé části se zdůrazňují jiné vlastnosti, pozitivní i negativní. Když srovnáme jazykový obraz ženy uložený ve frazeologismech ve zkoumaných slovnících s dnešní situací, dojdeme k závěru, že zde nalezené výsledky velmi silně oddělují roli ženy a muže, což již v současné společnosti neplatí.

7. Literatur

7.1 Fachliteratur

BACHMANNOVÁ, Jarmila a Valentin SUKSOV. *Jak se to řekne jinde: česká přísloví a jejich jinojazyčné protějšky*. Vyd. 1. V Praze: Knižní klub, 2007, 381 s. Universum (Knižní klub). ISBN 978-80-242-1878-6.

BARTMIŃSKI, J. 2009. *Językowe podstawy obrazu świata*. Lublin: UMCS, 2009. ISBN 978-83-227-2685-3.

BARTMIŃSKI, Jerzy. *Słownik stereotypów i symboli ludowych*. Lublin: Wydawn. Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej, 1996-, v. <1, pt. 1-2 >. ISBN 8322713770.

BARTMIŃSKI, J. – PANASIUK, J. 2001. *Stereotypy językowe*. In: BARTMIŃSKI, J. (ed.). *Współczesny język polski*. Lublin: UMCS, 2001, s. 371–395. ISBN 8322716990.

BITTNEROVÁ, Dana a Franz SCHINDLER. *Česká přísloví: soudobý stav konce 20. století*. Vyd. 2. Praha: Karolinum, 2003, 313 s. ISBN 80-246-0442-6.

ČELAKOVSKÝ, František Ladislav. *Mudrosloví národu slovanského ve příslovích: připojena je sbírka prstonárodních českých pořekadel*. Vyd. 3. V Praze: Vyšehrad, 1949, 922, 1 S.

ČERVENÁ, Vlasta. *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost: s dodatkem Ministerstva školství, mládeže a tělovýchovy České republiky*. Vyd. 2., opr. a dopl. Redaktor Josef Filipec. Praha: Academia, 1998, 647 s. ISBN 80-200-0493-9.

ČERVENÁ, Vlasta. *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost*. Praha: Academia, 1978, 799 s.

DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij a Elisabeth PIIRAINEN. *Zur Theorie der Phraseologie: kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenburg, 2009, 211 S. Stauffenburg Linguistik, Bd. 49. ISBN 9783860571798.

Duden: in 12 Bänden. Mannheim: Dudenverlag, 1998, 864 S. ISBN 3-411-04111-0.

Duden: Zitate und Aussprüche. Mannheim: Dudenverlag, 1993, 827 s. ISBN 3-411-04121-8.

FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache.* 2. durchges. und ergänz. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer, 1997, 299 S. ISBN 3-484-73032-3.

GRZEGORCZYKOWA, R. 1999. „Pojęcie językowego obrazu świata“. In: BARTMIŃSKI, J. (ed.). *Językowy obraz świata.* Lublin: WUMCS, 1999, S. 39–45. ISBN 832271355X.

GRZEGORCZYKOWA, R. 2010. *Problémy pojetí jazykového obrazu světa v perspektivě srovnávacích výzkumů.* In: *Slovo a slovesnost. Perspektivy kognitivní (etno)lingvistiky,* 2010, roč. 71, č. 4, S. 275–287. ISSN 0037-7031.

HAVEL, I. M. *Věda o duši. Vesmír.* 2000, roč.79, S.362-363. ISSN 0042-4544. <http://casopis.vesmir.cz/clanek/veda-o-dusi>. (aufgerufen am 23.3.2015)

HEŘMAN, Karel, Markéta BLAŽEJOVÁ a Helge GOLDHAHN. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen: Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení.* Vyd. 1. V Praze: C.H. Beck, 2010, 2 sv. Beckovy odborné slovníky. ISBN 978-80-7400-175-8.

HOLUB, Josef a František KOPEČNÝ. *Etymologický slovník jazyka českého.* 3. přeprac. vyd. Praha: Státní nakladatelství učebnic, 1952, 575, [1] s.

Chrz, V. (1996a) *Psychologie metafor I: Metafora z hlediska psychologie nevědomí, nebehaviorismu a neogestaltismu.* In: *Československá psychologie,* 40, 2. Praha: Psychologický ústav AV ČR. ISSN 0009-062x. S. 103-114.

Chrz, V. (1996b) *Psychologie metafor II: Metafora z hlediska kognitivní psychologie.* In: *Československá psychologie,* 40, 3. Praha: Psychologický ústav AV ČR. ISSN 0009-062x. S. 217-227.

JUNGMANN, Josef. *Slovník česko-německý.* 5 dílů. Praha: Academia, 1989

KLUGE, Friedrich, Max BÜRGISSER, Bernd GREGOR a Elmar SEEBOLD. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 22. Aufl. /. New York: de Gruyter, 1989, lxx, 822 p. ISBN 3110068001.

KLÉGR, Aleš. *Tezaurus jazyka českého: slovník českých slov a frází souznačných, blízkých a příbuzných*. Praha: NLN, Nakladatelství Lidové noviny, 2007, 1189 s. ISBN 978-80-7106-920-1.

KÖNIG, Werner. *Dtv-Atlas Deutsche Sprache*. 13., durchgesehene Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2001, 256 s. DTV, 3025. ISBN 3423030259.

LAKOFF, George a Mark JOHNSON. *Metafory, kterými žijeme*. Vyd. 1. Brno: Host, 2002, 282 s. Teoretická knihovna. ISBN 80-7294-071-6.

LAKOFF, George. *Women, fire, and dangerous things: what categories reveal about the mind*. Pbk. ed. Chicago: University of Chicago Press, 1990, xvii, 614 s. ISBN 0226468046.

LAKOFF, George. *Ženy, oheň a nebezpečné věci: co kategorie vypovídají o naší mysli*. Vyd. 1. Praha: Triáda, 2006, 655 s. Paprsek (Triáda). ISBN 80-86138-78-x.

LINKE, Angelika, Urs WILLI, Markus NUSSBAUMER a Paul R PORTMANN-TSELIKAS. *Studienbuch Linguistik*. 3., unveränderte Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1996, 472 S. Reihe Germanistische Linguistik, 121 (Kollegbuch). ISBN 3484311215.

MAĆKIEWICZ, Jolanta. *Słowo o słowie: potoczna wiedza o języku*. Gdańsk: Wydawn. Uniwersytetu Gdańskiego, 1999, 164, [1] p. ISBN 8370178863.

MACHEK, Václav. *Etymologický slovník jazyka českého*. Praha: Academia, 1971, 866, [1] S.

MÜLLER, Ralph. *Die Metapher: Kognition, Korpusstilistik und Kreativität*. 1. Aufl. Paderborn: Mentis, 2012, 260 S. Poetogenesis. ISBN 3897854570.

OUŘEDNÍK, Patrik. *Šmírbuch jazyka českého: slovník nekonvenční češtiny*. 2. vyd. Praha: Ivo Železný, 1992, 451 S. ISBN 8071160075.

SAICOVÁ ŘÍMALOVÁ, Lucie. *Představová schémata a popis jazyka (Schéma cesty v češtině)*. In: *Jazykovědné aktuality. Informativní zpravodaj českých jazykovědců*. Roč. 2009, č. 1 a 2. ISSN 1212-5326. S. 12 - 20. <http://jazykovednesdruzeni.cz/JA0912.pdf> (aufgerufen am 10. 5. 2015)

SAICOVÁ ŘÍMALOVÁ, Lucie. *Vybraná slovesa pohybu v češtině: studie z kognitivní lingvistiky*. Praha: Karolinum, 2010, 124 s. Acta Universitatis Carolinae. ISBN 978-80-246-1813-5.

SEDLÁKOVÁ, Miluše. *Vybrané kapitoly z kognitivní psychologie: mentální reprezentace a mentální modely*. Praha: Grada, 2004, 252 s. Psyché (Grada). ISBN 80-247-0375-0.

SCHWARZ-FRIESEL, Monika. *Úvod do kognitivní lingvistiky*. Praha: Dauphin, 2009, 203 S. ISBN 978-80-7272-155-9.

Slovník české frazeologie a idiomatiky. Editor František Čermák, Jiří Hronek. Praha: Academia, 1983, 492 S.

Slovník české frazeologie a idiomatiky. 2. přeprac. a dopl. vyd., 1. vyd. v nakl. Leda. Praha: Leda, 2009, 547 s. ISBN 978807335215814.

Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost. Vyd. 1. Praha: Academia, 1978, 799 S.

SODEYFI, Hana a Lenka NEWERKLA. *Idiomatische Redewendungen, Sprichwörter und Begriffe der Gegenwartssprache in Österreich und der Tschechischen Republik: Frazeologické a idiomatické výrazy v současné češtině a rakouské němčině*. 1. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz, 2011, 239 s. ISBN 978-3-447-06669-3.

SPÁČILOVÁ, Libuše, Vladimír SPÁČIL a Václav BOK. *Glosář starší němčiny k českým pramenům: Glossar des älteren Deutsch zu böhmischen Quellen*. 1. vydání. Olomouc: Memoria, 2014, xxxvii, 1015 stran. ISBN 978-80-85807-67-7.

UHLÍŘOVÁ, L. *O fragmentech "přirozeného" obrazu světa v češtině aneb dobrodružství kognitivní lingvistiky*. Naše řeč, ročník 89 (2006), číslo 4, <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=7905>. (Aufgerufen am 9.5.2015)

VAŇKOVÁ, Irena. *Co na srdci, to na jazyku: kapitoly z kognitivní lingvistiky*. Praha: Karolinum, 2005, 343 S. ISBN 80-246-0919-3.

VAŇKOVÁ, Irena. *Mlčení a řeč v komunikaci, jazyce a kultuře*. Praha: Institut sociálních vztahů, 1996, 280 S. ISBN 80-85866-14-5.

VAŇKOVÁ, Irena. *Nádoba plná řeči: (člověk, řeč a přirozený svět)*. Praha: Karolinum, 2007, 312 s. ISBN 978-80-246-1122-8.

VAŇKOVÁ, Irena. *Kognitivní lingvistika, řeč a poezie (Předběžné poznámky)*. 2005. In: *Česká literatura*. 2005, roč. 55, č. 5, S. 609 – 636. ISSN 0009-0468.

VAŇKOVÁ, Irena. *Kognitivní lingvistika v kulturních souvislostech*. 2009. In: *Kognitivní věda dnes a zítra*. Editor David Krámský. Liberec: Bor, 2009, 303 S. ISBN 978-80-86807-55-3.

THAGARD, Paul. *Úvod do kognitivní vědy: mysl a myšlení*. Praha: Portál, 2001, 231 s. ISBN 80-7178-445-1.

7.2 Internetquellen

Adelung = Johann Christoph Adelung: *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen. Zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe*. Leipzig 1793-1801.

<http://woerterbuchnetz.de/cgi->

[bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=Adelung&lemid=DF02495](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=Adelung&lemid=DF02495), aufgerufen am 24. 5. 2015

http://www.bibel-online.net/buch/luther_1912/1_mose/1/#1, aufgerufen am 4. 7. 2015).

CID - christliche internet dienst Gmb Bibel-Online.NET seit 09/1996 online. Im der Übersetzung Luther 1912.

http://www.bibel-online.net/buch/luther_1912/1_mose/1/#1, aufgerufen am 4. 7. 2015

http://www.biblenet.cz/app/b?book=Gen&no=1&search=Otev%C5%99%C3%A4Dt&_sourcePage=RDEAgs1lxC41V41m8zUhg3i5etSUI3NtVcK13-gmacM%3D&__fp=G6K7Tdq8qLis-tSmBiY7nQ%3D%3D,
aufgerufen am 1. 3. 2015

ČAPEK, Karel. *Marsyas, čili, Na okraj literatury: (1919-1931)*. Praha: Fr. Borový, 1941, 259 s. Kmen (Fr. Borový).
https://cs.wikisource.org/wiki/Marsyas_%C4%8Dili_na_okraj_literatury/O_p%C5%99%C3%ADslov%C3%ADch_neboli_o_moudrosti_lidov%C3%A9,
aufgerufen am 2. 8. 2015

DWB = *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971.
<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GF08075#XGF08075>, aufgerufen am 24. 5. 2015

DWB = *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm auf CD-Rom und im Internet*.
<http://www.dwds.de/?kompakt=1&sh=1&qu=cherchez+la+femme>,
aufgerufen am 1. 8. 2015

DRW = Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Hrsg.): *Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache*. Bearbeitet von Heino Speer und Andreas Deutsch. Unter Mitarbeit von Christina Kimmel, Ulrich Kronauer, Ingrid Lemberg, Eva-Maria Lill, Sybille Petzold und Ulrike Rühl. Weimar 1914-1932. <http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw-cgi/zeige?term=frau&index=lemmata>, aufgerufen am 19. 5. 2015

DGKL = *Deutsche Gesellschaft für kognitive Linguistik*, 2015. <http://www.dgkl-gcla.de/ueber-uns/>, aufgerufen am 1. 3. 2015

Duden = <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/frau>,
aufgerufen am 21. 6. 2015

Fedirchyk, Inna. *Metaphern als Ergänzung von Personenbezeichnungen in der deutschen Gegenwartssprache*, 2010.

http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/workshop_ws10_fedirchyk.pdf,
aufgerufen am 10. 8. 2015

Redensarten- Index, Wörterbuch für Redensarten, Redenswendungen, idiomatische Ausdrücke, Sprichwörter und Umgangssprache,
<http://www.redensarten->

[index.de/suche.php?&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou&suchbegriff=frau&gawoe=an&page=2](http://www.redensarten-index.de/suche.php?&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_varianten_ou&suchbegriff=frau&gawoe=an&page=2), aufgerufen am 10. 8. 2015

<http://woerterbuchnetz.de/>, aufgerufen am 24. 5. 2015

Wander = *Deutsches Sprichwörter-Lexicon von Karl Friedrich Wilhelm Wander*,
<http://woerterbuchnetz.de/Wander/?sigle=Wander&mode=Vernetzung&lemid=W00688#XWF00688>, aufgerufen am 24. 5. 2015

<http://zitate.net/frauen.html>, aufgerufen am 20. 7. 2014

8. Annotation

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Sprachbild der Frau in den deutschen und tschechischen Wörterbüchern. Als die theoretische Basis werden die Prinzipien der kognitiven Linguistik benutzt. Das erforschte Material sind die Definitionen und Erklärungen in den deutschen und tschechischen phraseologischen, etymologischen und Bedeutungswörterbüchern, Aussprüche, Phraseme und Sprichwörter. Das Sprachbild der Frau wird im ganzen Wortfeld Frau untersucht.

9. Abstract

The presented thesis deals with the linguistic picture of woman in the German and Czech dictionaries. The rules of cognitive linguistic are as the theoretical basis used. The researched material are the definitions and the explanations in the German and Czech phraseological, etymological and interpretative dictionaries, quotations, phrasal idioms and proverbs. The linguistic picture of woman is researched in the whole word field.

10. Schlüsselwörter

Frau, Weib, Mutter, Mädchen, Mann, Sprachbild der Welt, die kognitive Linguistik, Stereotyp, Opposition